Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 502. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 21. Juli 1889.

Die Anklage gegen Boulanger.

Mit dem Schluß der Kammersession, mitten in den Vorbereitungen zu einer neuen Wahlcampagne, ist die Anklageschrift gegen den General Boulanger und seine Genossen veröffentlicht worden; ob dieselbe jemals zur Verhandlung gebracht wird, weiß Niemand. Noch weniger kann sich Jemand ein Urtheil darüber bilden, wie das Erkenntniß ausfallen wird, wenn sie zur Verhandlung kommt. In Frankreich macht zuweilen die Politik einen dicken Strich durch die Acte der Justiz. Man erinnert sich, daß der Präsident Mac Mahon durch den Staatsanwalt einen Feldzug gegen Gambetta hatte eröffnen lassen, und als die Wahlen zu Gunsten der republikanischen Partei ausfielen, waren alle Anklagen hinfällig. Bevor die Anklage auf das zur Beurtheilung derselben eingesetzte Tribunal, den Senat, einen Einfluß ausüben wird, wird sie auf die Wähler wirken, und man darf wohl annehmen, daß sie vorzugsweise zu dem Zwecke geschrieben ist, um auf diese zu wirken.

Die Anklage wirft zwei sehr verschiedene Thatbestände durcheinander. Einerseits bezeichnet sie Boulanger als einen gemeinen Verbrecher; sie wirft ihm Unterschlagung von Staatsgeldern vor, ja sie enthält eine Stelle, in welcher das Verbrechen des Diebstahls umschrieben ist. Er hätte sich zu der Zeit, als er aufgehört habe, Minister zu sein, einer Summe von 30 000 Francs bemächtigt, habe sie bei Seite gebracht, und man wisse nicht, was aus derselben geworden sei. Andererseits bezeichnet dieselbe Anklageschrift Boulanger als einen gewaltigen Verschwörer, der mit prinzlichen Prätendenten und mit auswärtigen Cabineten in Verbindung stehe und von welchem eine große Gefahr für die französische Republik zu befürchten sei. Diese Zusammenstellung so verschiedener Thatsachen ist sehr unzweckmäßig. Wenn man einem Manne nachweisen kann, daß er auch nur einen einzigen silbernen Löffel — es braucht nur ein Theelöffel zu sein — gestohlen hat, so ist er für das öffentliche Leben todt, und man hat nicht nöthig, sich einer Sorge um seine politischen Aspirationen hinzugeben. Die heutigen Zustände Frankreichs sind zwar in sehr hohem Grade ungesund, aber so viel Vertrauen flößen sie uns doch noch immer ein, daß, wenn ein Mann von einem unparteiischen Gerichtshofe überwiesen ist, sich einer Handlung schuldig gemacht zu haben, die von dem Strafgesetz und von dem gemeinen Rechtsbewußtsein als ein niedriges Verbrechen, als Diebstahl, Unterschlagung oder Betrug aufgefaßt wird, es um seine politische Rolle geschehen ist, und daß Niemand mehr daran denken wird, ihn zum General, Minister, Präsidenten oder Dictator zu machen. Wenn es der Regierung darum zu thun ist, Boulanger unschädlich zu machen, und wenn sie sichere Mittel in Händen hat, ihn als einen gemeinen Verbrecher hinzustellen, so würde sie klüger thun, die politischen Ansprüche, welche er erhebt, in das Komische zu ziehen, als einem Spitzbuben eine Bedeutung beizulegen, indem sie ihm politische Gefährlichkeit beimißt.

Boulanger ist nun auch nicht faul und bezeichnet seine Gegner als Menschen, die in das Zuchthaus gehörten oder dasselbe wenigstens mit dem Aermel gestreift haben. Wir sind keineswegs geneigt, uns diese Anschuldigungen zu eigen zu machen und sind ebenso wenig geneigt, unsere Hand dafür in das Feuer zu legen, daß Boulanger an jedem gemeinen Verbrechen unschuldig sei, denn in demjenigen, was diesem Mann in unwiderleglicher Weise nachgewiesen worden, tritt ein Maß von Unlauterkeit zu Tage, welches unerträglich ist. Wir glauben indessen nicht, daß Boulanger und seine Gegner einander gegenüberstehen, wie Tugend und Laster, wie Weiß und Schwarz, sondern wir glauben, daß ein Unterschied mehr im Grade vorhanden ist. In Frankreich sind die Grundsätze darüber, wie öffentliche Gelder verwendet werden müssen, mehr und mehr in das Schwanken gerathen; sie sind zu keiner Zeit besonders fest gewesen. Es entstehen unter solchen Verhältnissen Zustände, die man mit dem allgemeinen Namen „Corruption" zu bezeichnen pflegt. Auf dem Wege der Corruption ist wohl Boulanger weiter voran, als andere. Auf ihm, dem General, lasten Beschuldigungen, die bei uns ausreichen würden, einem Zahlmeister den Hals zu brechen. Aber seine Gegner fühlen sich auch nicht frei genug, um hoffen zu dürfen, durch die Vorkehrung dieser Umstände allein einen vollen Erfolg zu erzielen.

Was den eigentlich politischen Theil der Anklageschrift anbetrifft, so gestaltet sich derselbe doch zu einer Anklageschrift gegen die Republik selbst. Bis in das Jahr 1882 reichen die Thatsachen zurück, welche man ihm zum Vorwurf macht. Schon damals lag es klar vor, daß er gesonnen sei, die Wege eines Abenteurers zu betreten, daß er Charaktereigenschaften hatte, welche mit einer verfassungsmäßigen Stellung in der republikanischen Magistratur nicht in Einklang zu bringen sind.

Und mit der vollen Erkenntniß dieser Eigenschaften hat man ihn zum Minister gemacht, hat man ihm eine Bedeutung verliehen, die er ohne eine solche Ernennung niemals erreicht haben würde, hat man es ihm ermöglicht, sein Treiben in gesteigertem Maße fortzusetzen. Der Grund dafür liegt klar vor Augen. Man hat gehofft, seine abenteuernden Eigenschaften für die eine oder die andere republikanische Partei nutzbar machen zu können, und erst als es klar wurde, daß er über die Köpfe aller Parteien hinwegzuschreiten beabsichtige, hat man Ernst gegen ihn gebraucht. Vielleicht ist es jetzt zu spät. Vielleicht werden in den Augen der Mehrheit der Wähler die Thatsachen, die man jetzt gegen ihn vorbringt, um eine politische Anklage darauf zu gründen, ihm zum Vorzuge gereichen. Die Anklage ist so gefaßt, daß ein Theil der französischen Wähler immerhin sich versucht fühlen wird, zu sagen, hier sei ein Mann geschildert, der genau so sei, wie sie ihn brauchen. In dem Augenblicke, wo eine boulangistische Majorität aus den Wahlen hervorgeht, hört diese Anklageacte auf, ein belastendes Schriftstück zu sein.

Wie die nächsten Wahlen ausfallen werden, darüber liegt ein Schleier so dicht, wie er noch nie über einem solchen Staatsacte gelegen hat. Eine Ueberzeugung wird allgemein getheilt: die nächste französische Kammer wird ganz anders zusammengesetzt sein, wie die jetzt auseinander gegangene, und Angesichts der Scenen, die sich in den letzten Monaten abgespielt haben, liegt ja auch schon darin ein gewisser Trost. Aber über dieses rein negative Ergebniß hinaus hat man keine Gewißheit. Man weiß ungefähr so viel, daß Frankreich sieben Jahre später ganz anders wählen wird, als es sieben Jahre früher gewählt hat. Was aber an die Stelle des gegenwärtigen Zustandes treten wird, darüber ist eine Reihe von Vermuthungen möglich. Zu den Möglichkeiten ist es zu zählen, daß die wahrhaft republikanische Partei, diejenige Partei, welcher die Erhaltung einer geordneten republikanischen Staatsform über alle anderen Rücksichten geht, sich zusammenrafft, alle Spaltungen vergißt und durch eine gewaltige Majorität die Gegner niederschlägt. Möglich ist es, aber nur noch diesmal möglich; mißlingt es, so ist es wahrscheinlich um die Republik geschehen. Als ein Mittel zu diesem Zwecke ist die Anklageacte gegen Boulanger aufzufassen; ob sie ein glücklich gewähltes Mittel ist, steht dahin.

Deutschland.

Berlin, 19. Juli. [Die Wahl in Halberstadt.] Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die nationalliberale Partei den Wahlkreis Halberstadt, den sie seit dem Jahre 1867 besessen, diesmal in der Stichwahl verliert; ihr Candidat hat weniger Stimmen bekommen, als der Conservative, und hat keine erkennbare Aussicht auf Zuwachs. Die freisinnige Partei hat seit dem Jahre 1874 für den Wahlkreis Nichts gethan; der alte Berenth war eine so sympathische Persönlichkeit, daß keine Neigung vorhanden war, ihm einen Gegencandidaten gegenüber zu stellen oder sich ihm selbst gegenüber zu stellen. Erst jetzt hat man wieder den Versuch gemacht, die freisinnigen Elemente im Wahlkreise zu sammeln, und ohne daß denselben Hilfe von außen her gebracht worden wäre, haben sie einen Erfolg erzielt, mit welchem man für den Anfang zufrieden sein kann. Seit dem Abschlusse des Cartells liegt zum ersten Male der Fall vor, daß von den zum Cartell vereinigten Parteien eine der anderen ihren Besitz abspenstig zu machen versucht. Vor einiger Zeit wurde in einem hannöverschen Wahlkreis Aehnliches versucht, aber es wurde abgewinkt und das Abwinken hatte Erfolg. Diesmal hat man es zwar wieder unternommen, abzuwinken, aber vergeblich. Die Conservativen bestanden darauf, einen eigenen Candidaten aufzustellen, und zwar einen solchen, der agrarische und zünftlerische Tendenzen nachdrücklich zur Schau trägt. Die Nationalliberalen sind der leidende Theil bei diesem Vorgang; sie sind die Angegriffenen, sie sind bei dem Kampfe um die relative Mehrheit vorläufig, wenngleich mit geringer Stimmenzahl unterlegen. Sie haben die freiconservative Partei gegen sich, welche angiebt, ihren Beruf darin zu erkennen, zwischen den Deutsch-Conservativen und den Nationalliberalen zu vermitteln. Ihnen war der Umstand, daß der aufgestellte agrarisch-zünftlerische Candidat ihrer Fahne anzuhangen versprach, wichtiger als die Aufrechterhaltung des Cartells. Die Nationalliberalen haben sogar Elemente aus ihrer eigenen Mitte gegen sich; es ist eine unleugbare Thatsache, daß die Aufstellung des

Berliner Brief.

Berlin ist leer. Man sollte gar nicht glauben, daß die Entfernung von wenigen tausend Menschen der Stadt ein so verändertes Gepräge geben könne. Was will die Zahl der Abwesenden bedeuten angesichts der Geburt des anderthalbmillionsten Bürgers! Und doch macht sich die Lücke fühlbar. Ein guter Beobachter unseres Straßenlebens merkt es im Westen und im Centrum, daß die von den Verhältnissen glücklicher Bedachten Ferien halten; der Wagenverkehr ist ein geringerer, die Zahl der müßigen Spaziergänger eine auffällig kleinere, und das ganze bunte Leben, das vornehmere Kleidung und eine von der Zeit weniger abhängige Bevölkerung der Straße geben kann, fehlt.

Dafür erscheint an allen Ecken und Enden der Fremde — auf der Hin- oder Rückreise. Die letzten glänzenden Entwicklungsjahre Berlins haben es mit sich gebracht, daß der östliche und westliche Nachbar, der Nord- und Süddeutsche seinen Weg über die Reichshauptstadt nimmt. Denn auch der Sommer bietet unendlich viel Sehenswerthes. Kann er auch mit dem Winter nicht in den Wettstreit treten, so hat er doch seine eigenen Vergnügungen und Reize, und zu den hergebrachten Anziehungspunkten des sommerlichen Berlins sind nun noch viele hinzugetreten, die nicht blos der Fremde, die auch der Einheimische noch nicht gekannt, und die noch die ganze neugierweckende Kraft des Neuen haben.

Mit diesen neuen Schöpfungen kämpfen die wenigen Theater Berlins, die einer Schaar von Künstlern über die Noth der Sommermonate hinweghelfen könnten, einen vergeblichen Kampf. Das Ausstattungsstück des Victoriatheaters findet keine Freunde mehr, es ist vollkommen überlebt — vielleicht ein gesundes Anzeichen der allgemeinen Reaction gegen den Prunk der Bühnen-Ausstattung, der jetzt allerdings einer besseren Sache dient: den großen Dichtern unserer Nation. — Das Belle-Alliancetheater versucht es mit der Aufwärmung alter und altersschwacher Possen. Freilich sieht die Aufführung im Theater selbst mehr wie ein Vorwand aus: die Hauptsache bleibt der beleuchtete wirklich schöne Garten, das für gebildete Ohren gräßliche Concert in allen Sprachen und allen Dialekten und das für halbwüchsige Burschen und solche, die ihr ganzes Leben lang aus diesem Stadium nicht herauskommen, verlockende Treiben der Schönen (?!) zwischen Blüthen, bunten Lampen, Grotten und springenden Wassern. — Das Friedrich-Wilhelmstädtische Theater versucht es mit dem alten und doch, wie es scheint, noch immer jungen Offenbach, und wo der versagt, da hilft ein — „Schönheitscongreß". Es ist wirklich bedauerlich, daß ein Mann, wie der Director dieser Bühne, der vor etwa zwei Jahrzehnten mit den besten Absichten, den ernstesten Bestrebungen nach Berlin kam, zu dieser geradezu parodistischen Behandlung der Kunst herabgesunken ist. Auch hier ist das Theater und die Kunst die Nebensache geworden; der Tummelplatz der Hauptgenüsse ist der große neu hergerichtete Garten. Ein Schönheitscongreß! Wissen Sie, was man darunter versteht? Können Sie sich vorstellen, welche Schönheiten an demselben theilnehmen, wer die Preisrichter in diesem Wettstreit sind? Die Sache ist recht einfach. Jeder Herr, der das Haus betritt, erhält mit seiner Eintrittskarte einen sogenannten Schönheitsbon. Diesen Bon überreicht er derjenigen von den anwesenden Damen, die ihm als die Gottbegnadete erscheint, und wer von diesen die größte Zahl der Schönheitsbons aufzuweisen hat, wird von den Preisrichtern zur Schönheitskönigin gekrönt. Sollte dich, schöne Leserin, dein Weg einmal zur Zeit eines Schönheitscongresses im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater nach Berlin führen — wer du auch seiest, gehe nicht hinein, denn dir droht die Gefahr, mit dem Preise ausgezeichnet und vom hohen Olymp herab als Schönheitskönigin dem versammelten Volke vorgestellt zu werden. Wie leicht ein solches Unglück den Ahnungslosen treffen kann, hat die niedliche Naive eines Berliner Theaters in dieser Woche erfahren müssen. Auch sie kam von ungefähr in die Nähe des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters, nicht in Begleitung eines lebenslustigen Mitglieds der goldenen Jugend, sondern im großen Kreise einer bescheidenen Philisterfamilie. Und doch konnte sie ihrem Schicksal nicht entgehen. Kaum war sie von den Freunden ihres hübschen, jungen Talents erkannt, als sich förmlich eine scherzhafte Verschwörung gegen sie bildete; sie sollte und mußte durchaus den Schönheitspreis erringen. Der einmal gefaßte Beschluß wurde mit äußerster Energie durchgeführt, und es kostete nur wenige — Mark, um die Herren Kellner zur Verabreichung mehrerer Eintrittskarten und somit auch der gewünschten Schönheitsbons zu veranlassen. Gott schütze mich vor meinen Freunden! Auch die Naive des Berliner Theaters mußte die ganze Bedeutung dieses wahren Wortes erfahren.

Der einzige Ort, an welchem beachtenswerthere Kunstleistungen geboten werden, ist die Kroll'sche Sommeroper. Das schöne, durch den buntbeleuchteten Garten zu einem der Hauptvergnügungsorte Berlins gewordene Theater hat sich die nützliche Aufgabe gestellt, während der Ferien einen Ersatz für die große Oper zu bieten, und strebt mit Glück auch unter der Leitung des jetzigen Besitzers, des Directors Engel Sohn, dieser Aufgabe nach. Die Eigenthumsrechte der Königlichen Oper zwingen die Nebenbühne zum Verzicht auf einen großen Theil des deutschen Opernrepertoires; aber es bleibt immer noch genug, um Einheimische und Fremde durch Abwechslung zu fesseln.

Die jüngste That der Kroll'schen Bühne verdient indessen besondere Anerkennung. Sie bezeichnet einen Erfolg Carl Maria von Webers. Die Oper „Silvana", ein Werk des Componisten des „Freischütz", ergänzt von Pasqué und Langer, hat auf vielen Bühnen der Provinz — wenn ich nicht irre, auch in Breslau — schon lange Fuß gefaßt. Und war der Erfolg der bisherigen Aufführungen zum Theil auch ein Pietätserfolg, so ist es doch verwunderlich genug, daß die Königliche Bühne es versäumt hat, dem lobenswerthen Muster minder unabhängiger Kunstinstitute nachzuahmen. Der Erfolg bei Kroll war ein vollständiger — ein Verdienst der guten gesanglichen Darstellung wie der Inscenirung.

Silvana ist ein Jugendwerk Webers. Am 24. November 1800 wurde die Oper, damals unter dem Titel „Das Waldmädchen" in Freiberg (im sächsischen Erzgebirge) zum ersten Male aufgeführt. Das Textbuch hatte Ritter Karl von Steinsberg, der Leiter der dortigen Schauspieltruppe, nach einem viel gelesenen Ritterroman geschrieben. Das Buch wurde acht Jahre später einer gänzlichen Umarbeitung unterzogen. Weber weilte in Stuttgart und übergab den Text des „Waldmädchens" seinem Freunde Franz Karl Hiemer, der Schauspieler und Bühnendichter von Beruf war, zu einer Neubearbeitung. In Hiemer's Bearbeitung, die den Titel Silvana führte, wurde nun am 16ten September 1810 die Oper in Frankfurt am Main zum ersten Mal aufgeführt. Das stumme Waldmädchen spielte Karoline Brandt, die späterhin Webers Gattin wurde.

Der Text hat sich trotz der wiederholten Ueberarbeitungen von der unklaren Romantik der Ritterromane auch heut noch nicht befreien können. Die jüngste Umdichtung, die sich an die bekannte rheinische Sage von den Burgen Sternberg und Liebenstein anschließt, steckt ebenfalls ganz in den Ueberlieferungen des Ritterromans; sie hat indessen das Verdienst, sich dem Charakter der Musik sowohl in dem heroischen wie in dem humoristischen Theil mit Verständniß unterzuordnen. Die Handlung der Oper wird uns in einem Prolog, der unter Musikbegleitung vorgetragen wird, in nicht gerade glänzenden Versen von vornherein mitgetheilt:

An des Rheines Reben-Strande schau'n von hoher Felsenwand
Zwei Burgen weithin in die Lande, Sternberg, Liebenstein genannt.
Der Sage horcht, die Euch verkündigt, was jene Mauern einst gesehn,
Wie Haß an Liebe sich versündigt und wie die Sühne dann geschehn.
Zwei Brüder sind der Burgen Herren, die längst schon tödtlich sich gehaßt;
Roland überfällt, erschlägt den Bruder; das Feuer, das die Burg erfaßt,
In Trümmer stürzt, nun auch dem Weibe, dem Kind des Todten das Leben raubt —

Wie Roland, der Unselige, glaubt. — —
Er täuschte sich. — Wie durch ein Wunder war
Die Mutter mit dem Kinde entronnen der Gefahr.
Im wilden Forst ein Köhler nahm sich der Armen an.
Der blieb gleich einem Vater dem Kinde zugethan. —
Doch auch die Fee des Waldes, die mächtige Dryada,
Beschützt das holde Mägdlein und nannte es — Silvana.

Ueber die Musik steht mir kein Urtheil zu. So weit ein Laie, dem Webersche Musik nicht fremd ist, ein Recht hat, seine Empfindungen auszusprechen, meine ich, daß — abgesehen von der pietätvollen Verehrung eines unserer größten Meister — in der Wiederbelebung des Weberschen Jugendwerkes ein Gewinn unseres an neuen Opern so armen Repertoirs zu finden ist. Manches, die Ouvertüre z. B., ist freilich noch unbedeutend, wie es bei dem ursprünglichen Werke eines

Bürgermeisters John zuerst von Wählern angeregt wurde, welche der nationalliberalen Partei anzugehören betheuern. Ob sie mit dieser Betheuerung Recht haben, ist schwer festzustellen. Sie selbst werden es nicht mit Bestimmtheit sagen können, und der Vorstand der Fraction wird auch keine Auskunft darüber geben können, denn die Eigenthümlichkeit des Cartells besteht ja gerade darin, daß jede Schranke fortgerissen wurde, welche die Position der nationalliberalen Partei nach rechts hin fest abgrenzt. Die Hoffnungen der nationalliberalen Partei für die Stichwahl können nur darauf beruhen, daß sie auf Zuzug von Seiten der freisinnigen Wähler rechnen, denn was sie mit eigenen Kräften leisten können, haben sie vollständig erschöpft. Wie sich die freisinnigen Wähler im Kreise selbst stellen werden, weiß ich nicht; eine Parteinahme für den nationalliberalen Candidaten wird ihnen in hohem Grade dadurch erschwert, daß die nationalliberale Presse den Geschmack hat, gerade in diesem Augenblicke volle Schalen des Hohnes über die freisinnige Partei auszugießen, weil dieselbe die Dreistigkeit gehabt hat, eine eigene Candidatur aufzustellen. Sollten die Freisinnigen für den Nationalliberalen eintreten und ihm zum Siege verhelfen, so wird später unausbleiblich der Vorwurf erhoben werden, sie hätten das nur aus Bosheit gethan, um die Kluft, die sich im Cartell gezeigt habe, zu vertiefen. Und vor solchem Vorwurf muß man sich doch sehr in Acht nehmen.

[Tages-Chronik.] Bezüglich des Besuches des Kaisers von Rußland wird der „Köln. Ztg." aus Petersburg gemeldet, der Zar beabsichtige eine Zusammenkunft mit dem Deutschen Kaiser schon auf der Hinfahrt nach Dänemark, etwa am 20. oder 21. August. Er hege aber Bedenken gegen eine Fahrt nach Berlin und wünsche eine Zusammenkunft an einem der Küstenplätze.

Vor einiger Zeit erregte die Ausweisung der schweizerischen Staatsangehörigen Brüder Müller aus Blotzheim (Mühlhausen) einiges Aufsehen. Die „Köln. Ztg." erfährt nun, daß diese Maßregel, die bekanntlich zu einer Anfrage seitens der Schweiz in Berlin Anlaß gegeben hat, lediglich aus dem Grunde erfolgt ist, weil die beiden Brüder kurz vor Eintritt in das Alter der Dienstpflicht mit Entlassungsurkunden in der Absicht, sich dem Dienste im Deutschen Heere zu entziehen, ausgewandert waren. Es liege also hier nur ein Fall der Anwendung der Bestimmung in Art. 8 des Niederlassungsvertrages zwischen Deutschland und der Schweiz vom 27. April 1876 vor, welcher lautet: „Beide Theile behalten sich in Bezug auf solche Personen, welche vor Erfüllung ihrer Militärpflicht die Staatsangehörigkeit gewechselt haben, das Recht vor, ihnen die Befugniß zum bleibenden Aufenthalte oder die Niederlassung in ihrem früheren Heimathlande zu untersagen." Da im Zusatzprotokoll zu erwähntem Vertrage eine Verständigung dahin getroffen wurde, daß vor der Ausweisung die Verhältnisse genau untersucht und erwogen werden sollen, und daß die Ausweisung unterbleiben soll, wenn die Umstände ergeben, daß der Nationalitätswechsel in gutem Glauben und nicht zum Zwecke der Umgehung der Militärpflicht erfolgt ist, so lasse sich wohl nicht nur annehmen, daß diese vorgängige Untersuchung erfolgt ist, sondern auch, daß deren Ergebniß kein günstiges für die Brüder Müller gewesen ist. Der Fall biete also kein öffentliches Interesse; vor Allem aber könne er nicht etwa als eine Vergeltung für den Fall „Wohlgemuth" betrachtet werden.

[Frau Marcella Sembrich] sollte angeblich an einem Kehlkopfleiden erkrankt sein. Der Gemahl der Sängerin erklärt nun, daß dieselbe ein paar Tage lang an einem gewöhnlichen Schnupfen litt und jetzt bereits vollständig wieder bei Stimme sei. Zugleich erklärt der genannte Herr, er werde den Berichterstatter, der die falsche Nachricht verbreitet hatte, verklagen.

[Im Befinden des Frl. Sonntag] schreitet die Besserung, wenn auch sehr langsam, doch so fort, daß jetzt auch seitens der behandelnden Aerzte Hoffnung auf Wiederherstellung der schwer Betroffenen ausgesprochen wird. Die Schmerzen der Kranken sind allerdings noch immer sehr große, und auch die allgemeine Schwäche weicht namentlich in Folge der nur geringen Nahrung, die die Patientin zu genießen vermag, nur sehr langsam; dennoch ist bereits der Heilungsproceß auch der schwersten Wunden wenigstens in seine ersten Stadien eingetreten. Am Bett der Leidenden weilt täglich mehrere Stunden lang die schwer bekümmerte Mutter, um persönlich die Pflege ihres Kindes zu übernehmen. Aufs freundlichste besorgt um die Kranke zeigt sich auch, wie das „Kl. J." meldet, die Frau Prinzeß Friedrich Leopold. Sie läßt täglich nach dem Ergehen derselben anfragen, war am letzten Montag persönlich am Krankenbett erschienen und hatte, in gewinnender Weise der Leidenden Trost zusprechend, unter herzlicher Theilnahme betont, wie sehr es sie ergriffen habe, daß gerade an ihrem Hochzeitstage das schwere Unglück eingetreten sei.

[Das allgemeine deutsche Bundesschießen,] das bekanntlich im nächsten Jahre zum ersten Male in der Reichshauptstadt abgehalten wird, beschäftigt schon jetzt die betheiligten Kreise in nicht geringem Maße. In voriger Woche war bereits ein Abgesandter der Newyorker Schützen in Berlin, um mit dem Vorstand der hiesigen Schützengilde das Nöthige zu verabreden und für 500 Newyorker Schützen während der Dauer des Festes Quartier zu machen; mit einem der großen neuen Hotels ist bereits ein contractliches Abkommen getroffen worden. Aus Chicago treffen ebenfalls zwei- bis dreihundert Schützen ein, und im Ganzen werden aus Amerika gegen 1200 Schützenbrüder erwartet. Die Zahl aller auswärtigen Schützen, die in den Julitagen des nächsten Jahres in Berlin weilen werden, wird schon jetzt nach ganz oberflächlicher Schätzung auf 15000 angegeben. Um das Fest auch materiell nach jeder Richtung hin sicher zu stellen, ist ein Garantiefonds in ganz bedeutender Höhe aufgebracht worden. Als Festplatz ist das große, dem Lieutenant Schwarze gehörige Terrain bei Pankow in Aussicht genommen, da sich der eigentliche Schützenplatz Schönholz als zu klein erweist. Auf dem Festplatz werden selbstverständlich große Baulichkeiten errichtet, mit deren Ausführung sehr zeitig begonnen werden soll.

[Der Bierhandel im Umherziehen.] Der dem Bundesrath vor Kurzem zugegangene, bisher noch unerledigte Antrag Anhalts bezüglich Feilhaltens des im Herzogthum gebrauten Braun- und Weißbieres im Umherziehen wird voraussichtlich zu einer allgemeinen Lösung der Frage führen, ob die gesetzlichen Bestimmungen, welche zur Zeit über den Bierhandel im Umherziehen in Geltung sind, aufrecht zu erhalten oder durch anderweitige Bestimmungen zu ersetzen seien. Es dürfte wohl bei näherer Erwägung der Verhältnisse sich als billig erweisen, die bezügliche Vorschrift der Gewerbeordnung abzuändern. Was die insbesondere in dem Antrage Anhalts zur Sprache gebrachte Angelegenheit betrifft, so hatte die herzogliche Regierung früher kein Bedenken gehabt, die Erlaubniß zu dem Handel mit den bezeichneten Bieren im Umherziehen zu gestatten, weil sie — wie es in der Begründung des Antrages heißt — bei dem sehr geringen Alkoholgehalt jener Biere (zwischen 1 und 2 pCt.) und bei der völligen Unschädlichkeit des Genusses derselben in sanitärer und sittlicher Hinsicht die Getränke als „geistige" im Sinne der Gewerbeordnung nicht ansah. Erst auf Grund eines Gutachtens des Reichsgesundheitsamtes, wonach auch Biere von so geringem Alkoholgehalt unter die Bestimmung der Gewerbeordnung fallen, hat die herzogliche Regierung sich genöthigt gesehen, den bisherigen Hausirhandel nicht mehr zuzulassen, was die betheiligten Brauer zu lebhaften, von der Regierung im Wesentlichen für begründet erachteten Beschwerden veranlaßt hat. In dem Antrage wird alsdann eine nähere Mittheilung über Herstellung, Vertrieb und Consum der gedachten Biere gemacht, aus der hervorgeht, daß, da Herstellung und Verbrauch bei der mangelhaften Haltbarkeit rasch auf einander folgen müssen, ein anderer Vertrieb als im Hausirhandel garnicht möglich ist. Der Antrag fährt dann, wie bereits kurz gemeldet, fort: Nach dem Vorbemerkten dürfte zweifellos ein Bedürfniß vorliegen, um auf Grund der Bestimmung im § 56b der Gewerbeordnung den Vertrieb der drei anhaltischen, eventuell aller in Deutschland gebrauten Biere, deren Alkoholgehalt 2 pCt. nicht übersteigt, im Umherziehen zu gestatten, selbstverständlich unter der Voraussetzung einer wirksamen Controle darüber, daß die Erlaubniß nicht zum gleichartigen Vertriebe stärkerer Biersorten gemißbraucht wird. Als geeignete Controlvorschrift könnte etwa die von der betreffenden Centralbehörde zu erlassene Anordnung angesehen werden, daß die Gefäße, in denen das Bier während des Feilbietens im Umherziehen enthalten ist, mit einer den Namen und Charakter, das Ursprungsland und den Alkoholgehalt des Getränkes ergebenden Bezeichnung versehen sein müssen. Personen, welche beim Feilbieten im Umherziehen diese Vorschrift nicht beachten, oder deren Waare bei gelegentlicher polizeilicher Controle einen größeren als den zugelassenen Alkoholgehalt ergiebt, würden sich dann eines unerlaubten Feilbietens geistiger Getränke im Umherziehen schuldig machen und demgemäß der Strafvorschrift des § 148 Ziffer 7a der Gewerbeordnung unterliegen. Der Antrag ist dem Bundesrathsausschuß für Handel und Verkehr zur Vorberathung überwiesen worden.

[Die Antisemiten] haben in Düren ein Fiasco erlebt. Nachdem Herr Dr. Förster längere Zeit in allen Tonarten auf die Juden geschimpft und zur Bildung antisemitischer Vereine aufgefordert hatte, forderte er schließlich die Anwesenden auf, sich in die offen liegenden Listen einzuzeichnen, aber Niemand kam der Aufforderung nach.

[Für den Bergmannstag in Dorstfeld,] der am 18. August stattfinden soll, ist folgende Tagesordnung aufgestellt worden: 1) Berichterstattung des Central-Comités. 2) Die gegenwärtige Lage der Bergarbeiter und Abstellung von Uebelständen beim Betriebs- und Knappschaftswesen durch eine Vereinigung der Bergarbeiter. Referent Schröder. 3) Wirken Gedinge und Ueberschichten (verlängerte Schichtzeit) vom materiellen und sittlichen Standpunkte aus nützlich oder schädlich? Referent Siegel. 4) Welches ist die zweckmäßigste Organisation, um auf dem Wege der Gesetzgebung eine Besserstellung der Bergarbeiter herbeizuführen? 5) Wann soll der erste deutsche Bergarbeiter-Delegirtentag stattfinden? 6) Anträge.

[Vom Münchener Turnfest.] In der Schweiz wurde vielfach die Besorgniß laut, es sei gewagt, gegenwärtig die Schweizer Fahne auf deutschem Boden zu entfalten. Die Münchener „N. N." schreiben dazu: „Wir glauben im Namen der Einwohnerschaft ganz Münchens die Versicherung geben zu können, daß die Schweizer Turner uns liebe und werthe Gäste sein werden, die mit Freude und Hochachtung empfangen werden. Die Späne, welche zwischen Berlin und Bern fallen, sollen nicht trennend zwischen die Bewohner Süddeutschlands und der Schweiz kommen; davon überzeugen sich die wackeren Turner der Eidgenossenschaft hoffentlich persönlich in großer Zahl."

[Bestrafung eines Redacteurs wegen Eidesverweigerung.] Die „Niederlausitzer Volksztg." berichtet: „Der verantwortliche Herausgeber der „Niederlausitzer Volksztg." erhielt heute, den 18. Juli, folgende Ladung: In der Strafsache, betreffend die Ermittelung der Entstehungsart des in der Neuzeller Stiftsforst stattgehabten Brandes, werden Sie zu Ihrer Vernehmung als Zeuge auf Anordnung des königlichen Amtsgerichts vor dem königlichen Gerichtsassessor Herrn Wagler auf den 18ten Juli 1889, Vormittags 11½ Uhr geladen u. s. w. — Zur festgesetzten Zeit fand der verantwortliche Herausgeber unserer Zeitung sich im Amtszimmer des Herrn Assessors Wagler ein. Es wurde ihm von demselben in Nr. 130 der „N. V.-Z." enthaltener Bericht aus Neuzelle vorgelegt, der folgendermaßen lautet: „Seit acht Tagen sind in unmittelbarer Nähe zwei Waldbrände vorgekommen, sie sind sofort gelöscht worden, dürfen aber nicht unbeachtet bleiben, da eine böswillige Absicht vorliegen muß bei der Lage der Brandstellen." Hierüber befragt, gab der verantwortliche Herausgeber zu Protokoll: „Ich habe, wie aus dem Kopf meiner Zeitung ersichtlich ist, mit dem localen und provinziellen Theile nichts zu thun, ich weiß auch nicht, wer der Verfasser des vorgelesenen Berichtes ist, welcher wahrscheinlich einer benachbarten Zeitung, jedenfalls der in Frankfurt erscheinenden „Oder-Zeitung" entnommen ist." Nachdem das Protocoll unterschrieben und der Geladene sich entfernen wollte, fragte ihn der amtirende Assessor, ob er diese Aussage beschwören könne. Auf die bejahende Antwort schickt sich Herr Assessor Wagler zur Abnahme des Eides an, den der verantwortliche Herausgeber der „N. V.-Ztg." im Augenblick zu leisten sich weigerte, und zwar aus dem Grunde, weil ihm der Gegenstand vollständig fremd und er keine Verantwortung für den von ihm nicht vertretenen Theil seiner Zeitung übernehmen kann. Der amtirende Assessor dictirte ihm hierauf wegen Eidesverweigerung eine Geldstrafe von 50 M., an deren Stelle im Nichtvermögensfalle eine 10tägige Haft tritt, zu."

* **Berlin,** 19. Juli. [Berliner Neuigkeiten.] Eine rothe Fahne, welche am letzten Sonntag auf einer Pappel in der Landsberger Allee wehte, gab, wie das „B. Volksbl." meldet, der Polizei zu Nachforschungen und Donnerstag Nachmittag auch zu einer Festnahme Veranlassung. Die mächtige Fahne trug in großen Zügen die Inschrift: „Zum Andenken an die Erstürmung der Bastille vor 100 Jahren. Hoch lebe die Socialdemokratie." Sie wurde von Tausenden gesehen, da es 10½ Uhr wurde, ehe die Polizei ihre Herunternahme bewerkstelligt hatte.

Die ehemalige Kaserne des Franz-Regiments in der Alexanderstraße wird demnächst verschwinden. Man hat bereits die Garnison-Bäckerei, welche sich in den hinteren Räumen dieser Kaserne befindet, zum Theil nach Tempelhof verlegt, somit also bereits den Anfang zur Räumung gemacht. Schon schweben auch, wie die „Voss. Ztg." mittheilt, Verhandlungen wegen Verkaufs der Kaserne; Bauspeculanten beabsichtigen, die alten Gebäude alsdann niederzureißen, die Magazinstraße bis an die Neue Friedrichstraße durchzulegen und so einen neuen Stadttheil zu schaffen. In dem großen Grundstück Alexanderstraße 28 wird bereits eine elektrische Central-Station errichtet, um die neue Straße und den Häuser-Complex zwischen Alexander-, Magazin- und Blumenstraße mit elektrischem Licht zu versorgen.

Am Donnerstag Abend, kurz vor 9 Uhr, wurden die Insassen eines Pferdebahnwagens der Linie Spittelmarkt—Pappel-Allee, als der Wagen soeben die Hauptpost in der Spandauerstraße passirte, durch eine heftige, vom Vorderperron ertönende Detonation erschreckt, und zugleich ergoß sich ein brennender Petroleumstrom in das Innere des Wagens. Mit lautem Aufschrei stürmten die Passagiere aus dem Wagen, der vor dem an der Ecke stehenden Brunnen Halt machte, und dessen Schaffner und Kutscher mit Hilfe einiger herbeigeeilter Postbeamten sich bemühten, das Feuer zu löschen. Auch andere Pferdebahnbedienstete, deren Wagen nunmehr ebenfalls einen unfreiwilligen Aufenthalt nehmen mußten, betheiligten sich an dem Löschungswerke, so daß die Gefahr bald beseitigt war und der Wagen nach etwa 5 Minuten seine Fahrt fortsetzen konnte, allerdings nur in das Depot, da er zur Aufnahme von Passagieren nicht mehr geeignet war. Es stellte sich heraus, daß die am Vorderperron befindliche Lampe explodirt war, und zwar wahrscheinlich dadurch, daß ein heftiger Windstoß die Flamme in das Bassin hineingetrieben und so die Explosion verursacht hatte. Von den Mitfahrenden ist glücklicherweise

---

erst Vierzehnjährigen nicht anders sein kann; — vieles aber zeigt schon die Keime des Großen; besonders aber liegt in der geschickten Verwerthung Weberscher Motive zur Ergänzung der fehlenden Theile, die Langer vorgenommen, für den Freund Weberscher Musik ein großer Genuß.

Mehr als alle Theater im eigentlichen Sinne, übt das Urania-theater auf Einheimische und Fremde Anziehungskraft aus. Das Institut ist neuartig und in seiner Weise vortrefflich. Man kommt aus den Ueberraschungen garnicht heraus. Wer sich nicht einer besonders tiefen naturwissenschaftlichen Bildung erfreut — und unsere Schulen haben nicht gar zu viel dafür gethan —, der findet in den fünf Abtheilungen der „Urania" Belehrung und Vergnügen zugleich. Hier ist alles mit solchem Geschick angeordnet, daß der Vergnügungssuchende ohne es zu wollen, lernt und der Strebsame, der in der Absicht hingekommen, sein Wissen zu bereichern, das edelste Vergnügen findet. Das kleine Theater mit seinen vierhundert Plätzen ist allabendlich gefüllt von Reiselustigen, die den Weg „von der Erde zum Monde" unter der sachkundigen Führung des Directors Meyer mitmachen wollen. In den Hörsälen sind alle Plätze besetzt und in den Schausälen wimmelt es von Jungen und Alten, auf deren Gesichtern man die freudige Ueberraschung liest. Da tritt ein rosiger Bube vergnügt den Blasebalg an der großen Pfeife und giebt seinen Mitschülern die Resonatoren in die Hand; Einer von ihnen liest die mit einem Reißnagel an den Tisch geheftete Erklärung ab, und spielend lernen sie so ein Grundgesetz der Akustik kennen. Dort die junge Dame an der Seite des Offiziers kann ihre Freude über das schöne Bouquet in der kleinen Vase nicht laut genug kundgeben — wie erschrocken weicht sie zurück, da sie in die Nähe des Gefäßes kommt und es leer findet. Der hinter ihm stehende Hohlspiegel und das Blatt auf dem langen Tische giebt ihr die Aufklärung über die optische Täuschung, der sie ihr Begleiter ausgesetzt hat. — An jenem dritten Tische, der über ein halbes Hundert mikroskopischer Präparate enthält, ergötzt sich ein Genesener des Anblicks eingekapselter Trichinen, und gegenüber belustigen die buntfarbigen Geißlerschen Röhren ein ganzes Mädchenpensionat. Was ein geschickter Experimentator sonst mit großer Mühe den Augen seiner Zuhörer vorführt und was noch dem Mißlingen ausgesetzt ist — hier kann es jeder selbst machen. Es bedarf weder der physikalischen Vorkenntnisse noch der geübten Hand; „man drücke auf den weißen Knopf," wie auf jedem der beschreibenden Anschläge zu lesen ist — und das Experiment vollzieht sich, Dank dem elektrischen Strom, unverzüglich und mit pünktlichster Genauigkeit.

In diesen Tagen hat das Uraniatheater auch seinen „Gast" gehabt: Professor Sophus Tromholt, ein unter dänischer Herrschaft geborener Schleswiger, bekannt als hervorragender Forscher auf dem Gebiet der Astronomie, füllte die übliche Vortragszeit in den Abendstunden zwischen 7 und 9 Uhr mit zwei Vorlesungen über „Mond" und „Sonne" aus. Tromholt ist geradezu das Muster eines populären Vortragenden. Er versetzt seine Zuhörer gleich von der ersten Minute durch anmuthige witzige Vergleiche in heitere Stimmung; er spricht klar und deutlich in der leichtesten Form, setzt nicht mehr als die Elementarkenntnisse voraus und begleitet — was ganz den Intentionen der Begründer der Urania, des geistigen Leiters und den Neigungen des Publikums entspricht — sein Wort durch zahlreiche erläuternde Lichtbilder von großer Schönheit und außerordentlicher Klarheit.

Als vor zwei Jahren der Gedanke der „Urania" zum ersten Male angeregt ward, hatten wohl nur wenige eine Vorstellung von dem, was ein solches Institut bieten könnte; heut giebt es nur die eine Meinung über das junge Unternehmen, die sich täglich in dem rauschenden Beifall der zahlreichen Besucher ausspricht.

Berlin, 19. Juli 1889. Otto Wismar.

Briefe aus Griechenland.

(Schluß.)

So steht Athenes Feste denn noch unbesiegt?
(Aeschylos, Perser.)

Wenn man eine der vornehmeren Straßen Athens, z. B. die Stadionstraße durchwandelt, wenn man ihre villenartig gebauten, von Gärten unterbrochenen Häuserreihen, die eleganten Kaufmagazine, das modische Leben betrachtet, welches sich in den Abendstunden hier und auf dem Constitutionsplatz bewegt, dann möchte man sich an einen der großen Badeorte des Nordens, etwa nach Wiesbaden, versetzt glauben. Kaum würde man, wenigstens dem äußeren Anschein nach, urtheilen, daß die Sonne, welche mit sengender Gluth von den farblos nüchternen Façaden der Häuser zurückstrahlt, das Blut der Athener zu schnellerem Kreislauf treibt; und wer in einem der freundlichen Gärtchen der griechischen Hauptstadt sitzt, einen Trunk guten deutschen Bieres vor sich und deutsche Worte umher erlauschend, der mag Athen eine angenehme Stadt nennen und das gemessene, nüchterne Wesen ihrer Menschen wird ihn in vielen Stücken an die heimischen erinnern. In der Sommerfrische Kephissias oder am villengesäumten Strand des Phaleron: es ist immer die heimathlich gewohnte Art, sich ohne viel Lärmens zu ergehen, einander zu begrüßen und zu bekritteln, in den Miethshäusern oder auf den Balcons der Landhäuser mit Weib und Kind um den bestellten Tisch zu sitzen; ja eine Berliner Landpartie mag leicht fröhlicher und warmblütiger verlaufen, als die Vergnügungen dieser Südländer, und ein nordisches Straßenbild wechselvollere Eindrücke erzeugen, als das Treiben in den Quartieren der wohlhabenden Athener. Freilich, wer sich in das Gewirr kleiner Gassen und Gäßchen begiebt, welche nördlich vom Abhang der Akropolis in die Aeolusstraße münden, in das Gebiet der Limonaden- und Eßwaarenverkäufer, der feilschenden, schwatzenden, Domino spielenden, Nargileh rauchenden Kleinathener, der wird dort mehr als einem jener hemdärmeligen Fustanellaträger begegnen, dessen Finger sich unablässig mit den Kugeln eines rosenkranzähnlichen Spielzeugs beschäftigen und dessen hohe Gestalt, dessen ausdrucksvoller Kopf sich fremdartig abheben von einer gleichgiltigen, wenig malerischen Umgebung. Einen solchen triffst du vielleicht bei deinem Freunde an, und dein Freund, der seine Studien an deutschen Universitäten gemacht, wird dir jenen als seinen Vater bezeichnen und dir sagen, daß der alte Herr zum ersten Male aus dem Peloponnes nach Athen gekommen sei, um den gelehrten Sohn zu besuchen und die Wunder der Hauptstadt kennen zu lernen; du wirst, wenn du den biederen Peloponnesier in einem der elektrisch beleuchteten Kaffeehäuser am Omónia- oder am Constitutionsplatz erblickst, seiner argolischen oder messenischen Heimath gedenken, wo der Alte vielleicht ein Landgütchen besitzt und sein Getreide nach uraltem Brauch von den Hufen zusammengekoppelter Pferde ausdreschen läßt; du wirst dir ihn vorstellen, diesen Kyrios Pappadopulos, Dimitrakópulos oder Anthópulos, wie er mit einer Maulthierkarawane dem nächsten Städtchen zutrabt, und wirst ihm deine Bewunderung nicht versagen, daß er in den unendlich einfachen Verhältnissen seines Daseins den Sohn zu einer gelehrten Laufbahn bestimmte.

Freilich auch! der Herr Doctor Pappadopulos, Dimitrakopulos u. s. w., der sich von früh bis spät in politischen Fragen erhitzt, kann morgen Deputirter, übermorgen Minister sein; es giebt in diesem demokratischen Lande nichts, was ihm ein solches Ziel in unerreichbare Ferne rückte. Aber ich fürchte, er wird mehr darauf bedacht sein, die Bedeutung seiner Persönlichkeit zu fördern, als an jenem kunstvoll gefügten System von Einfuhrzöllen zu rütteln, welches Griechenland wie mit einer chinesischen Mauer vom Verkehr mit dem Abendland abschließt.

Der Athener ist stolz, stolz auf die blutig erkämpfte Freiheit, stolz auf sein demokratisches Recht, auf seine Steuern, auf seine Schulen, auf seine hellenische Abstammung; wenn Du ihn reden hörst, ist es, als sollte der griechische Name noch einmal seines gefeierten Klanges ertönen; die Enkel der Bótzaris und Miaoulis, jener albanesischen Helden, rühmen sich heute am lautesten ihres hellenischen Blutes. Frage ihn nach Wohlfahrtseinrichtungen seines Staates: er wird unermüdlich sein, dir Schulen zu zeigen, deren Trefflichkeit mit der unserer heimischen wetteifert, und in denen der Unterricht unentgeltlich ertheilt wird; er wird dich in saubere Hospitäler führen, er wird dir von dem Eisenbahnnetz sprechen, das in wenigen Jahren fast das ganze Land überziehen soll; und wenn du nach den idealen Erfolgen seiner Mühen forschst, so wird er dich vielleicht auf die Arbeit der archäologischen Gesellschaft hinweisen, der wir die Aufdeckung der Tempel von Eleusis und von Epidauros verdanken, und die, nach überraschendem Ausgrabungsergebniß, eben jetzt daran ist, den Parthenon und die Propyläen von der letzten entstellenden Zuthat späterer Jahrhunderte zu säubern. Wenn du von ihm scheidest, wirst du überzeugt sein, daß Griechenland ein europäischer Culturstaat sei.

Ich will dir ein anderes Bild zeigen.

Niemand von dem brennenden Petroleum erreicht worden, obgleich hart an der Wand, von welcher das Oel herabfloß, Passagiere saßen.

Oesterreich-Ungarn.

[Mißhandlung eines Bürgermeisters durch einen Offizier.] Die „N. Fr. Pr." berichtet aus Theresienstadt: Wie alltäglich hatte sich auch am 16. d. unser allgemein hochgeschätzter Bürgermeister, Herr Meißler, auf seine zwischen dem Exerzierplatze im Leitmeritzer Kessel und dem Egerflusse gelegenen Felder begeben und sah von dort aus einigen Fischern zu, welche eben mit einem Fischzuge in der Eger beschäftigt waren. Plötzlich hörte er hinter sich das Schnauben eines Rosses, und sich umwendend, bemerkte er, daß ein Cavallerie-Offizier, dessen Abtheilung im Kessel exerzirte, Reitübungen auf seinen Feldern vornahm. Herr Meißler rief nun dem Offizier zu, er solle sich entfernen, da zu Reitübungen der Kessel und nicht die Felder bestimmt seien. Der Offizier kam jedoch dieser Aufforderung nicht nach, sondern rief zu Herrn Meißler herüber, wer dieser sei und was er hier zu befehlen habe. Hierauf erwiderte Herr Meißler: „Vorläufig bin ich Besitzer dieses Feldes, und falls Sie mehr zu wissen wünschen, so können Sie dies erfahren, wenn Sie nicht sofort aus dem Felde reiten!" Darauf nannte der Oberlieutenant den Bürgermeister einen Hund und gebot ihm zu schweigen. Herr Meißler erwiderte, der Herr Oberlieutenant möge den Hund für sich behalten, er (Meißler) sei ein solcher nicht. Auf diese Antwort zog Oberlieutenant Lang den Säbel und sprengte auf Herrn Meißler los. Dieser flüchtete sich hinter eine in der Nähe stehende Linde. Mindestens 20 Mal um den Baum herum verfolgte der Oberlieutenant den Bürgermeister, immer nach ihm mit dem Säbel bald schlagend bald stechend, ohne ihn dabei erheblich verletzen zu können, indem der Bürgermeister nach Thunlichkeit die Hiebe mit seinem Schirm parirte. Endlich bemerkte ein am Ufer des Flusses stehender Professionist die Gefahr, die Herrn Meißler drohte. Derselbe ergriff eine am Ufer liegende, den Fischern gehörige Stange und eilte Herrn Meißler zu Hilfe, wobei er dem Oberlieutenant von Weitem zurief, ob er denn rasend sei und ob er nicht wisse, daß der Ueberfallene der Bürgermeister von Theresienstadt sei. „Alles eins," entgegnete der zornentbrannte Offizier, „den Hund, die Canaille muß ich niederhauen!" Inzwischen war der genannte Professionist herangekommen und parirte die weiter niedersausenden Säbelhiebe mit der Stange. Da wendete sich der Oberlieutenant auch gegen diesen. Herr Meißler benützte diesen Moment, um durch den Egerfluß auf das jenseitige Ufer zu flüchten. Als der Oberlieutenant dies sah, sprengte er seinem Opfer ins Wasser nach und fing neuerdings an, mit dem Säbel auf dasselbe einzuhauen. Herr Meißler erhielt einen schweren Hieb über den Kopf, der seinen steifen Hut vollständig durchdrang und ihn am Kopfe verletzte — an der getroffenen Stelle ist eine Blutunterlaufung sichtbar — ferner drei Hiebe über den Arm, die ziemlich tiefe Schmarren zurückließen, und einige leichtere Stiche. Diese Hiebe im Wasser wurden vom Oberlieutenant unter den immerwährenden Rufen: „Hund, Canaille, Bestie, dich muß ich umbringen!" dem wehrlosen Bürgermeister versetzt. Während dieser Episode im Wasser kamen auch einige in der Nähe befindliche Leute, sowie die oben erwähnten Schiffer herbei, und einer der Letzteren sprang, mit einer Ruderstange bewaffnet, ins Wasser. Als nun der Oberlieutenant Lang diese Leute herankommen sah, sprengte er in aller Eile davon. — Der „Bohemia" wird über den Fall geschrieben: „Dieser unerhörte Vorfall, der natürlich rasch in Theresienstadt und Leitmeritz bekannt wurde, rief überall die tiefstgehende und allgemeinste Entrüstung hervor. Speciell die Bürgerschaft von Theresienstadt fühlt sich durch diesen thätlichen Angriff eines Offiziers auf ihren Bürgermeister aufs tiefste erbittert und verletzt. Der Herr Generalmajor Pittreich, Divisions-Commandanten-Stellvertreter, stattete auch sofort dem Herrn Bürgermeister einen Besuch ab und erkundigte sich nach den näheren Umständen des empörenden Vorfalles."

Frankreich.

s. **Paris**, 19. Juli. [Die Anklage gegen Boulanger. — Ein Helfershelfer Boulangers. — Gerüchte. — Ein drohender Kellnerstrike in der Ausstellung.] Die ungünstige Meinung über den Anklageact gegen Boulanger, den der General-Procurator ausgearbeitet hat, verschärft sich; besonders sind die radicalen Journale wie „Lanterne", „XIX. Siècle", „Rappel" u. a. m. erbittert über die Insinuation, daß Boulanger die Presse bezahlt habe, um sie für sich zu gewinnen. Sie verlangen eine genaue Klarlegung und Veröffentlichung des Verbrauches der angeblich von Boulanger unterschlagenen Staatsgelder, um gegen den Verdacht der Käuflichkeit sich vertheidigen zu können. Selbst gouvernementale Blätter finden dieses Verlangen nicht unbillig, wie denn auch sie sehr kühl und zurückhaltend den Anklageact beurtheilen. Sachverständige Juristen halten eine Freisprechung Boulangers und seiner Mitangeschuldigten für unausbleiblich, da für die einzig der Jurisdiction des höchsten Gerichtshofes unterliegenden Anschuldigungen wegen Complottes und Attentates gegen die Sicherheit des Staates die genügenden Beweise fehlen. Nur der „Radical" und die „Justice" scheinen voll und ganz mit diesem Vorgehen einverstanden und finden sogar, daß man noch viel zu schonend mit dieser Verschwörerbande verfährt. — In dem Anklageacte gegen Boulanger war ein Journalist als Helfershelfer der Reclame des Generals und als Mittelsmann seiner angeblichen Verhandlungen mit Lieferanten für Militärzwecke erwähnt worden, dessen Namen aus Rücksicht für seine Familie nicht genannt wurde, weil hinzugefügt werden mußte, daß derselbe bereits mehrere Male zu entehrenden Gefängnißstrafen verurtheilt worden sei. Jetzt nennt der Bruder desselben in einem Schreiben gegen den Minister des Innern Constans selbst diesen Namen: es handelt sich um einen gewissen Adhémar Buret, der den Auslassungen seines Bruders zufolge von Constans direct aus dem Gefängniß geholt worden, um gegen Versprechungen aller Art Zeugniß gegen Boulanger abzulegen. Die ministeriellen Blätter versichern dagegen, daß die Verbindung des schonungsvoll bisher nicht genannten Buret mit dem Prätendenten aus einer beschlagnahmten Correspondenz bekannt geworden sei. — Dem „Intransigeant" zufolge ständen demnächst Massenverhaftungen hervorragender Führer des Boulangismus wegen verschiedener Anklagen, insbesondere wegen der Aufrechterhaltung der vom Gesetze verbotenen Patriotenliga bevor. Dieses Gerücht gewinnt auch durch Auslassungen radicaler Blätter, welche die „Stunde energischen Handelns" gekommen erklären, an Wahrscheinlichkeit. In einigen Tagen wird überdies im „Officiel" eine Reihe von wichtigen Personal-Veränderungen im Bereich des Ministers des Innern erscheinen: in Hinsicht auf die bevorstehenden Wahlen werden alle des Boulangismus mehr oder minder verdächtigen höheren Verwaltungsbeamten entweder in den Ruhestand versetzt oder anderweitig unschädlich gemacht werden. Man spricht von 10 bis 12 Präfecten und etwa 20 Unterpräfecten, welche abberufen werden sollen. — In der Ausstellung steht ein Kellnerstrike bevor. Gestern versammelten sich die unzufriedenen Ganymeds, um zu erklären, daß, falls die Wirthe, Restaurateure u. s. w. nicht auf ihre wenig bescheidenen Forderungen eingingen, sie die Arbeit niederlegen würden.

Paris, 18. Juli. [Denkmal für Coligny.] Gestern wurde im Oratoire de Louvre die Enthüllung eines Denkmals des Admirals de Coligny gefeiert, welches in dem kleinen Garten aufgestellt ist, der das Chor der hiesigen reformirten Hauptkirche von der Rue de Rivoli trennt. Um hier den Verkehr nicht zu stören, hatten sich die Festtheilnehmer in den Tempel zurückgezogen, wo Pastor Bersier eine erhebende Gelegenheitsrede hielt. Er erinnerte an die erfreuliche Thatsache, daß nicht nur die französischen Protestanten, sondern auch Katholiken und Freidenker Beiträge an das Denkmal gespendet hätten, welches von dem Bildhauer Crant und dem Architecten Scellier zur Zufriedenheit der Kunstfreunde und der Verehrer einer der größten Gestalten der französischen Reformation ausgeführt wurde. Es stellt den Admiral und ihm zur Seite das Vaterland und die Religion dar. Pastor Bersier verwahrt sich gegen jede Absicht, die Religionskämpfe wieder auffrischen zu wollen und wies auf das Wort Coligny's selbst hin, welcher im Hinblick auf alle Verfolgungen, unter denen er zu leiden hatte, schrieb: „Ich will vergessen." „Eine andere Lehre geht für uns aus dieser hohen Gestalt hervor", sagte Bersier. „Sie wird uns unzählige Andere ins Gedächtniß rufen, welche, wie Coligny, geächtet waren und die kein Grab in französischer Erde fanden: Plebejer, Bürger und Edelleute mit schlichten und strengen Sitten, deren Arbeit und ernste Tugenden eine Quelle des Reichthums für unser Land gewesen wäre. Und wie oft haben wir im Gedenken an jene wackeren Geschlechter gefühlt, daß sie uns fehlten in unseren politischen Kämpfen, daß sie das widerstandsfähige Element, das unerläßliche Gegengewicht gewesen wären, und daß das Vaterland, um stark zu sein, all' seiner Kinder bedarf. Sie wird uns ins Gedächtniß rufen, daß der Charakter nothwendiger ist, als das Genie, um die Größe eines Volkes zu begründen, daß die Leidenschaft immer eine schlimme Rathgeberin ist und daß nichts Dauerhaftes keimt auf einem Boden, welchen der Zorn der Parteien ununterbrochen durchwühlt."

Belgien.

a. **Brüssel**, 17. Juli. [Die Deutsche Australische Dampfschiffs-Gesellschaft und die Kammer. — Neue Enthüllungen über die Arbeiterbewegung.] „Schutz für die nationale Landwirthschaft", so ertönte es gestern von allen Seiten in der Deputirtenkammer, um den von dem Ministerium mit der Deutschen Australischen Dampfschiffs-Gesellschaft in Hamburg abgeschlossenen Vertrag zu bekämpfen. Bekanntlich bestimmt dieser Vertrag, daß alle Dampfer der Gesellschaft im Antwerpener Hafen anlegen und belgische Producte befördern müssen, wogegen Belgien für jede Fahrt 1500 Francs der Gesellschaft vergütet. Der schutzzöllnerische Deputirte Baron Snoy bekämpfte den Vertrag mit derselben Entschiedenheit, mit welcher er 1886 den Vertrag mit dem Norddeutschen Lloyd angegriffen hatte; in Wahrheit handele es sich nur um eine indirecte Prämie für die Einfuhr ausländischen Getreides; es sei tief bedauerlich, daß die Regierung die nationale, schwer leidende Landwirthschaft durch Gewährung von Zuschüssen an ausländische Dampfer-Gesellschaften noch mehr schädige und Belgien mit australischem Getreide überschwemme. Da diese Erklärungen unglaublicher Weise auch auf der linken Seite ausgesprochen wurden, so wurde vom Ministertische aus erklärt, diese Befürchtungen seien gänzlich unberechtigt, das australische Getreide könne dem belgischen keine Concurrenz machen. Der Vertrag fördere den Postdienst und die Industrie. Auf das Wärmste trat der Antwerpener Deputirte Herr De Decker für den Vertrag ein. Er wies nach, daß das australische Getreide schon wegen der Fracht dem belgischen keine Concurenz mache, überdies gehe es nach England. Thatsächlich seien die hohen Antwerpener Hafenabgaben entschiedene Schutzzölle. Jeder Dampfer dieser Linie, der am Antwerpener Quai anlege, müsse 3500 Francs, der in die Bassins einlaufe, 5000 Francs Hafenabgaben zahlen. Der Staatszuschuß von 1500 Francs sei also dem Nutzen des Vertrages gegenüber sehr gering. Ungeachtet dieser Ausführungen drang der Vertrag nur mit 18 Stimmen Mehrheit durch. — Schon wieder werden sensationelle Enthüllungen veröffentlicht, welche das clericale Ministerium arg belasten. Die Pariser „Neue Revue" veröffentlicht amtliche Berichte, welche der klerikale Gouverneur des Hennegau, der Herzog von Ursel, anläßlich des letzten im Centre ausgebrochenen Ausstandes an das Ministerium erstattet hat. Dieser Ausstand, der im November vorigen Jahres ausbrach, gab den Anlaß zu dem großen Socialisten-Processe. Obwohl die traurige Lage der belgischen Kohlenarbeiter, die ohne Bildung aufgewachsen, bescheidene Löhne beziehen und politisch „eine Null" sind, die fortdauernden Arbeiterbewegungen erklärlich macht, hat man bei diesem letzten Ausstande wiederholt versucht, denselben deutschen und französischen Einflüssen in die Schuhe zu schieben. So berichtet der Herzog von Ursel unter dem 27. November 1888, daß der damalige Ausstand nicht nur auswärtigen internationalen Agitationen entstamme, sondern auch ernste Verzweigungen in Deutschland habe. Das bewiesen geheime Berichte aus Bern, Lausanne und Genf, wie die beträchtlichen, dem belgischen Arbeitercomité aus dem Auslande zufließenden Gelder. So habe das Letztere aus Straßburg durch die Bank Pierlot 15 000 Francs erhalten. Auch französische Agitatoren durchzögen die Wirthshäuser und schürten die Bewegung. Andrerseits berichtet der belgische Gesandte in Berlin, Baron Greindl, die Bewegung sei „durch die thätige Einmischung Frankreichs und seiner Agenten" nach der Ansicht des Fürsten Bismarck entstanden. Alle diese Behauptungen sind nicht erwiesen. Die gerichtlichen Untersuchungen haben keine Spur eines ausländischen Einflusses ergeben; der Generalrath der belgischen Arbeiterpartei hat längst diese Geldsendungen aus Deutschland für Erfindungen erklärt; überdies weiß man heute sattsam, daß die belgischen Lockspitzel, Pourbaix und Genossen, die Anstifter gewesen sind. Für das belgische Ministerium ist aber der Bericht des Herzogs vom 3. December 1888 sehr belastend. „Wenn ich," so heißt es darin, „von Unordnung spreche, so spreche ich wohlverstanden von dem, was man heute amtlich als Unordnung und strafbar bezeichnet. Aber die den aufreizenden Agenten gesicherte Straflosigkeit, während die Züchtigung diejenigen trifft, welche ihre Werkzeuge und ihre Gefoppten sind, erscheint mir mehr als jemals als eine Gefahr und eine sociale Unbilligkeit, welche wir eines Tages zu büßen haben werden." Leider beachtete das Ministerium diese Warnung nicht, sondern ließ, obwohl ein weiterer Bericht des Herzogs die ganze Bewegung für ungefährlich erklärte, 25 unschuldige Arbeiter wegen Hochverraths und Dynamitanschläge einsperren; die Anklage wurde erhoben, brach aber jämmerlich vor dem Schwurgerichte zusammen. Obwohl die Regierung die Anstifter kannte, genehmigte

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Komm mit mir auf den Palamidhi, die Bergfeste Nauplias, die ihren Blick in die blauen Wogen des argolischen Meerbusens taucht, nur sieben Eisenbahnstunden von Athen entfernt. Reiße dich los vom Anschauen des herrlichen Bergtheaters, das wie jenes andere in Epidauros drüben, sich Stufe um Stufe erhebt, jede ein Sitz für Götter, bis zum Schneegezelt des zackigen Kyllene; wende dich ab von der meerbespülten argolischen Ebene, von den Stätten von Argos, Tiryнth und Mykene und tritt, an Bastionen und Forts vorüber, durch lange, gemauerte Gänge — ein staunenerregendes Zeugniß der einstigen Größe Venedigs —, durch ein knarrendes Pförtchen, das der wachthabende Soldat rasch hinter dir zuschlägt. Schau von der Brücke, auf der du stehst, in den Hof hinab, in dessen engem Geviert wohl hundert Menschen sich drängen. Kaum, daß sie dich erblickten, schleppt ein Jeder herbei, was seine barbarische Kunstfertigkeit aus Holz zu kleinen Messern, Nadelbüchsen, buntplattirten Schmucksächelchen geschnitzt hat, und reicht es an Stangen oder wirft es mit geschickten Händen zu dir hinauf; das sind die zum Tode verurtheilten Verbrecher Griechenlands. Siehst du jenen hohen, schwarzbärtigen Mann mit unheimlich blitzenden Augen, der den betroddelten Fez schief auf das Haupt gedrückt hat und der seine schmutzige Fustanella mit einem gewissen, beinahe eitel zu nennenden Anstand trägt? es ist Vpano, die entsetzliche Geisel Thessaliens, von dessen blutbefleckter Hand mehr denn hundert Opfer fielen. Jenen andern, in dessen Arm müßig eine Laute ruht? Einem wahnsinnigen Instinct, Blutrache genannt, schlachtete er ein halbes Dorf. Du darfst, wenn dein Herz nicht schaudert, unter sie treten; darfst in die Höhlen blicken, wo sie dichtgedrängt hausen, die Luft mit dem Hauch ihres Mundes verpestend, in Unrath und Schmutz, die, welche zu lebenslänglichem Kerker begnadigt, keine andere Hoffnung kennen als jene der Flucht, und die, welche den Tod von der Hand des Henkers erwarten. Der dort rastlos auf und niedergeht, mit zuckendem Mund und unsicherem Blick, zählt schon die Stunden bis zu seiner Hinrichtung; und wieder andere, die gefährlichsten unter ihnen, liegen in Ketten geschmiedet hinter den Gittern winziger, käfigähnlicher Zellen, und wie Raubthiere drücken sie den Kopf an die Eisenstäbe. Sich selbst überlassen, in den Kleidern, die sie herbrachten und die in Fetzen von ihren Körpern faulen, mit nichts sonst beschäftigt, als die giftige Ansteckung ihrer Seelen einander mitzutheilen, verbringen sie so den Rest ihres elenden Daseins.

Dem Palamidhi gegenüber schwimmt ein kleines Inselchen in der Fluth, unendlich malerisch mit seiner kleinen verfallenden Festung; ihre Bewohner sind zwei begnadigte Mörder, nun dazu ausersehen, das dem freien Griechen verhaßte Henkersamt zu üben. Das war die Bedingung, unter welcher sie begnadigt wurden.

Jetzt läutet die Vesperglocke, und alle diese Menschen, einer nach dem anderen, treten in eine kleine Kapelle, um ein Vaterunser herzulallen und den Mund auf das Kreuz des Erlösers zu pressen.

Halte, was du hier oder im Kerker von Kephalonia sahst, einem Athener vor, und er wird dir erwidern, daß vor wenigen Monaten in Athen ein Gefängniß erbaut wurde, welches sich in nichts von jenen des Abendlandes unterscheidet, und er wird, was nicht fortgeleugnet werden kann, auf das Schuldenconto der türkischen Erbschaft schieben.

Er mag Recht haben, obwohl manches im Wesen des Griechen selbst mehr auf einen orientalischen, als auf einen abendländischen Charakter schließen läßt, im Guten wie im Schlimmen. Wie behaglich z. B. weiß der Athener sein Leben zwischen Arbeit und Ruhe einzutheilen und es so einzurichten, daß er die größere Energie auf die Ruhe verwendet; wie bequem und wahrscheinlich zugleich ist es für den aus seinem Mittagsschlummer aufgescheuchten Bedienten, zu behaupten, daß er Dich seinem Herrn nicht melden könne, weil der eben schlafe; wie beruhigend klingt die tausendmal am Tage bei tausend Gelegenheiten wiederholte Versicherung: „dem birási" (es thut nichts!); wie sehr ist es geeignet, den Geist philosophisch zu stimmen und von der Gleichgiltigkeit alles Irdischen zu überzeugen, wenn der Verkäufer erklärt, dieser schwarze und jener weiße Stoff, dieser Gegenstand für hundert und jener für zehn Drachmen, „ine to idhio", seien ganz dasselbe! Und wer sich damit nicht zu befreunden vermag, daß die öffentlichen und die Geschäftslocale am größeren Theil des Tages geschlossen, die Chefs und die Beamten fast niemals zu sprechen sind, ein Wunsch, wenn er nicht oft und dringend ausgesprochen wird, fast niemals zu erfüllen ist, — der bleibe im Abendland, das die Erfüllung seiner minder anspruchslosen Bedürfnisse mit härterer Arbeit erkämpfen muß.

Es ist doch wieder auch hübsch, wenn der Schuhmacher, bei dem ich mir ein Paar Stiefel bestelle — und kein Schuster arbeitet besser billiger, ehrlicher, pünktlicher, als der griechische —, mir verbietet, ein Wort von meiner Bestellung zu reden, ehe ich nicht ein Täßchen Kaffee von ihm angenommen habe — „eine Cigarette" oder eine „schwere süße" verpflichten ja zu nichts! — und wie liebenswürdig mengt sich in das athenische Wesen ein kleinstädtischer Zug, daß es nichts im Leben des Einen giebt, was nicht den Anderen zu freudiger oder leidvoller Theilnahme aufforderte! Wenn ich eine Zeitung zur Hand nehme — sei es auch die erste Athens — und Alles, was im Auslande Lobendes über Griechenland und die Griechen gesagt wurde, das Neueste vom Eiffelthurm, das Witzwort einer Wiener Dame über die Akropolis (wobei das einzig Merkwürdige die Akropolis selbst ist) und einen panegyrischen Bericht über die Manöver in Böotien gelesen habe, dann fällt mein Blick wohl auf eine Anzeige wie diese: Herr A. hat gestern sein juristisches Doctorexamen vor dem Areopag mit dem Prädikat „lian kalos" bestanden; wir wünschen dem ausgezeichneten Herrn, daß seine Praxis diesem vielverheißenden Anfange entsprechen möge; oder ich lese, daß sich das schöne Fräulein X., die Tochter des wohlverdienten Bäckers Y., demnächst mit dem Sohne des trefflichen Fleischers Z. verloben dürfte, und daß sich die Mitbürger des reizenden Paares von Herzen freuen würden, wenn der Erfolg seine Hoffnungen krönte; und an wichtigen Namenstagen, sagen wir am Konstantinstag, melden die Zeitungen in spaltenlangen Aufzählungen, daß z. B. unser kleiner, lieber, fünfjähriger Freund Konstantin A. seinen Namenstag feiern, das anmuthige, vielverehrte Fräulein Konstantine B. ihn aber nicht feiern werde.

Es liegt mir fern zu behaupten, daß Athen eine Kleinstadt sei; ich möchte nur — und dem Griechen klingt sie willkommener — die Vermuthung aussprechen, daß sich hier einer jener liebenswürdigen Züge bewahrt hat, über die schon Aristophanes seinen Witz ausschüttete. Wer weiß, wie bald auch die Athener wieder im Dionysostheater sitzen und ihren Herzenswunsch nach einem nationalen Theater erfüllt sehen; und wenn nicht im Dionysostheater (es wäre doch gar nicht schön, wenn die Popen auf den Ehrensesseln der alten Götterpriester Platz nähmen), so vielleicht in jenem, das am Kephissus ganz nach dem Vorbild der antiken Theater erbaut werden soll; nur daß man sich entschlossen hat, statt der Marmorsitze vorläufig solche aus Holz zu errichten. Ich sah jüngst in einem der athenischen Sommertheater eine Pantomime, welche die Geschichte eines volksbeliebten Helden darstellte. Auf der Decoration prangte ein Haus mit der Aufschrift „Modes" und der Mime, der zuletzt vor einem Scenenwechsel die Bühne verließ, mußte, noch mit dem Gestus flammender Liebe oder mit dem der empfangenen Todeswunde, die Stühle und Tische hinaustragen. Das Publikum war ganz hingerissen und immer, wenn der Vorhang fiel, erhob es sich von seinen Plätzen und brach in ein wüstes Geschrei aus; es bestand eben aus lauter Schuhwichsern, Zeitungs- und Bretzelverkäufern, die das erlegte Eintrittsgeld an einander zu verdienen trachteten.

Ich gewann die Griechen ordentlich lieb, als ich sie, es war in Corfù, bei einer Aufführung der Räuber in italienischer Sprache, beobachtete. Der Darsteller des Karl Moor gab zugleich den Franz, nur jenen mit einer fußlangen rothen Nase, und das Stück war unglaublich verhunzt; aber auch so noch gewann es die Herzen der jubelnden Hellenen und auf den Gesichtern unserer Freunde lag die rührende Frage, ob wir zufrieden seien.

Athen besitzt seit Kurzem ein neues prächtiges Theater, in dem bis zum Erscheinen des erwarteten nationalen Genius Italiener und Franzosen spielen; ich habe ein besser eingerichtetes kaum gesehen, und doch, als ich dort Rossis nimmer alternde Kunst bewunderte und wahrnahm, wie sie sich gegen die mangelhafte Akustik dieses Prachtraums abmühte, schweiften meine Gedanken zum antiken Theater im Hieron von Epidauros; ich versetzte mich auf die letzte Sitzreihe dieses marmorglänzenden, ungeheuren Baus, die so hoch her auf die Orchestra hinabschaut und deren Rückenlehne Lorbeer- und Eichengezweig, gelber Ginster und tausendfältiges Gestrüpp bilden. Gradeaus fällt der

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Billiger als jede Concurrenz bei garantirt guter Arbeit.

Stellbare zum Schutze gegen die Sonne. **Jalousien.** Verleimte für Ladenthüren und Schaufenster.

Das Anbringen d. Jalous. wird auf Wunsch durch uns. Bresl. Monteur besorgt. [0153]
Zum Selbstrepariren empf. sämmtl. erf. Materialien nebst Anleitung dazu. — Vertreter gesucht.

Jalousie-Fabrik v. Jul. Bonnet & Co., Berlin N., Kastanien-Allee 84.

Die höhere Webschule zu Chemnitz

ladet zum Besuch des mit dem 7. October dieses Jahres beginnenden neuen Cursus hiermit ein. Prospecte, sowie auf Wunsch weitere Auskunft bei Unterzeichnetem. [530]

Chemnitz, den 1. Juli 1889.

Das Directorium.
Wilh. Voigt, Stadtrath.

---

180. Königl. Preuss. Staats-Lotterie.

Haupt- und Schlußziehung vom 23. Juli bis 10. August cr.
Hierzu empfehlen:

Orig.-Loose ohne jede Bedingung: $^1/_1$ M. 240, $^1/_2$ M. 120, $^1/_4$ M. 60.

Orig.-Loose mit Rückgabe und Antheile an in unserem Besitz befindlichen Originalloosen:

$^1/_1$	$^1/_2$	$^1/_4$	$^1/_5$	$^1/_8$	$^1/_{10}$	$^1/_{16}$	$^1/_{20}$	$^1/_{32}$	$^1/_{40}$	$^1/_{64}$	$^1/_{80}$
M 200,	M 100,	M 50,	M 40,	M 25,	M 20,	M $12^1/_2$,	M 10,	M $6^1/_2$,	M 6,	M $3^1/_2$,	M 3.

Amtliche Gewinnlisten 50 Pf., Porto 10 Pf., Einschreiben 30 Pf. extra erbeten.

Oscar Bräuer & Co., Bank-Geschäft, **Breslau,** Ring Nr. 44. [752]

Haupttreffer 600,000 Mk. baar.

Königl. Preuss. 180. Klassen-Lotterie.

Hauptziehung vom 23. Juli bis 10. August 1889.

Täglich 4000 Gewinne, im Ganzen 65000 Gewinne mit Hauptgewinnen von
600 000 Mk., 2 × **300 000** Mk., 2 × **150 000** Mk., 2 × **100 000** Mk., 2 × **75 000** Mk., 2 × **50 000** Mk., 2 × **40 000** Mk., 10 × **30 000** Mk. etc. etc.

Original-Loose mit Bedingung der Rückgabe nach beendeter Ziehung resp. nach Auszahlung des eventuellen Gewinnes.

$^1/_1$ M. 200, $^1/_2$ M. 100, $^1/_4$ M. 50, $^1/_8$ M. 25.

Antheil-Loose $^1/_8$ 25, $^1/_{16}$ 12,50, $^1/_{32}$ 6,25, $^1/_{64}$ 3,25 M.

Porto und amtliche Liste 75 Pf. [129]

D. Lewin, Bank- und Lotterie-Geschäft, Berlin C. Spandauerbrücke 16.

Telegr.-Adresse: „Goldquelle Berlin". Telephon V 3004.

Prospecte gratis.

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Versicherungseinkäufe von Januar bis Juni **über 17 Millionen Mark.**
Versicherungen in Kraft **300 Millionen Mark.**
Bankfonds: **76 Millionen Mark.**
Die Ueberschüsse werden voll an die Versicherten zurückgezahlt und zwar beträgt die **Dividende** je nach Art der Versicherung **40—60 Procent** der einfachen Prämie. Die Leistungen der Versicherten werden dadurch auf das denkbar niedrigste Maß vermindert.
Derzeit liegen circa **12 Millionen** in **Reserve** zur Vertheilung an die Versicherten.
Kriegsversicherung ist für Wehrpflichtige, Militärbeamte und Militärärzte in der gewöhnlichen Prämie inbegriffen.
Anträge nehmen entgegen: Die Vertreter in **Breslau: Aug. Braun,** Generalagent und Ober-Inspector, **Matthiasplatz 9; Max Lauterbach,** Ober-Inspector, **Telegraphenstraße 7; L. Freund jr.,** Generalagent, **Junkernstraße 4; R. Dorenberg,** Generalagent, **Albrechtsstraße 49.** [1019]

Mondamin Brown & Polson
alleinige Fabr. k. engl. Hofl.

Entöltes Maisproduct. Für **Kinder** u. **Kranke** mit Milch gekocht speciell geeignet — **erhöht die Verdaulichkeit der Milch.** — In Colonial- u. Drog.-Hdlg. in Pack. à 60 u. 30 Pf. **Haupt-Depôt** für **Schlesien** u. **Posen** bei **Erich & Carl Schneider, Breslau,** u. **Erich Schneider,** Liegnitz, Kais. Kgl. u. Grossh. Hoflieferanten.

Jean Fränkel
Bank-Geschäft

Behrenstr. 27. **BERLIN W.** Behrenstr. 27.
Reichsbank-Giro-Conto • Telephon No. 60
vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.
Kostenfreie Controlle verloosbarer Effecten.
Kostenfreie Coupons-Einlösung.
Billigste Versicherungen verloosbarer Effecten.
Mein täglich erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine in 9. Auflage erschienene **Broschüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- und Prämiengeschäfte"** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** und **franco.** [0154]

Das
Berliner Atelier
für
Tricot-Taillen, Kinderkleidchen und Knabenanzüge
Reuschestr. 42, I. Etage
liefert
die bestsitzenden Taillen nach Maaß, in kürzester Zeit.
Von neuesten Stoffen stets reichhaltiges Lager. [6886]

Berliner Maschinenbau-Actien-Gesellschaft
vorm. L. Schwartzkopff, BERLIN N., Chausseestrasse 17/18.

Gasmotoren, einfache Construction, geringer Gasverbrauch, grosse Kraftleistung, in jedem Raume aufstellbar.
Dampfkessel mit rauchfreier Verbrennung.
Wasserrohrkessel System Babcock-Wilcox.
Dampfmaschinen aller Art in vollendeter Ausführung; insbesondere für elektr. Lichtanlagen.
Langsam laufende **Dynamos,** direct gekuppelt mit Dampfmaschinen.
Complete elektrische Lichtinstallationen. 0155

Mittel gegen Magerkeit.

Wiener Kraftpulver
echt von A. Schulz.

Dieses wohlschmeckende, gesunde Nährmittel, seit vielen Jahren bewährt, von berühmten Aerzten empfohlen, erzeugt in kurzer Zeit **schöne volle Körperformen.** Zu haben in $^1/_1$ Büchsen à 1 M. 25 Pf. und $^1/_2$ Büchsen à 75 Pf. bei den Herren **Eduard Groß,** Hoflieferant, Neumarkt 42, **Umbach & Kahl,** Taschenstraße 21, **O. Kahl,** Neue Schweidnitzerstr. 2, **E. Stoermer's Nachf. F. Hoffschildt,** Ohlauerstraße 24/25. [4001]

Möbelstoffe!

Ripse, Damaste, der vollständige Sophabezug 3,60, 4, 4,25, 5, 6, 10—15 Mk.
Möbel-Phantasiestoffe, in soliden, dauerhaften Qualitäten, der vollständige Sophabezug 5, 6, 7, 8, 10, 12, 15—20 Mk.
Möbelplüsche, glatt, gepreßt und frisé, in besten Fabrikaten, à Meter 2, 2,50, 3, 3,50, 4, 5—7 Mk.
Leinen-Plüsche, Möbel-Atlas für Decorationszwecke, in allen modernen Farben,
Portièrenstoffe, mit Borde und Franze, à Meter 0,35, 0,40, 0,60, 0,80, 1,00—1,20 Mk.
Teppiche, Gardinen, Tischdecken, Bettdecken, zu herabgesetzten Preisen.
Steppdecken mit guter, weißer Watte, in Cattun, Purpur, Creton, Satin und Wollatlas, à 3,50, 4, 4,50, 5, 6, 7—12 Mk.
Crême-Rouleaux-Cachemirs glatt und gestreift, in allen Breiten,
Rouleaux-Drills, Rouleaux-Leinwand, abgepaßte Rouleaux, à 0,50, 0,60, 0,80, 1,00, 1,20—2 Mk.
Für Wagenbauer! Wagenripse, Himmelstoffe, Ledertuche in allen Farben, wollene Wagenteppichstoffe,
Wachsteppichstoffe, Cocus und Manilla, rohe Kissenleinwand, schwarze Leinwand, wasserdichte Leinwand, doppelt u. einfach gestrichene **Wagendeckenleinwand,** in größter Auswahl, zu sehr billigen Preisen.
Zurückgesetzte Möbelstoffe, sowie viele Reste, bedeutend unter Selbstkostenpreis offerirt [1003]

M. Raschkow,
10. Schmiedebrücke 10.
Größtes Specialgeschäft für Möbel- u. Portièrenstoffe.
Proben franco.

PATENTE besorgen und verwerthen J. Brandt & G. W. v. Nawrocki Berlin W., Friedrichstr. 78

Sport-Cigarren-Etui.



empfiehlt in bester Waare die **Lederwaarenfabrik Berlin S.,** Brandenburgstr. 7.
Assort. Probehundert geg. Nachn.



Neuheit! Sopha-Bettst., gut gepolstert, Eisen-Gestelle broncirt, 185 Ctm. lang, 75 Ctm. breit, mit eleg. Bezug M. 10. Ohne Concurrenz. Passend für enge Wohnungen, Garten, Comptoir, Logirhäuser zc. zc. Versandt gegen Einsendung oder Nachnahme.
[0154] **S. M. Rubin,** Leipzig, Windmühlenstr. 50.

Für Mediciner!

Folgende Werke neuester Auflage habe ich zu **verkaufen: Guttmann, Schröder, Riedfleisch, Lossen, Strümpel, Cloetta** u. a. m.
Gefl. Adressen sub M. M. 26 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [1506]

Eisschränke, eigenes bewährtes Fabrikat, vorräthig in **17** verschiedenen Nummern, von **16,50 Mk.** an.



Garten-Lampen mit patentirter **Windschutz-Vorrichtung,** complet von **11,00** Mk. an, einzelne Aufsätze von **6,50** Mk. an. **Garten-Leuchter** v. **2,00** Mk. an

Conservegläser mit Gummiring und Britanniametall-Schraube,

$^1/_4$	$^1/_2$	$^3/_4$	1	$1^1/_2$	2 Liter
0,65	0,70	0,80	0,90	1,00	1,40 Mark.

Bei mindestens 12 Stück 5% Rabatt.
Weissblech-Einlegebüchsen: $^1/_2$ $^1/_1$ Portion 0,30 0,40 Mark.



Kirsch- und Pflaumen-Entkerner mit Holzsockel, Stück **1,30 Mk.**



Einkochkessel zum Früchtekochen (sogenannte Schneekessel), Messing, polirt, per Stück von **4,00** Mk. an.

Automatische Eismaschinen, jedes Stück unter **Garantie,**

8	12	18	24 Portionen
7,50	10,00	11,50	13,50 Mark.

[405]

Herz & Ehrlich, Breslau.
Preislisten auf Wunsch gratis und franco.

Robert Beil,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Albrechtsstrasse Nr. 3,

empfiehlt sich zum An- und Verkauf von Werthpapieren jeder Art. Spesenfreie Einlösung von Coupons etc. [7104]

Direct von Havana

empfingen wir **grosse Posten Cigarren** der rühmlichst bekannten Marken: **Africana, Aguila de Oro, Belinda, Cabanas y Carbajal, Carolina, Corona, Ecuador, Figaro, Flor de Alvarez, Flores de Aroma, Flor de Cuba, Flor de Inclam, Flor de A. Murias, Flor de J. S. Murias, Flor de Ant. Fernandez Garcia, Flor de Tabacos Partagas, Flor el Todo, Henry Clay, Hypasia, Legitimidad, Manuel Garcia Alonso, Meridiana, Miel, Mi Querida Patria, Otilia, Por Larranaga, Punch, Sport Club de Alemania, H. Upmann Vencedora, Villar y Villar. etc. etc.** von **M. 105 bis 2800 pro Tausend.**

Wöchentlich neue Sendungen.
Preise wie bekannt sehr billig. Bedienung streng reell.
Rabatt bei Abnahme von Originalkistchen und Baarzahlung.

Boenicke & Eichner,
Cigarren-Importeure,
Berlin W., Französische Str. 21. [551]

„Siemens' invertirter Regenerativ-Brenner" D.R.P.
20000 Stück seit 1887 verkauft.
In Folge von Fabrikations-Verbesserungen tritt vom 15. Juli ab eine Ermässigung von 20 pCt. auf unsere Listenpreise vom September 1888 ein. Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.
[223] **Friedrich Siemens & Co.,** Berlin SW., Neuenburgerstr. 24.

M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr.,
Inhaber der von des Kaisers und Königs Majestät verliehenen **großen Staats-Med. in Gold f.** Gartenbau, empfiehlt Constructionen von Schmiedeeisen,

Gewächshäuser,

Veranden-, Glas-Salon-, **Frühbeetfenster 5 bis 8 Mark,**
Gartenzäune, Thore, Grabgitter,
Warmwasser- und Dampfheizungen. Eiserne Dachconstruction, **Trägerwellblechdächer.** Podest- und Wendeltreppen. [543]
Brücken und Ueberbau von Eisen. Drahtgitter. Drahtzäune. Kirchen-, Fabrik- und Stallfenster von Schmiedeeisen.



Schmiedeeiserne Träger
in allen Normalprofilen, sowie
Eisenbahnschienen zu Bauzwecken
offerirt billigst
[7652] **Albrecht Fischer,** Breslau, Schwertstr. 5.

Neue Sendung Cocosnußbutter
in Büchsen von $^1/_2$, 1, $2^1/_2$ und $4^1/_2$ Ko., täglich frisch von Eise.
Alte Taschenstraße Nr. 9 (neben dem Pariser Garten.)

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

sie die Verfolgung; die Angeschuldigten wurden nach sechsmonatlicher Haft freigelassen — das Ministerium erlitt, wie sich jetzt ergiebt, mit Recht moralischen Schiffbruch.

Großbritannien.

London, 17. Juli. [Flottenschau und Manöver.] Die „Times" betont, daß die Flotte, welche am 3. August zu Ehren des Deutschen Kaisers bei Spithead versammelt sein wird, an Offensivkraft in der Seegeschichte ihres Gleichen vergeblich suchen werde. Die Jubiläums-Flottenschau sei zwar eine große Kundgebung gewesen, aber sie habe doch viele alte und halbveraltete Schiffe aufgeboten, während nunmehr mächtigere und modernere Seeungethüme auftreten würden. Alle Schiffe der Admiralsgattung mit Ausnahme des Benbow, alle Panzerkreuzer mit Ausnahme des Orlando, ferner das Canal-, das Reserve- und das Uebungsgeschwader, im ganzen 112 Fahrzeuge mit 22000 Köpfen Bemannung, werden an der Schau bei Spithead theilnehmen und dann wenige Tage später zu dem großen Herbstmanöver abdampfen. Wie man sich erinnern wird, hat das vorige Herbstmanöver bewiesen, daß England den Kreuzern eines kecken Feindes so ziemlich offen liegt. Der in Bantry Bai blockirte Admiral Tryon war nicht allein im Stande, die Blockade zu brechen, sondern auch bei der Umfahrt um die Nordspitze Schottlands die Häfen und Küstenstädte zu beschießen und zu brandschatzen. Heuer fällt ihm umgekehrt die Aufgabe zu, mit dem A-Geschwader die Küsten und den Handel Großbritanniens zu vertheidigen, während Admiral Baird an der Spitze des B-Geschwaders den Angriff leiten soll. Tryon besitzt 27 Schiffe, Baird 20, was also so ziemlich dem Zahlenverhältnisse der englischen und der französischen Flotte entspricht. Die übrigen bei Spithead versammelten Schiffe vertheilen sich auf das C-, D-, E-, F- und G-Geschwader, werden an verschiedenen strategisch wichtigen Küstenpunkten ihre Aufstellung nehmen und dem allgemeinen Vertheidigungssystem unter Admiral Tryon dienen. Montag, den 5. August, stechen alle von Spithead aus in die See, um nach Ausführung verschiedener Evolutionen sich nach ihren Standorten zu begeben, welche für das A-Geschwader vermuthlich Milford Haven und Lamlash Bai auf der Insel Arran zwischen Großbritannien und Irland und für das B-Geschwader die Bantry Bai in Süderland und ein anderer Busen sein werden. Sobald dann die Schiffe sich mit Kohlen versorgt und sich zur Action vorbereitet haben, wird der Krieg erklärt und der Kampf geht los. Admiral Baird hat sich zu bemühen, Häfen, Schiffe und Handel Großbritanniens zu schädigen; Admiral Tryon soll ihn davon abhalten und nöthigenfalls in einen Hafen einschließen. Großbritannien und Irland werden jedes für sich mit einem vollkommnen Nachrichtendienste und Signalstationen ausgestattet werden, damit jedes feindliche Schiff sofort im Hauptquartier zur Kenntniß kommt. Darin, sowie in dem Vorhandensein des Hilfsgeschwaders liegt der große Unterschied zwischen dem vorigjährigen und dem diesjährigen Manöver. Admiral Tryon hatte damals verhältnißmäßig leichtes Spiel, weil das britische Geschwader unter Admiral Baird bei dem Mangel aller zuverlässigen Auskunft über die feindliche Flotte sich darauf beschränken mußte, den Aermelcanal und die Themsemündung zu bewachen.

Amerika.

New-York, 5. Juli. [Einen entsetzlichen Muttermord] hat ein Deutscher in Jersey City verübt. In dem Hause des Fleischers Charles Meisel wohnte seit letztem October die Wittwe Elisabeth Probst mit ihrem etwa 28 Jahre alten Sohn Hermann, welcher im Dienste der „American Expreß Co." stand. Gegen 6 Uhr gestern früh hörte Frau Meisel in der Probst'schen Wohnung einen sonderbaren Lärm; es schien, als wenn mehrere Schüsse abgefeuert worden und Jemand zu Boden gestürzt wäre. Als um 9 Uhr in der Probst'schen Wohnung noch Alles ruhig blieb, ging Frau Meisel hinauf und rief die Wittwe und deren Sohn, erhielt aber keine Antwort. Darauf wurde die Polizei geholt. In demselben Augenblick, als die Polizeibeamten die Thür gewaltsam öffneten, krachte ein Schuß und den eindringenden Beamten bot sich ein furchtbarer Anblick dar. Frau Probst lag, mit einer Kugelwunde im Kopfe, in einer Blutlache auf dem Boden; sie schien schon seit mehreren Stunden todt zu sein. Im Nebenzimmer lag der Sohn der Frau auf dem Bette; er hatte sich, als die Polizisten eindrangen, eine Kugel in den Kopf gejagt und war bewußtlos. In der einen Hand hielt er noch das rauchende Pistol, während ein anderer Revolver und mehrere leere Whiskeyflaschen neben ihm auf dem Bette lagen. Auf einem Tische lag ein von Probst an seinen Bruder, den Bäcker August Probst, adressirtes und vom 30. Juni datirtes Schreiben folgenden Inhalts: „Lieber Bruder August! Ich hoffe, daß es Dir und den Deinen gut geht; lasse uns neben Großvaters Grab beerdigen und sorge bestimmt dafür, daß das Begräbniß so billig wie möglich kommt. Sorge auch dafür, daß die Aerzte meine „Stirn" und meine Nieren untersuchen, dann wird sich Alles herausstellen. Wir sind jetzt besser aufgehoben. Ich wollte nicht, daß die Mutter sich nach meinem Tode auf dieser schlechten Welt allein zu Tode grämt. Lasse auch die Nieren der Mutter untersuchen, auch dies wird zeigen, was die Mutter gelitten hat. Mir und der Mutter wäre es vor Jahren nach des Vaters Tode besser gegangen, wenn sie nicht soviel gelitten hätte. Und die Mutter hat nur um meinetwegen gelitten. Herr Collard von der „American Expreß Co." ist ein Christ und sollte belohnt werden. Herr Hermann von Nr. 411 Ost 14. Straße New-York ist ein Gentleman, der auch Dank verdient. Alles im Hause gehört meinem Bruder, die Kleider sende nach Johnstown. Denke an Deinen Bruder Hermann Propst." Das Schreiben ließ natürlich keinen Zweifel, daß Hermann seine Mutter erschossen hat, was ihn aber dazu bewogen, erscheint bis jetzt unerklärlich. Er war kein Trinker, hatte, wie Meisel einem Berichterstatter sagte, niemals Streit mit der Mutter und auch sein Bruder und Collard, der Superintendent in dem Expreßbureau, haben nichts ungewöhnliches an dem jungen Manne bemerkt. In der Wohnung der Frau Probst herrschte großes Durcheinander und es scheint, daß die Wittwe, deren Gatte vor etwa 7 Jahren gestorben ist, mit dem Sohn um ihr Leben kämpfte. Hermann scheint die Mutter geschossen zu haben, als sie im Schaukelstuhl saß, und als sie auf den Boden stürzte, noch einen Schuß auf die Frau abgefeuert zu haben, ohne jedoch zu treffen. Die Kugel blieb im Boden stecken. Da der junge Mann zwei Kugelwunden im Kopf hat, nimmt man an, daß er sich nach Ermordung seiner Mutter eine Kugel in den Kopf jagte und, bis die Polizei in die Wohnung drang, bewußtlos war. Dann erst schoß er sich nochmals in den Kopf.

[Ueber die Gründung einer neuen amerikanischen Universität] entnehmen wir der „Nat.-Ztg." folgende interessante Notizen:

Ein Bürger von Worcester, Jonas G. Clark, hat jahrelang den Plan zur Gründung einer Universität in seiner Heimath mit sich herumgetragen und durch Aufenthalt an amerikanischen und europäischen Universitäten eine Verfassung derselben auszufinden versucht, die sie statt zu einer Concurrenz für die benachbarten Hochschulen in Nordamerika viel mehr zur Förderung derselben könnte gereichen lassen. Es trat im Jahre 1887 eine Anzahl von Männern zusammen, um ein Curatorium für die Universität zu bilden. Wir finden darunter praktische Juristen, Politiker, Pädagogen — durchgehends Männer der Praxis, die zugleich an den geistigen Strömungen der Zeit Theil haben. Sie ordneten zunächst, nachdem die gesetzgebende Versammlung des Staates sie als Curatorium mit weitgehenden Befugnissen legalisirt hatte, die äußeren Verhältnisse der künftigen Universität, zu der Mr. Clark die Summe von ungefähr acht Millionen Mark gespendet hatte. Das Gebäude, Ende 1887 begonnen, ist in imposanter Größe und einfach edlem Stil kürzlich vollendet worden; darin befindet sich u. a. ein chemisches Laboratorium von fünfzig Räumen und ein bei uns noch sehr seltenes Cabinet für experimentale Psychologie. Außer jener Summe stiften Mr. und Mrs. Clark, durchdrungen davon, daß das unbemittelte Talent unterstützt werden müsse, um der Wissenschaft die besten Kräfte zuzuführen, zunächst ungefähr vierzig Stipendien, welche je achthundert bis sechszehnhundert Mark betragen. Das Curatorium hat zum „Präsidenten" der Universität, der gewissermaßen ein ständiger Rector mit umfassendem Verwaltungsrecht sein soll, Prof. Stanley Hall aus Baltimore berufen, den ausgezeichnetsten amerikanischen Forscher auf dem Gebiet der Psychologie und Psychophysik, einen Schüler von Helmholtz, Ludwig und du Bois-Reymond.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 20. Juli.

Die kranken Linden am Ohlau-Ufer.

Die erst wenige Jahre alten Anlagen am Ohlau-Ufer gehören zu den sorgsamst gepflegten, aber auch zu den schönsten Partien unserer weit ausgedehnten Promenaden, auf deren Schönheit wir mit Recht stolz sein dürfen.

Zur Abgrenzung der landschaftsgärtnerischen Partie gegen die Fahrstraße hat die Verwaltung der Promenaden die als holländische Linde bekannte schöne Form unserer Sommerlinde gewählt, und zwar hat man verständiger Weise sofort erheblich starke Stämme gepflanzt, so daß nicht erst unsere Enkel, sondern wir selbst noch den Schatten dieser Linden genießen werden. Im Jahre der Pflanzung (1887) fiel es störend auf, daß diese Linden sehr zeitig ihr Laub bräunten und abwarfen. Im vorigen Sommer resp. Herbst-Anfang wiederholten die am Fahrdamm stehenden Linden dies Schauspiel eines vorzeitig zur Ruheperiode gelangenden Baumes trotz der unendlichen Regenzeit des genannten Sommers. In diesem Jahre nun zeigen schon seit Anfang Juli mehr als drei Viertel der erwähnten Lindenbäume eine sehr rasch vorschreitende Herbstfärbung ihres Laubes und in kurzer Zeit wird ein erheblicher Theil dieses Laubes abfallen und den Baum als ruhend, winterkahl, erscheinen lassen.

Naturgemäß mußte man versucht sein, in den früheren Jahren diesen vorzeitigen Blattfall auf den trockenen Standort, das Verpflanzen rc. zurückzuführen. Man hatte damit die Hoffnung, daß die heranwachsenden Bäume sich dieses unschöne Verhalten abgewöhnen würden. Statt dessen ist der Zustand in diesem Jahre noch ärger und um so auffallender, als die nur wenige Meter weit entfernten, gleichaltrigen Linden derselben Sorte, soweit sie in den Rasenbahnen der Anlagen stehen, prächtig dunkelgrün leuchten und kerngesundes Blattwerk zeigen.

In einem derartigen Falle ist der nächstliegende Verdacht der Schädigung immer gegen irgend einen Pilz gerichtet. Untersucht man die kranken Blätter, so zeigt jedoch der erste Blick, daß wir es nicht mit einem Feinde aus dem Pflanzenreiche, sondern mit thierischen Gegnern zu thun haben. Im ersten Stadium der Erkrankung zeigt die Unterseite des Blattes längs der Nerven, vom Stiele ausgehend, helle, bald gelbliche Flecken mit Schmutzpunkten. Das Blattgrün der glatten Unterseite verschwindet rasch gänzlich und die ganze Fläche wird schnell rauh und gelbbraun. Auch nach der Oberseite greift, wenn auch spärlich, diese Fleckbildung über und hier zeigt sich jene glänzend schwarze Schmierpunktirung, welche als Honigthau bezeichnet wird. Das völlig erkrankte Blatt trägt auf seiner Unterseite eine dicke Kruste von Straßenstaub in feinster Zertheilung.

Unter der Loupe sind die Verderber leicht zu constatiren und zwar sind es wesentlich zwei Thiere, welche trotz ihrer Kleinheit rasch großen Schaden thun. Das seltenere davon ist ein etwa einen Millimeter langer, schmaler, grünbrauner Blasenfuß, welcher mit seiner Schnabelspitze die Oberhautzellen ansticht und durch Aussaugen zerstört. Das andere Thier ist massenhaft auftretend und der Haupt-Schädling: eine auffällig hell gelbgrüne Blattlaus der Gattung Aphis, in welche auch die bekannte grüne Rosenblattlaus gehört. Diese Läuse legen massenhaft Eier, die Bruten folgen rasch nacheinander und die ganze Sippschaft ernährt sich von dem Zellsaft der befallenen Blätter, deren Unterseite sie vernichten und raufaserig machen. Das Blatt bräunt sich, rollt sich ein und fällt vorzeitig ab, aus der schönen grünen Linde aber wird ein struppig herbstlicher Baum. Das Heilmittel gegen dies Geschmeiß ist nur Wasser und zwar viel Wasser, in Form steten Spritzens. Je mehr die Krone durchgespritzt wird, um so mehr wird das Ungeziefer vernichtet. Das gesunde Aussehen der Bäume in den Rasenbahnen ist nur auf das starke Durchspritzen zurückzuführen. Da das Mittel ein so einfaches und relativ billiges ist, hoffen wir es bald energisch angewandt zu sehen, um zu erhalten, was noch von grünem Laube vorhanden ist, und um dem Ungeziefer das Ueberwintern in der Lindenkrone möglichst zu verleiden. Das Ueberwintern geschieht durch Dauer-Eier, welche die letzten Blattlaus-Generationen im Herbst an die Knospen der nächstjährigen Triebe legen. Also Wasser, Wasser in die Kronen! damit für nächstes Jahr vorgesorgt wird.

Dieselben kleinen Schädlinge ruiniren auch die Linden auf der Gartenstraße vorzeitig. Da an dieser Stelle das massenhafte Durchspritzen der Kronen der Nähe der Häuser und des starken Verkehrs wegen kaum durchführbar sein wird, so dürfte der Gedanke naheliegen, für die Pflanzungen in den Straßen die Linden überhaupt nicht ferner anzuwenden, sondern andere Bäume zu wählen, welche den ungünstigen Einflüssen des Stadtinneren widerstehen, z. B. Eschen, Spitzahorn und Rothdorn, überhaupt Bäume mit möglichst glatten Blättern, denn je

---

(Fortsetzung.)

Blick, über die heilige Schweigsamkeit des hochberühmten Aesculaptempels hinweg, auf den schöngeschweiften Rücken des Arachnäon; und ein scharfes Auge muß es gewesen sein, das jenes kunstfrohen Griechen, welches aus solcher Höhe die Handlung auf der Scene unterschied; aber als wir nun griechische und deutsche Verse hinaufsprachen, da klang — ohne Sprachrohr und Schallbecken — jedes leiseste Wort so klar vernehmlich und die Stimme so ungewohnt seelenvoll, daß wir freudig aufs Neue die Meisterschaft jener Alten bekannten, von deren Größe kein wahnsinniges Eisengeflecht, sondern immer nur das zweckvoll Schöne berichtet.

Auch das neue Athen rühmt sich stattlicher Bauten. Als das schönste der Privathäuser möchte ich die Casa Schliemann nennen, und wer, von Pelops, dem getreuen Thürhüter, empfangen, von der liebenswürdigen Hausherrin durch die Gemächer geführt wurde, bald deren kunstverschönte wohnliche Pracht, bald die staunenswerthe Gelehrtheit seiner Führerin bewundernd — der mag sich fragen, ob diese elegante, geschmeidige Frau dieselbe ist, die unter Entbehrungen jeglicher Art monatelang in der Einöde Mykenes ausharrte, die thätige Helferin der Pläne ihres Gatten; und ferner das Haus des Herrn Skarapanós, des Beherrschers und Abgeordneten von Arta, der die Schätze seines Museums mit der weitherzigen Großmuth eines römischen Nobile erschließt.

Wie die Beiträge der delphischen Amphiktyonen dereinst, wie jene der hellenischen Symmachie an einer Stätte zu einem großen Bundesschatz zusammen flossen, so strömt heute das Gut der reichen Griechen aus dem ganzen Königreich nach Athen und die im Auslande lebenden, die Bernardakis und Vallianis, sind bedacht, die Hauptstadt des nie vergessenen Vaterlandes (ob ihre Wiege gleich in Paris oder in Wien, in Kleinasien oder in Macedonien stand) mit Museen und Bibliotheken, mit Theatern und Wohlthätigkeitsanstalten zu schmücken und zu beschenken.

Noch giebt der Penthelikon seine Marmorschätze in unerschöpflicher Fülle her, und das herrliche Material, das leuchtende Beispiel des Parthenon und des Theseustempels, der Einfluß, den antikisirende deutsche Architekten im Beginn dieses Jahrhunderts übten, verleiten, hier mehr denn anderwärts, zur Errichtung von säulengetragenen Tempeln und Hallen. Es ist nichts anderes, als was, mit genialer Kraft, Klenze in München, Hansen in Wien thaten; nur ist es manchmal, als ob die goldig glänzende Pracht des Parthenon auf die weißen engbrüstigen Säulen der modernen Pygmäen da unten still und voll unerreichbarer Hoheit hinablächelte.

Es ist derselbe Anachronismus, der die Athener hieß, ihre Straßen nach den Euripides, nach den Aeschines, den Sophokles und Sokrates zu benennen, und die Bewohner des Piräus bewog, dem Gründer ihres Hafens, Themistokles, ein Denkmal zu setzen. Die Albanesen, welche jene Straßen bewohnen, sind weit davon entfernt, die Namen derselben auch nur aussprechen zu können, und du magst lange bei Droschkenkutschern, Polizeibeamten und Briefträgern umherfragen, ehe dich einer zum Ziele weist; und Themistokles, das große vaterlandsglühende Herz, würde sich arg verwundern, wenn er vernähme, daß die Athener jene Bergwerke von Laurion, deren Ertrag seine alten Athener zum Bau einer Flotte bestimmten, an eine französische Gesellschaft verkauft haben.

Nicht nur die Erinnerung an die eigenen Heroen, auch jene Spartas ehrt das heutige Athen; es ist eine Ironie des Schicksals, daß die Todfeindin im Staube liegt und die Namen der Agesilaos und Leonidas auf den Straßenschildern Athens prangen.

Lächle nur der Athener, die den schwersten Kampf kämpfen, jenen mit den großen Schatten der Vergangenheit. Solon hält eine berühmte Zuckerbäckerei in der Patisiastraße, Lykurg verkauft Früchte auf dem Omóniaplatz und Xenophon führt ein Modewaarengeschäft in der Hermesstraße; „Sokrates der Philosoph" aber ist der Name eines hübschen Gärtchens der Akropolis gegenüber, wo sich dann und wann ein Liebespärchen — es giebt nicht viele in Athen — im heimlichen Versteck aus Oleander und Lorber findet; und das häßliche Gesicht des alten Herrn schaut so faunisch vergnügt darein, als, da er zur Aspasia kam, um ihr einen Vortrag über die beste Art zu halten, wie man sich die Zuneigung der Männer bewahrt. Er mag heute nur in Athen umhergehen, er wird keinen Phidias finden, keinen Iktinos und Mnesikles, nicht einmal einen Kunsthandwerker, dem er die Geheimnisse seiner Kunst abzufragen vermöchte.

Während in Italien Blüthe nach Blüthe emporschoß, eine immer duftiger und farbenreicher als die andere, welkte der Baum der griechischen Civilisation ohne Auferstehung dahin; während in Rom eine nie unterbrochene Tradition das Mittelalter mit dem Alterthum, die Renaissance mit jenem verband und eine immer lebendige Kunstfertigkeit auch der modernen Nüchternheit trotzt, muß Athen die Reste alter Herrlichkeit hinter den Glasschränken der Museen bergen und — verdienstlicher hierin als Rom — einen heiligen, unberührbaren Bezirk für die Tempel der alten Pallasstadt abgrenzen.

Als wir endlich den guten alten Invaliden, der die Schätze von Eleusis hütet, auf ein übelduftendes Päckchen in seiner Hand weisend, fragten: „Du hast dir Knoblauch gekauft?" da war die achselzuckend, mit einer unbeschreiblichen Geberde der Entsagung gegebene Antwort: *Tí vὰ κάμω?* was soll ich machen? Und ein solches: „Was sollen wir machen?" steht manchesmal auf den Gesichtern der Athener zu lesen, wenn sich ihnen das Zugeständniß der unüberbrückbaren Kluft zwischen einst und jetzt entringt.

Ich wollte Vieles darum geben, wenn diese Kluft nicht auch die sonnenfrohe Heiterkeit verschlungen hätte, welche die Würde der antiken Athener so anmuthvoll verklärte.

Die neuesten Ausgrabungen auf der Akropolis haben unter vielen, noch wenig bekannten Wundern der ältesten Kunst, die Steinleiber dreier Giganten zu Tage gefördert, die ihre buntbemalten Schlangenkörper um einander ringeln und deren Gesichter eine Heiterkeit zeigen, welche jenes berühmte Aeginetenlächeln weit in den Schatten stellt; wer sie anschaut, der möchte meinen, es gäbe keinen glücklicheren Zustand als den mit einem Schlangenleib geboren zu sein, und ihre Fröhlichkeit wiederum scheint der Verdrießlichkeit ihrer beinbegabten Nachkommen zu spotten. Nicht nur der hellenischen: sie spotten vielleicht auch ein wenig jener Archäologiestudenten eines nordischen Instituts, die so emsig an ihnen umherspüren und neben dem Bewußtsein des ernsten Willens und dem gerechten Stolz auf ihre glänzenden Lehrer auch den auf künftig zu erntenden Ruhm so deutlich zur Schau tragen und sie spotten auch deiner selbst, der du das heutige Geschlecht nicht nach seiner Art selig werden lassen und Kritik üben willst, wo sie nicht verlangt wird.

Armselige Bedenken, die zerrinnen, wenn du vor den Parthenon trittst und ihre Kleinheit an den erhabenen Linien dieser Größe mißt; oder an eine Säule des Niketempels gelehnt in das Land vor dir schaust: der Hymettus schimmert noch immer so veilchenfarbig wie einst, Cap Sunion, das tempelgekrönte, stürzt trotzig in die Fluth und ein Kranz herrlichster Gebirge umgürtet noch immer das gefeiertste der Meere:

„Kunst, Ruhm und Freiheit starb, doch die Natur blieb schön!"
Und wenn die Sonne jenseits der Berge von Megara zur Rüste geht, dann magst du, dem eignen Ausdruck entsagend, der Worte Byrons gedenken:

> Allmälig sinkt, Morea's Höhn entlang
> Der Sonnenball, verklärt im Untergang,
> Nicht, wie im Nord, verhüllten Angesichts,
> Nein, unumwölkt, ein Brand lebend'gen Lichts,
> Aufs stille Meer glänzt er mit gelber Gluth
> Und färbt mit Gold die zitternd grüne Fluth
> Der Freudengott strahlt seines Lächelns Schmelz
> Auf Hydras Riff und auf Aeginas Fels;
> Wenn auch die Reihe seiner Tempel schwand,
> Er zaudert gern auf seinem Heimathland.
> Rasch sinkend küßt der Berge Finsterniß
> Dein ruhmreich Meer, Du trotzig Salamis.
> Ihr blau Gewölb' scheint durch den weiten Raum
> Vermählt mit ihm zu einem Purpurflaum.
> Und zartes Licht, den Himmel widerspiegelnd,
> Zeigt seinen Weg, um Bergeskronen flügelnd,
> Bis er, in Schlaf von Land und Meer gewiegt,
> Zu süßer Ruh sich hinter Delphi schmiegt.

Martin Hahn.

glätter die Blattflächen sind, um so weniger werden sie von Ungeziefer befallen und um so weniger Halt bieten sie dem Alles zerstörenden Straßenstaube. **B. Stein.**

---

* **Vom Lobetheater.** Die „Kinder des Capitän Grant“ haben bis zur letzten Vorstellung auf das Publikum eine große Anziehungskraft ausgeübt. Der Besuch war bisher ein sich fast unausgesetzt steigernder. Heute, Sonntag, findet die letzte Sonntags-Aufführung statt.

* **Auszeichnung.** Uhrmacher Gustav Lippelt hierselbst, Zwingerplatz 8, Nachfolger des verstorbenen Königl. Universitäts-Uhrmachers A. F. Hoffmann, ist vom Herzoge Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha zum „Hofuhrmacher“ ernannt worden.

—r. **Der Innungs-Ausschuß** hielt vergangenen Mittwoch Abend im Bäckermittelshause eine Delegirten-Versammlung ab, die der Vorsitzende, Schlossermeister Geisler, um 8¼ Uhr eröffnete. Derselbe machte zunächst Mittheilung von dem erfolgten Beitritt der Steinmetzinnung und der neuen Schneiderinnung. Dem Berliner Innungs-Ausschuß gehören 41 Innungen mit einer Mitgliederzahl von 11 000 Innungsmeistern an. Die ständige Deputation besteht aus 33 Abtheilungen, resp. Mitgliedern und hält allwöchentlich Sitzungen ab. Diesen Einrichtungen entsprechend, findet nun die Bildung der Abtheilungen statt, die eine ständige Deputation bilden, resp. ergänzen. Aus jeder der neunzehn Innungen wird ein Vertreter und ein Stellvertreter für diese „ständige Deputation“ gewählt. Die Versammlungen derselben finden bis auf Weiteres allmonatlich am ersten Mittwoch nach dem 15. jeden Monats statt. Tischlermeister Kimbel referirt über den Contractbruch der Arbeitnehmer. Referent unterzieht die jetzt geltenden Bestimmungen der Gewerbeordnung über diese Materie einer sehr scharfen Kritik und erachtet dieselben als völlig unzureichend. Außerdem sei bei der Praxis unseres hiesigen gewerblichen Schiedsgerichtes, welches nicht aus Fachgenossen der jeweiligen rechtsuchenden Parteien zusammengesetzt sei, ein den thatsächlichen und eigenthümlichen Verhältnissen aller Streitfälle entsprechendes Urtheil nur sehr selten zu erzielen. Selbst ein für den Arbeitgeber obsiegendes Urtheil sei immer gegenstandslos, da der dem Arbeitgeber seitens des Arbeitnehmers zugefügte Schaden bei der Mittellosigkeit des letzteren stets unersetzt bleibe. Zur Abhilfe empfiehlt Referent: 1) Die Bestrafung des Contractbruches mit Haft, 2) die Gründung von gewerblichen Schiedsgerichten seitens der Innungen. In der folgenden, sehr lebhaften Debatte erinnert der Vorsitzende an den Nachtrag zum hiesigen Ortsstatut vom 25. Juli 1888, auf Grund dessen die Bildung von Schiedsgerichten zulässig sei. Das Streben des Ausschusses müsse aber stets darauf gerichtet bleiben, die Genehmigung des gewerblichen Schiedsgerichts, die nach dem Statut noch versagt sei, für denselben zu erreichen. Böttcher-Obermeister Beck berichtet über das bei der von ihm vertretenen Innung seit drei Jahren bestehende Innungs-Schiedsgericht zur Beilegung von Streitigkeiten zwischen Meistern und Gesellen, welches sehr segensreich wirke und nur geringe Kosten verursache. Wegen vorgerückter Zeit wird das Referat über Gesellen- und Herbergswesen auf die nächste Versammlung vertagt.

y. **Der Salonwagen des Kaisers** ist dem Wagenpark der Königlichen Eisenbahn-Direction Magdeburg eingestellt worden. Trotz seiner bedeutenden Längendimensionen hält sich der Wagen nicht nur innerhalb der Normen für die Construction der Fahrzeuge auf den Eisenbahnen Deutschlands, sondern überschreitet auch nicht die Profile benachbarter Bahnen. Der Radstand der dreiachsigen Drehgestelle beträgt 3,6 Meter.

y. **Aus dem Fuhrpark preußischer Staatsbahnen.** Bezüglich des Verfügungsrechtes der Wageneigenthümer sind vom Minister der öffentlichen Arbeiten abändernde Bestimmungen über Privat-Kesselwagen getroffen worden, soweit dieselben in den Fuhrpark einer preußischen Staatsbahn eingestellt sind. Verfügungen des Wageneigenthümers über Ablenkung, Weiter- oder Rücksendung dieser Wagen mußten bisher an die Heimathsstation gerichtet werden, von welcher das Weitere veranlaßt wurde. Jetzt kann sich der Eigenthümer unmittelbar an diejenige Staatsbahnstation wenden, von welcher der Wagen abgesandt werden soll. Erforderlich ist hierbei die Uebermittelung des zugehörigen Frachtbriefes und einer Abschrift desselben. Sofern Kesselwagen außerhalb der Heimathstation auf bahneigenen Geleisen unbenutzt — beladen oder leer — stehen bleiben, ist nach Abzug der doppelten reglementsmäßigen Entlade- und Beladefristen ein Standgeld von 50 Pf. pro Tag und Wagen zu entrichten.

* **Ueber bemerkenswerthe Ausgrabungen** wird uns aus Görlitz von unserem l.-Correspondenten geschrieben: Die von der hiesigen anthropologischen Gesellschaft in Nieder-Bielau veranstaltete Ausgrabung hatte ein überaus erfreuliches Resultat ergeben, es wurden nicht weniger als 22 Gräber aufgedeckt und in dem zuletzt geöffneten allein 17 Gefäße gefunden. Die an Ort und Stelle bereits vorgenommenen Nachforschungen haben, trotzdem viele der ausgegrabenen Urnen durch Witterungseinflüsse nicht besonders gut erhalten waren, die Annahme bestätigt, daß die Todtenstätte in die Hallstadtzeit, die Lausitzer Blütheperiode vom Ende des 7. bis 5 Jahrhunderts v. Chr., der kleinste Theil aber in die Lausitzer Zeit bis zum Anfange des 3. Jahrhunderts v. Chr. gehört. In den über 1 Meter tiefen Gräbern wurden außer den Gefäßen, welche durch mächtige Steinsetzungen geschützt waren, drei Ringe, eine dem alt-griechischen Typus angehörende Fibula und eine Pfeilspitze gefunden. In Zentendorf stellte auf dem Acker des Gemeindevorstehers Hertrich Lehrer Degwert Ausgrabungen an und fand kleine Beigefäße, sowie eine reichverzierte Urne, angefüllt mit Menschenknochen. Der Vorsitzende der hiesigen Anthropologischen Gesellschaft hat die Zentendorfer Funde einer genauen Untersuchung unterzogen und ermittelt, daß dieselben weit jünger als die Bielauer Funde sind und dem Ende der Hallstadtzeit, dem Beginn der La Tène-Zeit, vom Anfang des 3. Jahrhunderts vor Christi bis zum 4. Jahrhundert nach Christi, angehören. Bewunderung erregt die ebenfalls auf dem Zentendorfer Acker ausgegrabene Gewandnadel aus Eisen. Die hiesige Gesellschaft für Anthropologie und Urgeschichte der Oberlausitz hat für Sonnabend, 20. Juli, auf Zentendorfer Flur weitere Ausgrabungen in Aussicht genommen.

—d. **Verein Breslauer Gast- und Schankwirthe zur Versicherung gegen Trichinen.** In der am 19. d. Mts. im „Weißen Hirsch“ (Scheitnigerstraße) abgehaltenen Generalversammlung wurde der Kassen- und Geschäftsbericht für das erste Halbjahr 1889 erstattet. Die Einnahme betrug 1005 M., die Ausgabe 1374,50 M. Der Fehlbetrag ist aus dem Vereinsvermögen gedeckt worden, welches zur Zeit noch 1900 M. in einem Sparkassenbuche und einem kleinen Baarbestande von 67,25 M. aufweist. Die Zahl der Mitglieder beträgt gegenwärtig 976. Im Laufe des verflossenen Halbjahres sind von den Vereinsmitgliedern 6467 Schweine geschlachtet und dafür 646,70 M. Prämien gezahlt worden. Trichinenhaltige Schweine sind zwölf gemeldet und bezahlt worden. Auf 539 geschlachtete Schweine kommt somit ein trichinöses. Seit Bestehen des Vereins sind von den Mitgliedern 125 845 Schweine geschlachtet worden, von denen 104 trichinenhaltig waren. Die schon in der letzten Generalversammlung ausgesprochene Bemerkung, daß die Schweine polnischer Race am meisten trichinenhaltig sind, hat sich auch im verflossenen Halbjahre bestätigt. Von den zwölf trichinenhaltigen Schweinen gehörten zehn der polnischen Race an. Nach Ertheilung der Entlastung machte Restaurateur Mertin u. a. darauf aufmerksam, daß die Verwaltung der hierselbst von Fleischern begründeten Vieh-Versicherungsbank beschlossen habe, polnische Schweine von der Versicherung auszuschließen, weil sie gerade durch diese große Verluste erlitten habe. Wer auf dem Schlachthofe ein Schwein kaufe, möge sich also erst vergewissern, ob der Verkäufer dasselbe auch versichert habe. Der Vorsitzende, Restaurateur Ziegert, wies darauf hin, daß jeder Gastwirth, welcher ein gekauftes trichinenhaltiges Schwein schlachte, sich wegen Schadenersatzes an den Verkäufer halten könne. Hierauf wurden einige Statutenänderungen vorgenommen, deren wichtigste die war, daß die Zahl der Vorstandsmitglieder von 6 auf 12 erhöht wurde. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden gewählt die Herren: Ziegert zum Vorsitzenden, Demuth zu dessen Stellvertreter, Thiel zum Schriftführer, Ostermann zum Stellvertreter, Mertin zum Kassirer, Kiefer zum Stellvertreter; außerdem 6 Beisitzer.

Bäckerstrike in Görlitz. Wie bereits telegraphisch gemeldet, ist auch in Görlitz ein Bäckerstrike im Anzuge. Es schreibt uns darüber unser —l-Correspondent Folgendes: Die Donnerstag, den 18. d., Nachmittag, stattgehabte öffentliche Bäckerversammlung war überaus zahlreich besucht. Auf der Tagesordnung stand die Berichterstattung über den Berliner Bäckercongreß. Bäcker Scholz eröffnete als Einberufer die Versammlung und verlas als Delegirter der hiesigen Arbeitnehmer zu dem deutschen Bäcker-Congreß in Berlin die auf demselben gefaßten Beschlüsse und die angenommene Resolution über die Lohnbewegung. Die sich hieran anschließende Discussion war von lebhaften, oft sehr stürmischen Erörterungen begleitet und endete mit der fast einstimmigen Annahme der Berliner Resolution, unter ausdrücklicher Hervorhebung, daß sich die Versammlung der Lohnbewegung, welche die Berliner Bäcker ins Leben gerufen, anschließe. Der vom Vorsitzenden eingebrachte Antrag, eine Filiale oder Zahlstelle der deutschen Bäcker-Berufsgenossenschaft in Görlitz zu errichten und den hiesigen Vergnügungsverein der vereinigten Bäckergesellen aufzulösen, wurde nach lebhafter Debatte angenommen. Ferner beschloß die Versammlung, ein Comité von Arbeitnehmern und Arbeitgebern zu wählen behufs Erwägung der von den Berliner Bäckern gestellten Forderungen. Als ein großer Uebelstand wurde es angesehen, daß viele Bäckermeister sich 3—4 Lehrlinge halten, welche einzig und allein nur Botendienste zu verrichten hätten. Für die Beseitigung der hieraus dem Bäckergewerbe erwachsenden Nachtheile soll nach Möglichkeit Sorge getragen werden. Die Versammlung schloß mit einem dreimaligen Hoch auf die Bäcker-Lohnbewegung.

* **Telephonische Avisirung von Frachtgütern.** Die Eisenbahn-Direction Breslau macht bekannt, daß nunmehr die telephonische Avisirung der Fracht für die in Breslau-Oderthorbahnhof ankommenden Güter zugelassen ist (s. Inserat).

ßß **Straßenbauten.** Die Neupflasterung des östlichen Theiles der Albrechtsstraße geht verhältnißmäßig schnell von Statten. Die Schotterbettung ist gelegt und vermittelst der Dampfwalze geebnet, so daß das Legen der neuen Straßenbahngeleise nach dem auf der verlängerten Lessingstraße angewendeten System beginnen konnte. Gleichzeitig wird bereits bei Legung der Weichen auf die geplante Einführung des Fünfminuten-Verkehrs auf dieser Strecke Bedacht genommen. Auf der Becher- (Süd-) Seite des Ringes werden Tiefbauarbeiten ausgeführt. Der regelmäßige Straßenbahn-Verkehr wird dadurch auf der Linie Ohlauerthorbarrière-Pöpelwitz nicht gestört.

* **Hirschberg,** 19. Juli. [Vom Hochgebirge.] Vom Hochgebirge wird dem „Boten“ geschrieben: Wenn in früheren Jahren die Ueberreste des Schnees bis in den Herbst hinein an verschiedenen, der Sonne wenig zugänglichen Stellen, in Felsenschluchten, tiefen Gruben und nordwärts gelegenen Bergabdachungen sich hielten und wenn, wie in einem der letzten Jahre, der alte Winterschnee dem neuen fast die Hand reichte, — so sind die diesjährigen abnormen Temperaturverhältnisse die Ursache, daß uns gegenwärtig im Hochsommer nur noch wenige einzelne Punkte an den verflossenen Winter erinnern. Am Auparande und dem anstoßenden Brunnenberge, am oberen Theile der Seiffengrube und am großen Teich sind die Schneeüberbleibsel schon seit Wochen geschwunden, und dieser Tage ist in einer tiefen Felsschrunde des kleinen Teichrandes, die sich nach Norden öffnet und die mit am längsten eine Schneestätte bleibt, der Rest winterlicher Herrlichkeit geschieden. Biegt man vom Petzer in den Riesengrund ein und schaut das Auge links nach den oberhalb des Blaugrundes gelegenen Brunnenbergbauden, so begegnet dasselbe noch schwachen Spuren des Winters. Die Besucher der Schneegruben können auch dort ähnliche Wahrnehmungen machen. In der großen Schneegrube sind allerdings in der Tiefe an dem einen Felsengrunde nur noch geringe Spuren von Schnee vorhanden, die sich nur noch Tage halten werden, während in gleicher Lage und Tiefe in der kleinen Schneegrube noch eine Dreiecksfläche von mehreren Quadratmetern Schnees sich präsentirt, die wohl am längsten, aber auch nur noch wenige Wochen das Interesse der Touristen erregen dürfte. Es soll im Auge behalten werden, wann dieses Jahr der letzte Winter von der Bildfläche abtreten wird.

* **Bunzlau,** 17. Juli. [Bereisung.] Mit dem fahrplanmäßigen Courierzuge traf, wie dem „N. G.-A.“ geschrieben wird, heute Mittag der Regierungs-Präsident Prinz Handjery hier ein, welcher von dem Regierungs-Assessor Dittrich aus Liegnitz begleitet wurde. Die Herren bestiegen sofort bereitstehende Wagen und fuhren in Begleitung des Kreis-Baumeisters Jeglinsky in das Gebiet des Bober-Deichverbandes, um dasselbe eingehend zu besichtigen.

⊙ **Volkenhain,** 18. Juli. [General-Lehrer-Conferenz. — General-Versammlung des Pestalozzi-Vereins.] Am Mittwoch wurde hier die diesjährige General-Conferenz der evangelischen Lehrer des diesseitigen Schulaufsichtsbezirks unter dem Vorsitze des königl. Kreisschulinspectors, Superintendenten Hillberg aus Rohnstock abgehalten. Derselben wohnte auch Regierungs- und Schulrath Altenburg aus Liegnitz bei. Gegenwärtig sind sämmtliche im Bezirk vorhandenen Lehrer- und Localschulinspectorstellen besetzt. In 27 Schulen werden von 33 selbstständigen und 3 Hilfslehrern 3149 Schüler unterrichtet. Die vorhandenen 5 Kleinkinderschulen werden von 200 Kindern besucht. In Ruhestand versetzt wurden die Lehrer Brückner-Hohenpetersdorf und Fritsch-Wolmsdorf, Beide nach 44jähriger Amtsthätigkeit. Die von der Regierung angeordnete schriftliche Arbeit über die zweckmäßige Behandlung der deutschen Lesestücke lieferte Lehrer Süßenbach-Nieder-Baumgarten. Ueber denselben Gegenstand hielten Probelectionen die Lehrer Schütze-Wolmsdorf und Henke-Wederau. An der daran sich schließenden lebhaften Debatte betheiligte sich auch der anwesende Regierungs-Commissarius, wobei er in dankenswerther Weise die Conferenzmitglieder mit den Anschauungen der Regierung bekannt machte. — Aus der ordentlichen General-Versammlung des Pestalozzi-Vereins theilen wir mit, daß derselbe zur Zeit 121 Mitglieder zählt, 72 Nichtlehrer und 49 Lehrer. Einer Einnahme von 300,25 Mark steht eine Ausgabe von 289,25 Mark gegenüber. Das Vereinsvermögen beläuft sich auf 562 Mark.

□ **Sprottau,** 19. Juli. [Sparkasse. — Schlachthof. — Besichtigung. — Roggenernte.] Die städtische Sparkasse und die Kreissparkasse beabsichtigen dem Vernehmen nach, vom 1. Januar k. J. ab eine Reducirung des Zinsfußes eintreten zu lassen. Für die Spareinlagen soll der Zinsfuß von 3½ auf 3 Procent erniedrigt und für die von den Sparkassen ausgeliehenen Capitalien von 4½ auf 4 Procent ermäßigt werden. — Gestern Nachmittag wurde auf dem neuen städtischen Schlachthofe das erste Stück Vieh, eine Kuh, geschlachtet. Der Fleischergeselle Schade legte mit dem Schlachten der Kuh sein Meisterstück ab. — Künftigen Montag findet ein Termin zur Besichtigung der im Kreise Sprottau liegenden Strecke der Eisenbahnlinie Waltersdorf-Reisicht rücksichtlich der Wege- und Vorfluthsverhältnisse statt. Zu diesem Termine sind die betreffenden Interessenten eingeladen. Als Commissar zur Abhaltung des Termins fungirt Geh. Regierungsrath Räck aus Liegnitz, als Bautechniker der königliche Kreis-Bauinspector Haake aus Sagan. In Vertretung des beurlaubten königlichen Landraths wird Graf Stosch auf Hartau an diesem Termine theilnehmen. — Die Roggenernte ist im hiesigen Kreise beendet. Das Resultat derselben entspricht nicht den gehegten Erwartungen.

≈ **Neurode,** 20. Juli. [Wasserschaden.] Die Zerstörungen, welche das letzte Hochwasser in Biehals bei Neurode angerichtet hat, sind sehr bedeutend. Fünf Häuser sind von den Fluthen, welche sich in der Nacht unter Blitz und Donner durch das enge Thal wälzten, theilweise zerstört oder ganz vom Erdboden weggerissen. Eine Frau, welche aus einem Hause, das weggerissen wurde, noch etwas retten wollte, ertrank in den Fluthen. Schlamm und Steine liegen an der Stelle, wo das Gebäude gestanden hat. Da alle Communicationswege verschwunden sind, so sind die Leute nicht im Stande, Baumaterialien zur Ausbesserung der Häuser herbeizuschaffen. Auf den Feldern liegt das Getreide im lehmigen Schlamme, die Wiesen in Biehals, Schlegel, Volpersdorf, Kohlendorf ꝛc. liegen stellenweise voll Gerölle.

* **Strehlen,** 18. Juli. [Lohe-Regulirung.] Die Regulirung des Lohe-Flusses in den Kreisen Strehlen und Nimptsch wurde, nach der „Brieger Ztg.“, im Herbst 1887 in Angriff genommen. Die Bauzeit sollte 2½ Jahre in Anspruch nehmen; nach dem gegenwärtigen Stande der Regulirungsarbeiten aber dürften kaum vier Jahre zur Fertigstellung genügen. Sobald die betreffenden Flüsse vollständig regulirt sein werden, dürften die Klagen verstummen, welche gegenwärtig von vielen Adjacenten in allen Variationen ertönen. Durch die Regulirung wird der Schutz der Loheniederung gegen alle Hochwässer, die Senkung des Grundwasserspiegels zur Erzielung genügender Vorfluth für alle seitlichen Entwässerungen, Beseitigung der im Genossenschaftsgebiete liegenden Mühlenanlagen, die Durchführung einer milden Bewässerung für sämmtliche Wiesenflächen, die Anlage künstlicher Wiesen in dem Umfange, wie es das dauernd zur Verfügung stehende Wasser mit Nutzen zuläßt, erreicht. Für die Bewässerung der Lohewiesen werden 12 Stauwehre im Flußbette angelegt. Kurz oberhalb der Wehre werden Einlaßschleusen mit Schützen in den Dämmen erbaut, durch welche das Wasser vermittels Bewässerungsgräben den Wiesen zugeführt wird. Die Länge der Regulirungsstrecke beträgt über 60 Kilometer und die betheiligte Fläche 4000 Hektar. Die Anfangs zu rasche Durchführung des Baues hat die Arbeitslöhne der ganzen Gegend in die Höhe getrieben und die Arbeiten dadurch wesentlich vertheuert.

=ch= **Oppeln,** 19. Juli. Regierungs-Präsident Dr. v. Bitter hat sich mit dem heutigen Tage auf einen bis Ende des Monats August reichenden Urlaub begeben und wird während desselben durch Ober-Regierungs-Rath Hüpeden vertreten werden.

⊙ **Kattowitz,** 19. Juli. [Schlachthof.] Auf die Tagesordnung der nächsten, hier das erstemal auf Grund § 42 der Städte-O. zusammenberufenen Stadtverordneten-Versammlung kommt der Antrag, betreffend den Bau eines städtischen Schlachthauses, zur Verhandlung. In einer der letzten Sitzungen wurde nach längeren Debatten beschlossen, diese Angelegenheit bis auf Weiteres bei Seite zu legen und zwar scheiterte ein positiver Beschluß deshalb, weil anstatt eines Kostenanschlages von 150 000 M. ein solcher von ca. 300 000 M. vorlag. Die Regierung aber soll jetzt wegen des Baues drängen und der Magistrat hat in Folge dessen den Kostenanschlag sehr erheblich reduciren lassen. Da aber bei diesem neuen Kostenanschlage von ca. 185 000 M. der Unterschied immer noch 35 000 M. gegenüber dem ersten Kostenanschlage beträgt und alsdann noch die Kosten für Herstellung der Bahngeleise-Anlagen sowie die Ablösungssumme für das alte Privatschlachthaus hinzukommen, desgleichen nach der eventuellen Erbauung des Schlachthauses doch noch die Kosten der z. Z. in Wegfall gebrachten Kühlanlage hinzutreten müßten, wodurch sich die Summe der Kosten immerhin auf 220 000 M. erhöhen würde, so dürfte unserer Stadtvertretung die Beschlußfassung über eine Angelegenheit, die nach unserer Ansicht noch der Ueberlegung bedarf, wohl nicht leicht werden.

Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.

T. z. Z. Kr. Leobschütz, 18. Juli.

Der von ganz Schlesien so sehnlichst gewünschte und erwartete Regen hat seit dem 11. und 12. Juli nicht nur einen Theil unserer Provinz, sondern fast das ganze östliche Gebiet unseres Vaterlandes befruchtet. Allerdings begleiteten schwere Gewitter, verbunden mit Schloßen, Wolkenbrüchen, orkanartigen Stürmen ꝛc., die ersten Niederschläge; aber so furchtbar auch der Schaden der davon betroffenen Gegenden gewesen sein mag, der Nutzen des Regens wog doch alle Nachtheile auf. Wir hatten Gelegenheit, bald nach der Entladung dieser Unwetter die am schwersten heimgesuchten Kreise, wie Oels, Reichenbach, Frankenstein, Glatz, Habelschwerdt, Neustadt, Leobschütz, Ratibor ꝛc., zu besuchen, und können nur constatiren, daß das Auftreten und die Wirkungen der einzelnen elementaren Erscheinungen ziemlich von einander abweichen. In dem einen Kreise waren es nur heftige Gewitter, verbunden mit schwachem Regen, welche Gebäude einäscherten, Menschen und Thiere tödteten; in anderen Gegenden waren die Unwetter von schweren Stürmen begleitet, die viel Verheerungen anrichteten (Ratibor, Leobschütz, ein Theil des Neustädter und des Koseler Kreises). Die Grafschaft Glatz, namentlich aber der Kreis Landeshut und die Kreise Reichenbach, Frankenstein ꝛc. wurden am meisten durch ausgedehnte und dabei vernichtende Hagelwetter heimgesucht. Wohl dem, der sich dieses Jahr überhaupt versichert hat. Der Osten Deutschlands scheint während dieser Campagne überhaupt auserwählt zu sein, die meisten verheerenden Naturlaunen tragen zu müssen. Bei einer der größten Hagelversicherungen Deutschlands hat die Provinz Schlesien allein die Hälfte sämmtlicher Schadenanzeigen aufzuweisen, ein Beweis, wie schwer Schlesien heimgesucht worden ist. Die Hagelschäden, meistens unter der Hälfte, selten bis zur Totalität verwüstend, haben namentlich bei Unversicherten schmerzliche und dabei theure Erinnerungen zurückgelassen; ob die Geschädigten aber dadurch zur Erkenntniß gekommen sind, möchten wir fast bezweifeln, denn ein gewisser Trotz hat sich eines Theiles der Verhagelten bemächtigt und es hat mitunter den Anschein, als wenn dieselben den Kampf mit den verheerenden Elementen auch ferner aufnehmen wollten; hier dürfte nur die wirkliche Noth den Sinn der Beschädigten und nicht Versicherten brechen. Einzelne Striche Schlesiens sind bereits zwei, ja sogar drei Mal heimgesucht worden, wie die Kreise Neustadt, Leobschütz, Neisse, Reichenbach, Habelschwerdt, Oels ꝛc.; hier ist die augenblickliche und die noch zu erwartende Noth stellenweise eine sehr drückende. — Während man heut die zu erwartende Futternoth in vielen Kreisen Schlesiens noch gar nicht in ihrem ganzen Umfange richtig zu beurtheilen vermag, halten wir es für unsere Pflicht, unsere Herren Fachgenossen auf den Anbau einzelner Futtersurrogate aufmerksam zu machen. In erster Reihe ist es der Grünroggen, den wir dabei im Auge haben; demselben wird im Futteretat noch lange nicht die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt, welche er namentlich in den Gegenden, wo Luzerne und Klee nicht mehr gedeihen, so reichlich verdient. Die Aussaat muß noch im Laufe des Monats Juli geschehen; er liefert alsdann noch im Spätherbst ein werthvolles Futter und gewährt nächstdem schon Anfang Mai, wo an den Klee- oder Luzernenschnitt noch gar nicht zu denken ist, eine Qualität Futter, welches an Gedeihlichkeit keinem anderen Grünfutter nachsteht. Daß sich für eine so zeitige Aussaat der „Johannis-Roggen“ am besten eignet, dürfte wohl bekannt sein; ebenso, daß nach seiner Aberntung noch Zeit genug ist, bei angemessener Düngung Grünmais darauf folgen zu lassen. Ein Hektar gut bestellter Frühroggen producirt 20—24 000 Klgr. (ca. 500 Ctr.) Futtermasse; dabei sind die Nährstoffverhältnisse dem Grünklee ziemlich gleich zu rechnen. Der Klee ist etwas reicher an Eiweißstoffen, während der Roggen mehr Fett enthält, mithin am zuträglichsten für Milchkühe sein dürfte. Ist der Roggen sehr üppig gerathen, so verabsäume man nicht, denselben auf der Futterschneide-Maschine zu schneiden; man entgeht dadurch der Verwüstung des Futters durch unsere Wiederkäuer und erzielt weit höhere Ernährungs-Resultate. Bedingung für den Anbau dieses Roggens, wenn er den Wünschen und Erwartungen des Futterbedürftigen vollkommen entsprechen soll, ist eine kräftige Stalldüngung, die man im zeitigen Frühjahr durch Ausstreuen von ½ Centner Chilisalpeter pro Morgen unterstützen kann. — Die Magdeburger Ausstellung der Deutschen Landwirthschaftlichen Gesellschaft vom 20. bis 24. Juni soll glänzend verlaufen sein. Sehr interessant war die Zugochsen-Prüfung, die ja auch im Jahre 1888 in Breslau stattgefunden hat, aber weniger hervorragende Resultate aufwies. Wenn man erstaunte, daß zu Stockach in Baden zwei Ochsen eine Last von 325 Ctr. ohne jegliches Antreiben und ohne bemerkbare Anstrengung fortzogen, so waren die Leistungen in Magdeburg bedeutend höhere. Es hatten sich zur Zugprüfung 16 Paar Simmenthaler und Simmenthaler Kreuzungen, 4 Paar Harzer, 1 Paar Graubündtner, 1 Paar Scheinfelder und 1 Paar Waldecker Zugochsen, sowie 3 Paar Harzer und 1 Paar Vogelsberger Kühe betheiligt. Die 1350 m lange Zugbahn legten zwei Simmenthaler Ochsen der Zuchtgenossenschaft Donaueschingen in 10 Minuten zurück; diese beiden Thiere zogen eine Last von 395 Ctr. auf drei aneinander gekoppelten Wagen von je 24 Ctr. Schwere, also zusammen ein Gesammtgewicht von 467 Ctr. ohne sichtbare Kraftanstrengung fort. Von Kühen durchfuhren die Bahn in 11¼ Minuten 2 Vogelsberger (Großherzogthum Hessen) und das größte Gewicht von 148 Ctr. auf einem Wagen von 24 Ctr. (Gesammtgewicht 172 Ctr.) zogen zwei Harzer Kühe. Verglich man das Gewicht und die Figuren dieser prachtvollen Riesenochsen mit denen der Harzer Kühe, so möchte man die Leistung der letzteren für die größere halten, und bei diesen Anstrengungen gaben die Kühe noch Milch. — So rasch auch die Ernte, durch die Gluth der Sonnenstrahlen beschleunigt, im flachen Lande ihrem Ende entgegengeht, so ist sie doch im Gebirge fast noch um 4 Wochen zurück. Eingebracht ist meist der ganze Roggen, der Lein, ein Theil der Gerste und in manchen Gegenden, wie Neisse und Grottkau, allerdings nothreif, der Weizen. Die Ernte Schlesiens, außer den Kreisen Oels, Glatz, dem südlichen Theil von Leobschütz bis vor Troppau, derselbe Strich des Ratiborer Kreises und vielleicht Landeshut ꝛc., ist eine sehr mäßige zu nennen und dürfte im Durchschnitt nicht 50 Procent einer Normalernte an Stroh und Körnern erreichen. Die Hackfrüchte und sonstigen Wurzelgewächse können sich nach den durchdringenden Regen noch vollständig erholen und möglicherweise einen willkommenen Ersatz für den Ausfall der Getreideernte bieten. Futternoth dürfte selbst bei der größten Sparsamkeit ein drohendes Gespenst bleiben, und es ist noch jetzt die größte Energie des Landwirths erforderlich, dem drückenden Futtermangel durch Anbau zeitgemäßer Gewächse die Spitze abzubrechen. Das etwaige Füttern von Weizen-, Roggen- und Gerstenstroh ist wegen des starken Rostes (Puccinia graminis T.) auf das Aeußerste zu beschränken.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 20. Juli. Im Gegensatz zu der Meldung der „Post“, wonach der Kaiser von seiner nordischen Reise erst nach Berlin zurückkehren und einige Tage später sich von hier aus nach England begeben werde, erfährt die Kreuzzeitung: Der Kaiser trifft am 27., spätestens am 28. d. M. früh in Wilhelmshaven ein, wo derselbe bis zum 31. zu verbleiben gedenkt. Während dieser Zeit wird der Kaiser Vorträge der etwa nach dort kommenden Minister u. s. w. entgegennehmen und der feierlichen Einweihung der Fahne des Seebataillons beiwohnen. Am 31. tritt der Kaiser sodann mit dem Panzergeschwader die Reise nach England an.

Aus Bern wird gemeldet: Das bis jetzt angesammelte Actenmaterial des deutsch-schweizerischen Conflicts ist gedruckt an die Mitglieder des schweizerischen Bundesraths vertheilt worden. Es umfaßt schon zwei Bogen. Ueber die Frage, ob dasselbe veröffentlicht werden soll, wird der Bundesrath demnächst entscheiden.

Den Londoner Blättern wurde aus Zanzibar gemeldet, der deutsche Admiral habe die Beschränkungen der Zulassung von Proviant in die von den deutschen Schiffen blokirten Häfen aufgehoben; es sei dies in Folge der von englischer Seite erhobenen Vorstellungen geschehen, da andernfalls die indischen Kaufleute nicht in die Hafenstädte zurückkehren könnten. Hier ist der „Nat.-Ztg." zufolge von der angeblichen Maßregel des deutschen Geschwadercommandanten noch nichts bekannt.

Aus Paris wird depeschirt: Es wird behauptet, die Regierung gedenke das Gesetz über die Mehrbewerbungen auch auf die Generalrathswahlen auszudehnen und so die von Boulanger geplante Volksabstimmung zu verhindern.

Die neueste Proclamation Boulangers lautet: Als letzte Handlung hat die Abgeordnetenkammer sich am allgemeinen Stimmrecht vergriffen; die Beauftragten haben an die Rechte der Auftraggeber Hand angelegt; diejenigen, die nicht mehr Vertreter sind, haben Euch verbieten wollen, Männer zu ernennen, die thatsächlich Eure Wünsche und Gedanken vertreten. Unter keiner Regierung ist bisher jemals etwas so Ungeheuerliches ausgesonnen worden. Die Willkürhandlung verwirrt uns übrigens nicht. Das gegen einen einzelnen Mann gerichtete Verbot wird das Volk nicht hindern, seinen Herrscherwillen kundzuthun und den Elenden aufzunöthigen, die sich einbilden, uns Gesetze vorschreiben zu können. Immerhin ist es nöthig, kräftig und unverzüglich gegen die schmachvolle Rechtsvergewaltigung Einspruch zu erheben. Zu diesem Zweck hat der republikanische Volksausschuß beschlossen, daß ich zu den General- und Kreisrathswahlen in 80 Bezirken als Bewerber auftrete. Die Zahl 80 ist unwiderruflich festgestellt. Ich verlange inständig, daß die anständigen Wähler jeder Richtung, welche die herrschende politische Unredlichkeit verurtheilen, in den von mir zu bezeichnenden Bezirken für mich stimmen, aber auch nur in diesen Bezirken; in anderen weise ich von vornherein jede Bewerbung zurück. Diese erste Entscheidung des Volks wird das Vorspiel des nahen großen Triumphs sein. Es lebe Frankreich! Es lebe die nationale Republik!

Die französischen Bischöfe beschlossen, einen gemeinsamen Protest gegen das neue Militärgesetz zu erheben.

Die Zimmergesellen Berlins wollen einen neuen und entscheidenden Vorstoß wagen, um die neunstündige Arbeitszeit zu erzwingen. Ein Bericht über die gestern stattgehabte Versammlung lautet: Die in der Turnhalle anwesenden ungefähr 700 Zimmerer, von denen etwa zwei Drittel 10 Stunden, die anderen nur neun Stunden arbeiten, beschlossen einmüthig, am Montag, den 22. d. M., auf sämmtlichen Bauten und Plätzen erst um 7 Uhr Morgens die Arbeit aufzunehmen. Sämmtliche Redner, die in der Versammlung auftraten, glaubten, daß, wenn dieser Beschluß einmüthig zur Ausführung gebracht würde, die Arbeitgeber nichts dagegen ausrichten könnten, weil erstens die Arbeit sehr dränge und durchaus keine Unterbrechung mehr vertrage, dann aber auch in Anbetracht des Umstandes, daß von 5000 gewöhnlich in Berlin beschäftigten Gesellen jetzt schon circa 2400 nur 9 Stunden arbeiten. Diese 2400 Gesellen vertheilen sich auf 103 Geschäfte, von denen 82 60 Pf., 21 nur 55 Pf. pro Stunde bezahlen. Sollten dagegen die Meister, die bis jetzt noch nichts bewilligt haben, sich auch fernerhin ablehnend verhalten, so haben die von der Weigerung betroffenen Gesellen in der am Montag Vormittag stattfindenden Versammlung zu erscheinen und die Namen ihrer Arbeitgeber anzugeben; über die letzteren wird wahrscheinlich alsdann der partielle Strike verhängt werden, doch meinen die Gesellen, daß dieser letzte Vorstoß genügen werde, sämmtliche Arbeitgeber zum Nachgeben zu zwingen, ebenso wie sie glauben, daß die Innungsmeister kaum ihren Beschluß wahr machen werden, alle diejenigen Gesellen, die während des vielleicht ausbrechenden partiellen Strikes die Arbeit niederlegen werden, auszusperren und während 6 Wochen nicht mehr in Arbeit zu nehmen.

An den heut Vormittag im Saale des Berliner Handwerkervereins und in Genz' Salon stattgehabten Versammlungen der ausständigen Bäckergesellen nahmen etwa 2500 Ausständige Theil. Die Zahl der jetzt noch im Ausstande befindlichen Gesellen wird auf 2800 angegeben. Der Vorsitzende der Versammlung im Saale des Handwerkervereins, Pfeifer, bezeichnete die Lage des Ausstandes als unverändert. Es herrsche große Noth unter den Meistern, und wenn heut und morgen noch etwa 100 Werkmeister, 100 Kneter und etwa 150 dritte Gesellen die Arbeit niederlegen, so würden die Meister am Montag schon den Weg nach Tivoli finden, wo Vormittags 10 Uhr wieder eine große Versammlung der ausständigen Gesellen stattfinden soll. Nach den Erklärungen der Redner der Gesellen sollen die Meister im Allgemeinen schon nachgeben, besonders auf Wedding und Gesundbrunnen wären dieselben mit den Forderungen bis auf die Frage der Wohnung und Kost einverstanden. Sollte der Ausstand diesmal kein günstiges Ergebniß zeitigen, so würde man ihn doch wieder zu Weihnachten aufnehmen. In der Besprechung wurde die Tagespresse wieder scharf mitgenommen und der Beschluß gefaßt, zu den nächsten Versammlungen keine Berichterstatter mehr zuzulassen. Der Vorsitzende soll einen Aufruf an das Publikum über die Lage des Ausstandes ausarbeiten und den Zeitungsredactionen zustellen. Sämmtliche Ausschußmitglieder wurden veranlaßt, ihre Aemter niederzulegen, nachdem die Altgesellen dies schon vorgestern gethan, und sie sollen sie nicht wieder aufnehmen, bis die Meister mit den Gesellen einig geworden sind. Zum Schluß wurde einstimmig die Resolution gefaßt, die Forderungen der Gesellen, ebenso den allgemeinen Ausstand bis auf Weiteres aufrecht zu erhalten.

Aus Lübeck wird telegraphirt: In dem von Husum ausgegangenen Schiffe „Maria" ist ein Raubmord auf den Capitän Maack versucht worden. Maack liegt tödtlich verwundet auf dem Kriegsschiffe „Albatros"; der Thäter hat sich auf einem Boot seewärts geflüchtet.

!! **Wien**, 20. Juli. Die Rectorate der Universitäten und der technischen Hochschulen haben verboten, am schwarzen Brett den Aufruf des österreichischen Studentenvereins anzuschlagen, in welchem die Commilitonen zu zahlreicher Betheiligung an der Eröffnungsfeier der Pariser Sorbonne aufgefordert werden. Angeblich soll der Grund des Verbotes in ungehöriger Textirung liegen.

n. **Belgrad**, 20. Juli. Aus Sofia wird aus guter Quelle gemeldet, daß die Anerkennung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien durch einen Ferman des Sultans und einen officiellen Act der Pforte demnächst bevorsteht.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Tromsö, 20. Juli. Der Kaiser wünschte bei seiner Anwesenheit an Bord des „Greif" diesen zu inspiciren. Der Commandant Flichthofner ließ kurz nach Mitternacht bei Tageshelle Klarschiff schlagen und mit Geschützen und Revolverkanonen feuern. Während des Exercirens überholte der „Greif" den norwegischen Dampfer „Capella", der schon von Weitem salutirte und bei dem Vorüberfahren des „Greif" den Salut unter nicht enden wollendem Hurrah wiederholte. Der norwegische Capitän manövrirte sehr geschickt, drehte auf dem inneren Bogen und salutirte nochmals zum Abschied. Er erregte die Bewunderung des Kaisers und der Seeoffiziere.

Karlsruhe, 20. Juli. Der Zustand des Erbgroßherzogs ist etwas besser, wenngleich die Nacht durch Husten gestört war. Die Fieberhöhe ist fast unverändert. Die Entzündung ist nicht fortgeschritten, und der Kräftezustand ist ein guter. Der Großherzog und die Großherzogin sind heut Vormittag zum Besuche des erbgroßherzoglichen Paares abgereist.

Metz, 20. Juli. Für die Reichstags-Ersatzwahl in Stadt- und Landkreis Metz ist Abbé Delles als Candidat aufgestellt worden.

Rom, 20. Juli. Das „Amtsblatt" veröffentlicht den Bericht der Generaldirection für die öffentliche Sicherheit in Rom an den Minister des Innern, betr. die Constituirung einer Verbindung, welche den Namen führt: „Comité für Triest und Trient in Rom." Dieses Comité verfolge Ziele, die der staatlichen Autorität zuwiderlaufen, und habe ein Manifest an die Italiener der Polizei überreicht, um die Erlaubniß zur Placatirung zu erlangen. Die Erlaubniß sei verweigert worden. Aus diesem Manifeste gehe hervor, daß das Comité das Volk unter falschem Vorwande auffordere, Triest und Trient zu befreien, daß es ferner zur Agitation und zu Unruhen in Italien aufreize und die Regierung und das Parlament beleidige, indem es denselben vorwirft, der Rechte des Volkes zu vergessen. Das Comité verwünsche die Allianz, welche das Fundament des europäischen Friedens und die Gewähr für die Unabhängigkeit und Einheit Italiens sei gegenüber einer hinterlistigen Nation und den offenen und versteckten Feinden Italiens. Das Vorgehen des Comités ziele darauf ab, die internationalen Beziehungen der Regierung zu einer auswärtigen Macht zu trüben und Italien zu isoliren. Aus diesen Gründen hat der Präfect das Auflösungsdecret unterbreitet, und das „Amtsblatt" publicirt dieses von Crispi unterzeichnete Decret, durch welches das Comité für Triest und Trient aufgelöst wird.

Paris, 20. Juli. Minister Constans beschloß, eine Abtheilung von 100 Special-Polizeiagenten zu organisiren, deren Aufgabe es sein soll, aufrührerische Versammlungen aufzulösen. — Der „Temps" meldet: Die Entlassung der Beamten, welche der boulangistischen Partei angehören, dauert fort, sowohl im Finanzministerium, wie in den anderen Ministerien. Der Minister des Innern entließ einige dreißig Beamte, bei denen Schriftstücke gefunden wurden, welche die Verbindung der Beamten mit den Boulangisten bestätigen.

Newyork, 20. Juli. In Folge heftiger Regengüsse im Westen von Chicago, sowie in Cincinnati und anderen Punkten des Kanawha-Thals sind Ueberschwemmungen eingetreten. Der hierdurch, sowie durch einen Wolkenbruch verursachte Schaden ist ein sehr beträchtlicher. Auch sind mehrere Menschen umgekommen.

Kairo, 20. Juli. Das „Bureau Reuter" meldet: 20 Kanonenboote, die heut den Nil hinauf patrouillirten, schnitten 200 Derwischen den Rückzug ab. Viele derselben wurden getödtet. Das westliche Ufer des Nils entlang marschiren 1000 Derwische mit 500 Gewehren, um sich Wad el Njumi anzuschließen.

Locale Nachrichten.

Breslau, 20. Juli.

• **Schachcongreß.** Sonnabend, 20. Juli. In der heute Vormittag gespielten 9. Runde des Meisterturniers kämpften miteinander: Harmonist—Berger, Alapin—Gunsberg, Mieses—Tarrasch, v. Minckwitz—Blackburne, Schallop—Paulsen, Fritz—Metger, Bauer—v. Bardeleben, Mason—Burn, Gossip—Schiffers. Der Nachmittag war den Hängepartien gewidmet. Die Partie Tarrasch—Mason, von beiden Seiten gut gespielt, endete zu Gunsten des Ersteren, dieselbe ist weiter unten wiedergegeben. Die nachstehende Tabelle giebt eine Uebersicht über den gegenwärtigen Stand der Gewinn- und Verlustpartien. — Das Hauptturnier, dessen Bild die nachstehende Tafel darbietet, wurde in beiden Gruppen heute beendet. Danach werden aus der I. Gruppe Lasker mit 8½, Seger, Sillibam mit je 5½ und Steif mit 5 ganzen Partien; aus der II. Gruppe Lipke mit 8½, Ed mit 7, v. Popiel und v. Feyerfeil mit je 5½ Gewinnpartien als Gruppensieger ausgeschieden. Diese 8 Sieger werden in der nächsten Woche um die Reihenfolge der Preise stechen; dieselben sind inzwischen von 6 auf 8 vermehrt worden.

In den heute beendeten Nebenturnieren blieben in der hier gegebenen Reihenfolge Sieger, im 1. Nebenturnier: Dr. Sieg, Littmann, v. Rieben, Oelsner; im 2. Nebenturnier: Dembinsky-Cohn, Wendriner, Hammer, Pick.

In dem heute Nachmittag stattgehabten Lösungsturnier erhielt Sillibam, welcher zuerst die Lösung des gestellten Vierzüglers in der vorgeschriebenen Form überreichte, den Preis. — Montag beginnt für die im Hauptturnier nicht zum Preise gekommenen Spieler ein sogenanntes freies Turnier.

Meister-Turnier.

	Alapin. 1	v. Bardeleben. 2	Bauer. 3	Berger. 4	Blackburne. 5	Burn. 6	Fritz. 7	Gossip. 8	Gunsberg. 9	Harmonist. 10	Mason. 11	Metger. 12	Mieses. 13	v. Minckwitz. 14	Paulsen. 15	Schallopp. 16	Schiffers. 17	Dr. Tarrasch. 18	Gewinnpartien.
1) Alapin	—		½		0		0	½	1			1		0			0		3
2) v. Bardeleben		—	1	½		0			½			½	½		0	0		½	3½
3) Bauer	½	0	—						½	0	½			1		1	½	½	4½
4) Berger		½		—			½		0	½		1	½	1	1			0	5
5) Blackburne	1				—	½		1	½		0	1		1	0		1		6
6) Burn		1			½	—	1		½	½	½	½		1	1				6½
7) Fritz	1			½		0	—	½	0	½		½	0			½			3½
8) Gossip	½				0		½	—	0		0		0		0		0	0	1
9) Gunsberg	0	½	½	1	½	½	1	1	—		½								5½
10) Harmonist			1	½		½	½			—	0				1	0	1	0	4½
11) Mason			½		1	½		1	½	1	—		0	0				0	4½
12) Metger	0	½		0	0	½	½					—		½			½	½	3
13) Mieses		½		½			1	1			1		—	1	1	0		0	6
14) v. Minckwitz	1		0	0	0	0					1	½	0	—		1			3½
15) Paulsen		1		0	1	0		1		0			0		—	1	1		5
16) Schallopp		1	0				½			1			1	0	0	—	1		4½
17) Schiffers	1		½		0			1		0		½			0	0	—	½	3½
18) Dr. Tarrasch		½	½	1				1		1	1	½	1				½	—	7

Hauptturnier.

Gruppe I.

	Lasker. 1	Methner. 2	Dr. Reif. 3	Richter. 4	Sauer. 5	Dr. Seger. 6	Sillibam. 7	Steif. 8	Tietz. 9	Dr. Wlach. 10	Gewinnpartien.
1) Lasker	—	1	1	1	1	½	½	1	1	1	8
2) Methner	0	—	0	1	0	0	0	1	½	1	3½
3) Dr. Reif	0	1	—	½	0	0	1	½	½	1	4½
4) Richter	0	0	½	—	0	0	½	1	½	0	2½
5) Sauer	0	1	1	1	—	½	0	0		0	3½
6) Dr. Seger	½	1	1	1	½	—	0	0	½	1	5½
7) Sillibam	½	1	0	½	1	1	—	0	½	1	5½
8) Steif	0	0	½	0	1	1	1	—	½	1	5
9) Tietz	0	½	½	½	0	½	½	½	—	1	4
10) Dr. Wlach	0	0	0	1	1	0	0	0	0	—	3

Gruppe II.

	Ahlhausen. 1	Dr. Ed. 2	v. Feyerfeil. 3	Geßler. 4	Janicaud. 5	Lipke. 6	v. Popiel. 7	Rohde. 8	Rüffer. 9	Seidel. 10	Gewinnpartien.
1) Ahlhausen	—	0	0	1	1	0	0	1	½	1	4½
2) Dr. Ed	1	—	½	1	1	0	1	1	1	½	7
3) v. Feyerfeil	1	½	—	0	0	½	1	½	1	1	5½
4) Geßler	0	0	1	—	0	0	0	½	1	1	3½
5) Janicaud		0	1	1	—	0	0	1	1	0	4
6) Lipke	1	1	½	1	1	—	1	1	1	1	8½
7) v. Popiel	1	0	0	1	1	0	—	½	1	1	5½
8) Rohde	0	0	½	½	0	0	½	—	1	½	3
9) Rüffer	½	0	0	0	0	0	0	0	—	0	½
10) Seidel	0	½	0	0	1	0	0	½	1	—	3

Partie Tarrasch—Mason. Eröffnung: Russische Partie.

Weiß. (Dr. Tarrasch.)	Schwarz. (Mason.)	Weiß. (Dr. Tarrasch.)	Schwarz. (Mason.)
1) e 2 — e 4	e 7 — e 5	18) S d 2 — f 3	S g 4 — h 6
2) S g 1 — f 3	S g 8 — f 6	19) L f 5 : e 6	f 7 : e 6
3) S f 3 : e 5	d 7 — d 6	20) L g 3 : c 7	D d 8 : c 7
4) S e 5 — f 3	S f 6 : e 4	21) S f 3 : g 5	D c 7 — d 6
5) d 2 — d 3	S e 4 — f 6	22) D b 3 — c 2	g 7 — g 6
6) d 3 — d 4	d 6 — d 5	23) D c 2 — d 3	S h 6 — f 7
7) L f 1 — d 3	L f 8 — e 7	24) S g 5 : f 7	K g 8 : f 7
8) 0 — 0	L c 8 — g 4	25) T e 1 — e 5	T a 8 — a 7
9) c 2 — c 3	S b 8 — d 7	26) T a 1 — e 1	K f 7 — g 7
10) T f 1 — e 1	0 — 0	27) D d 3 — e 2	T a 7 — e 7
11) L c 1 — f 4	T f 8 — e 8	28) D e 2 : a 6	D d 6 — c 6
12) S b 1 — d 2	S d 7 — f 8	29) D a 6 — e 2	b 6 — b 5
13) D d 1 — b 3	b 7 — b 6	30) h 2 — h 4	D c 6 — c 4
14) S f 3 — e 5	S f 8 — e 6	31) h 4 — h 5	D c 4 : e 2
15) L f 4 — g 3	a 7 — a 6	32) T e 1 : e 2	K g 7 — f 6
16) S e 5 : g 4	S f 6 : g 4	33) T e 2 — e 3	
17) L d 3 — f 5	L e 7 — g 5		

Schwarz, der bereits auf Verlust steht, gab, nachdem das Endspiel bis zum 55. Zuge geführt war, die Partie auf.

Δ **Schießübungen.** Nachdem die 6. Feld-Artillerie-Brigade ihre Schießübungen auf dem Schießplatze bei Falkenberg OS. beendet hat, sind die betreffenden Regimenter in ihre Garnisonen wieder abgerückt. Inzwischen haben die zur 5. Feld-Artillerie-Brigade gehörenden Regimenter auf dem genannten Schießplatze ihre auf vier Wochen berechneten Uebungen eröffnet.

* **Aufschriften auf Postsendungen.** Obwohl von dem Reichs-Postamte mittels öffentlicher Bekanntmachung wiederholt auf die Nothwendigkeit hingewiesen worden ist, in den Aufschriften der Postsendungen nach größeren Orten die Wohnung der Empfänger anzugeben, gehen doch bei den hiesigen Postämtern noch immer zahlreiche nach Breslau bestimmte Sendungen ein, auf welchen die Wohnungsangabe fehlt. Namentlich ist dies bei Briefen 2c. an Handelsfirmen und Geschäftstreibende der Fall. Durch das Fehlen der Wohnungsangabe wird das Vertheilungsgeschäft ungemein erschwert und außerdem verursacht, daß wegen der nothwendig werdenden, oft zeitraubenden Ermittelungen die betreffenden mangelhaft adressirten Briefe, Geldsendungen u. s. w. nicht rechtzeitig demjenigen hiesigen Postamte überwiesen werden können, in dessen Bestellbezirk der Adressat wohnt, oder bei welchem derselbe seine Postsachen abholt. Das Publikum wird deshalb wiederholt und dringend ersucht, im eigenen Interesse darauf hinzuwirken, daß die nach Breslau bestimmten Postsendungen seitens der Absender stets mit der Wohnungsangabe versehen werden.

y. **Breslauer Brieftauben-Liebhaber-Verein.** Nachdem im Laufe dieses Sommers in stets wachsender Entfernung bereits von Schebitz, Obernigk, Trachenberg u. s. w. ein Auflassen von Brieftauben seitens des obigen Vereins stattgefunden hatte, wurde am 23. Juni das Hauptpreisfliegen von Thorn aus veranstaltet. Die Brieftauben wurden am 22. Juni, Abends, von hier abgeschickt und von den Fortificationsbeamten der Brieftaubenstation in Thorn in Empfang genommen. Mittelst eines Stempels mit je einer Nummer versehen, wurden die Brieftauben früh um 5 Uhr Berl. Zeit aufgelassen. Von dem Verein waren 5 Preise, bestehend in silbernen Medaillen, ausgesetzt worden; bei dem Preisfliegen betheiligten sich 6 Bewerber. Um 10 Uhr 40 Min. traf die erste Brieftaube hier ein, sie hatte also fast einen Kilometer in der Minute zurückgelegt. Die nächsten Brieftauben kamen um 10^{54}, 1^{40}, 3^{01}, 4^{02} hier an. Es hatten Rentier Lange den 1., 3. und 5. Preis, Bäckermeister Kalke den 2. und 4. Preis errungen. Das Ergebniß wurde an den Director der Königl. Brieftaubenstationen, Lenzen, in Köln, und an den Verband für deutsche Brieftauben-Liebhaber-Vereine zu Hannover berichtet.

* **Vom Friebeberge.** Heute findet, wie bereits gemeldet, die letzte Sonntags-Vorstellung, und zwar zu ermäßigten Preisen statt. — Morgen Montag findet definitiv die letzte Vorstellung statt. Ueber das Programm siehe Inserat.

* **Zeltgarten.** Die Concerte der letzten Woche executirte die Capelle des 2. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 11. Erwähnt sei, daß u. A. wieder Compositionen des Capellmeisters Reindel zum Vortrag gebracht wurden, die von dem Talent desselben ein sprechendes Zeugniß ablegen, da z. B. die Einrichtung des „Frühlingsständchens" von Lacombe für Militär-Orchester bei der überwiegenden Verwendung der Streichinstrumente in der Originalarbeit keine leichte Aufgabe ist. Bei den letzten Concerten der Capelle des Leib-Kürassier-Regiments fand namentlich ein mustergiltig vorgetragenes patriotisch-militärisches Tongemälde enthusiastische Aufnahme. Die genannte Capelle concertirt heute Sonntag, ferner am nächsten Montag und Mittwoch. Montag wird das erwähnte Tongemälde wiederholt, während desselben erglänzen Saal und Garten in prachtvollem bengalischen Buntfeuer.

* **Victoria-Theater. Simmenauer Garten.** Die heutige Vorstellung findet wieder bei billigem Entree statt. Der beliebte Humorist M. Heyden wird heute abermals zwei neue Couplets, „Pariser Welt-Ausstellung" und „Knall-Couplet" zum Vortrag bringen. In letzterem beschreibt Herr Heyden die Breslauer Sehenswürdigkeiten. Die Wiener Couplet-Sängerin Frl. Hansi Schwarz erringt durch ihr Auftreten immer mehr die Gunst des Publikums und erntet allabendlich stürmischen Applaus, ebenso Frl. Fritzi Korn, eine hübsche junge Wienerin, welche hier in Breslau zum ersten Male die Bühne betreten hat, und die Costüm-Soubrette Frl. Markita, über deren Leistungen bereits berichtet wurde. Heute findet das vorletzte Sonntags-Auftreten von Herrn Tauer und Frl. Meingold statt. Großen Erfolges erfreut sich das musikalische Quodlibet: „Schuster, Schneider und Tischler"; besonders wohlgelungen sind die Lebensfiguren, welche im Verlaufe desselben vor die Augen des Publikums treten. Auch bei ungünstigem Wetter bleibt das Entree heute auf die Hälfte ermäßigt.

* **Concert-Etablissement „Tivoli".** Das letzte Symphonie-Concert der Breslauer Concert-Capelle am Dinstag bot wieder eine Fülle musikalischer Gaben, unter denen die II. Symphonie (D-dur) von Beethoven die hervorragendste Nummer bildete. Der königl. Kammermusiker, Cornet-Virtuose Herr Albert Schultz, brachte mit Begleitung des Hornquartetts (Herren Vogel, Schubert, Roß und Zimmer) „Die Post im Walde" von Schäffer ausdrucksvoll zum Vortrage. An demselben Tage debütirten zum ersten Male die „Original-Opern-Parodisten vom Hoftheater in Cassel". Es ist dies eine Männer-Gesangsquartett-Gesellschaft im Stile der „Leipziger, Stettiner 2c. Coupletsänger", welche einzelne heitere und ernste Lieder, drastisch-komische Duetten und Scenen und parodistische Scherze über bekannte Opern vorträgt. Der neu eingerichtete „Irrgarten" bietet den zahlreichen „Irrenden", wie den Zuschauern angenehme Kurzweil. — Mit besonderer Spannung nimmt das Publikum die außerordentlichen Leistungen der Miß Alexandrine entgegen, und überschüttet sie bei jedem Auftreten mit reichem Beifall, besonders bei der Ascensions-Glanznummer, welche von außerordentlicher Wirkung ist.

—ϱ **Verhaftung.** Ein Bäckergeselle miethete vorgestern in der Wohnung einer Arbeiterfrau auf der Scheitnigerstraße eine Schlafstelle und entfernte sich gestern Vormittag unter dem Vorgeben, er fahre nach einer Provinzialstadt, um dort Arbeit zu suchen. Bald nach dem Weggange des Bäckers vermißte die Frau eine Pappschachtel mit einem erheblichen Geldbetrage, die sie in einem Schrank stehen hatte, und erstattete demnächst heute früh einem Criminalbeamten Anzeige. Letzterer ermittelte den Bäcker bald in einer Restauration und nahm ihn dort fest. Der größere Theil des gestohlenen Geldes war noch in seinem Besitz.

—ρ **Ueberfahren.** Der Arbeiter August Scholz aus Borganie, Kreis Neumarkt, fiel von einem mit Klee beladenen Wagen, mit dem er vom Felde heimfuhr, auf die Landstraße hinab und wurde überfahren. Die über ihn hinwegrollenden Räder fügten ihm einen Bruch des Brustbeines, mehrere Rippenbrüche linkerseits und eine schwere Quetschung der rechten Brustseite zu. — Der Knecht Simon Smolka aus Leerbeutel fiel am 19. d. M. von einem Wasserwagen herab, wurde überfahren und erlitt schwere Quetschungen der Brust, sowie an Kopf und Gesicht. — Beide Verunglückte fanden Aufnahme im hiesigen Hospital der Barmherzigen Brüder.

—ρ **Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.** Als der 17 Jahre alte Stallbursche Karl Reitzig aus Benkwitz mit dem Putzen eines Pferdes beschäftigt war, erhielt er von dem Letzteren einen Hufschlag gegen den Unterleib und erlitt dadurch so schwere innere Verletzungen, daß er im hiesigen Kankeninstitut der Barmherzigen Brüder, wo er Aufnahme gefunden hatte, nach Verlauf von wenigen Tagen verschied.

—ρ **Unglücksfälle.** Der auf der Neudorfstraße wohnende Maurer Joseph Streit that heute Vormittag auf dem Gerüst eines Neubaues auf der Ohlauer Chaussee einen Fehltritt, stürzte aus bedeutender Höhe auf den Erdboden hinab und trug bei dem Aufprall einen Armbruch rechterseits, sowie schlimme Quetschungen an Kopf, Hals und Rücken davon. — Der 3 Jahre alte Knabe Arthur Wagner, Sohn eines Flügelstimmers auf der Hintergasse, kam heute Vormittag mit der linken Hand unter die Rolle einer Drehmangel und erlitt eine schwere Beschädigung der Hand. Der kleine Finger wurde dem Kinde vollständig zerquetscht. — Als der Schmiedegeselle Gustav Jacob aus Oltaschin einen Stein sprengen wollte, explodirte die Sprengladung vorzeitig und zerriß ihm die linke Hand, so daß bereits die Exarticulation zweier Finger erfolgen mußte. — Der Sattlermeister Johann Buckſch aus Groß-Mochbern fiel am 19. d. Mts. beim Aufspannen einer Wagenplaue von der Leiter, auf der er stand, herab und erlitt dabei einen Bruch des linken Unterschenkels und einen Knöchelbruch rechterseits. — Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einem Zimmerpolier von der Nachodstraße ein graublau carrirter Stoffrock. — Ein mit Bierfässern beladener Wagen fuhr am 20. cr. über die Sonnenstraße und stieß mit der Wagendeichsel in die Fensterspiegelscheiben einer zu ebener Erde belegenen Wohnung.

Handels-Zeitung.

4 **Breslauer Börsenwoche.** (Vom 15. bis 20. Juli.) Auch in der abgelaufenen Woche war der Verkehr äusserst gering, die Geschäftsunlust hat sich womöglich noch gesteigert, so dass der Berichterstattung das Material mehr und mehr zusammenschrumpft. Politisch herrschte vollständige Windstille, und wenn nicht die „Berliner Politischen N." gelegentlich des Concurses einer russischen Maschinenbauanstalt die Schutzlosigkeit der deutschen Gläubiger in recht heftiger Weise besprochen hätten, man könnte diesmal in der That keinen officiösen Ausfall gegen Russland verzeichnen. Dem erwähnten Artikel gegenüber verhielt sich übrigens die Börse ebenso apathisch, wie gegenüber der Nachricht, dass unser Kaiser dem Zaren sein lebensgrosses Bild zum Geschenk gemacht habe. Das war um so verwunderlicher, als das Präsent in der bekannten Notiz der „Hamb. Nachrichten" einen interessanten Commentar fand, durch welche Graf Waldersee die jüngst in Umlauf gesetzte Nachricht, er habe dem Kaiser eine Denkschrift über einen etwaigen Krieg gegen Russland überreicht, mit aller Entschiedenheit als gänzlich unwahr bezeichnete. Aber selbst die am Schlusse der Woche durch die „Nat.-Ztg." gebrachte Meldung von dem Besuche des russischen Monarchen in Berlin war kaum im Stande, die Course um den kleinsten Bruchtheil eines Procents in die Höhe zu bringen. Es widerstrebt uns wahrlich, immer wieder das schon so oft variirte Thema vom Niedergange der Breslauer Börse anzuschlagen, wer aber wie wir täglich die immer schwieriger werdende Gestaltung des Geschäfts und die wachsende Zurückhaltung der potenten Kräfte beobachtet, dem drängt sich unwillkürlich die Frage auf, wohin dieser überaus traurige Zustand schliesslich führen soll? Wir räumen gern ein, dass einige grosse Faiseurs in Berlin und Wien den Sommerschlaf der stillen Saison schlafen mögen, bei uns fehlt aber, soweit überhaupt von „Faiseurs" die Rede sein kann, keiner. Und doch ist der Verkehr gleich Null, so dass zuweilen die sonst gangbarsten Speculationswerthe einfach courslos sind. Aufgeholfen kann den Geld-Märkten nur durch eine vollständige Klärung der politischen Lage werden; dies müsste aber bald geschehen, denn Verhältnisse, wie die gegenwärtigen, sind für alle Börsenplätze auf die Dauer gleich unerträglich. An der Seine ist man übrigens etwas beruhigter geworden, seitdem die französische Kammer ihre Session beendet hat und damit der herrschende Parteihader mehr in den Hintergrund getreten ist. Wie die Pariser Börse es aber einmal anfangen wird, ihre russischen Massen-Engagements abzustossen, nachdem Deutschland und England den betreffenden Werthen ihre Thüren verschlossen haben, bleibt abzuwarten; ohne ganz bedeutende Verluste und ohne eine allgemeine Erschütterung wird die Operation sicherlich nicht auszuführen sein. Die fanatische Vorliebe der Franzosen für russische Werthe scheint auch schon stark nachgelassen zu haben, denn man hat sich der letzten Conversion gegenüber so ablehnend verhalten, dass dieselbe in der That gescheitert ist. Von 207 Millionen Mark sind nach einer officiellen Bekanntmachung nur $81\frac{3}{4}$ Millionen zur Convertirung eingereicht worden, mithin wird für $125\frac{1}{4}$ Millionen oder für ca. 61 pCt. seitens der Besitzer die Rückzahlung verlangt. Da von den erwähnten $81\frac{3}{4}$ Millionen nur $29\frac{1}{2}$ Millionen Mark in Deutschland zur Convertirung angemeldet wurden, so ergiebt sich mit ziemlicher Sicherheit, dass der weitaus grösste Theil der deutschen Besitzer die baare Rückzahlung fordern wird. Dass unter diesen Umständen die Tendenz für alle russischen Werthe lustlos und schwach blieb, ist selbstverständlich. Nur Rubelnoten blieben gut behauptet, zum Schlusse sogar steigend und zwar zunächst in Folge grosser Zeit-Käufe der Berliner Producten-Börse. Im Zusammenhange mit der stattgehabten Steigerung der Getreidepreise kam nämlich dort die Meinung auf, dass Deutschland möglicherweise doch auf grösseren Export Russlands zu rechnen haben werde, für welchen trotz der diesjährigen schlechten Ernte Russlands noch ausreichende Vorräthe daselbst vorhanden sein sollen. Die am Schlusse der Woche verbreitete, von uns schon erwähnte Nachricht über den bevorstehenden Besuch des Zaren in Berlin mag die Valuta ebenfalls günstig beeinflusst haben. — Oesterr. Creditactien erfreuten sich einer kleinen, von Wien ausgehenden Anregung. Es wurde nämlich neben einer günstigen Semestraltaxe der Abschluss einer Elf Millionen starken Triester Lagerhaus-Anleihe seitens der Creditanstalt gemeldet. Die kleine sich hieran knüpfende Courssteigerung konnte sich aber der allgemeinen Schlaffheit gegenüber nicht behaupten und ging schliesslich grösstentheils wieder verloren. — Ungarische Goldrente stand wiederum unter dem Drucke der ungünstigen Ernteberichte und blieb bis zu Ende schwach. — Der Bergwerksmarkt hatte die verschiedensten Phasen zu durchlaufen. Die Orientirung wird auf diesem Gebiete immer schwieriger, weil die günstigen und ungünstigen Berichte täglich mit einander abwechseln. So begann auch diesmal der Verkehr unter den fortdauernd guten Nachrichten aus den Mittelpunkten des Eisenhandels in fester Haltung. Da wurde zum ersten Male die Zuversicht durch die Meldung aus Köln erschüttert, dass die dort am 15. d. M. stattgehabte Hauptversammlung des Rheinisch-Westfälischen Roheisenverbandes beschlossen habe, von einer Preisfestsetzung für die nächstjährigen Verkäufe abzusehen, da es rücksichtlich des ausländischen Wettbewerbs durchaus bedenklich erscheine, entsprechend der Kohlenpreiserhöhung auch den Roheisenpreis zu steigern. Kaum war in Folge dessen die Stimmung für Laurahütteactien eine schwächere geworden, als der befriedigende Verlauf der bei der Königl. Eisenbahndirection Berlin abgehaltenen Stahlschienenverdingung bekannt wurde. Die hierdurch wieder eingetretene Besserung ging aber aufs Neue verloren, weil ein Berliner Börsenblatt in einer Besprechung der muthmaasslichen Jahresbilanz für das leitende Bergwerkseffect eine Dividende von höchstens 6 pCt. herausgerechnet hatte. Wir erwähnen den, zufolge englischer Berichte, in Aussicht genommenen Bau chinesischer Eisenbahnen, sowie die neuerliche Preiserhöhung um 50 Pf., welche die Breslauer Grosshändler für Walzeisen festgesetzt haben, und glauben damit ein vollständiges Bild der hin- und hergehenden Bewegung auf dem Montangebiet entworfen zu haben. Laurahütteactien verlassen die Woche mit einer Einbusse von circa $1\frac{1}{2}$ pCt., während die kleineren Bergwerke, namentlich Donnersmarckhütte sich ein wenig gebessert haben. — Türkische Werthe blieben in engstem Verkehr, wobei jedoch die Anleihe eher nach unten, die Loose eher nach oben zu gravitiren schienen. — Der Industriemarkt bot keinerlei Interesse, die Notizen sind fast unverändert geblieben. Es wurden gehandelt:

Oberschles. Portland-Cement $133\frac{1}{2}$—133.
Oppelner Cement 124—122.
Groschowitzer 189.
Giesel $147\frac{3}{4}$.
Kramsta $139\frac{1}{2}$—139.
Linke $172\frac{3}{4}$—173.
Oelbank $94\frac{3}{4}$—$95\frac{1}{4}$.
Fraustädter Zuckerfabrik 187—$188\frac{1}{2}$.

Per Ultimo verkehrten:
Rubelnoten $207\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$—$208\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$—$207\frac{3}{4}$—208—$\frac{3}{4}$—$209\frac{1}{4}$.
Laurahütte $136\frac{3}{4}$—$137\frac{1}{4}$—$136\frac{1}{4}$—137—$136\frac{3}{4}$—$\frac{1}{4}$—$135\frac{7}{8}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ bis $135\frac{7}{8}$.
Oberschles. Eisenbahnbedarf $102\frac{7}{8}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{3}{8}$—$102\frac{1}{4}$.
Donnersmarckhütte $72\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$—$73\frac{1}{2}$—73—$72\frac{3}{4}$.
Oesterr. Credit-Actien $162\frac{1}{8}$—$\frac{1}{2}$—163—$162\frac{7}{8}$—163—$\frac{1}{2}$—$\frac{1}{8}$—$\frac{3}{8}$—$\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{8}$—$162\frac{5}{8}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{5}{8}$.
Ungar. Goldrente $85\frac{5}{8}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{7}{8}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{1}{2}$—$85\frac{5}{8}$.
Türkische Anleihe 16,10—$\frac{1}{4}$—$\frac{1}{8}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{1}{8}$.
Türkische Loose $71\frac{1}{4}$—73.

* **Vom Markt für Anlagewerthe.** Inländische Fonds haben ihre Course ein wenig verändert. Die Umsätze waren recht bedeutend. Breslauer Stadt-Anleihe 102,60—75. Preuss. 4proc. Consols behaupteten ihren Stand 107,10—7,20. Preuss. $3\frac{1}{2}$proc. Consols notiren schwächer 105,60—5,30. Schles. $3\frac{1}{2}$proc. Pfandbriefe waren besser gefragt. Schles. 4proc. Pfandbriefe profitirten erheblicher bis 101,40. Posener $3\frac{1}{2}$proc. Pfandbriefe gaben wenig nach. Schles. Provinzialhilfskassen-Obligationen blieben unverändert. Pfandbriefe der Schles. Bodencreditbank blieben beliebt. Obligationen industrieller Gesellschafter stellten sich unverändert. Consols-Prioritäten waren gefragter. — Der Geldstand blieb flüssig. Der Satz für Privat-Disconten hat Etwas angezogen $1\frac{5}{8}$—$1\frac{7}{8}$. Tägliches Geld war à 2 pCt. reichlich vorhanden.

* **Amerikanischer Metallmarkt.** Der „Iron" berichtet: Der amerikanische Eisenmarkt ist auf den meisten Gebieten steigend, bei lebhaften Umsätzen. Amerikanisches Anthracitroheisen fest und rege gehandelt. — Amerikanisches Bessemer belebt, fremdes ruhig, Schottisches allgemein $\frac{1}{2}$ Dollar höher, Coltness 21,50 Doll., Spiegeleisen bei mässigen Abschlüssen fest. Stahlschienen gut gefragt; 15 000 Tonnen erzielten 27,50—28,00 Doll., bordfrei ab ostpennsylvanischen Werken.

* **Das Reichsstempel-Gesetz hat es unterlassen,** über den Fall Vorsorge zu treffen, wenn für jeden Contrahenten ein Vermittler aufgetreten, das Geschäft also durch zwei Vermittler zu Stande gekommen ist. Im Berichte der Reichstagscommission ist darüber bemerkt, dass es der Einigung der Vermittler überlassen bleiben müsse, wer von ihnen oder ob beide die Schlussnote ausstellen sollen. Daraufhin haben die Makler angenommen, dass dem Gesetze auch dann genügt sei, wenn jeder der mehreren Vermittler nur die für seinen Auftraggeber bestimmte Schlussscheinhälfte unterzeichne, weil andernfalls Missverständnisse der Auftraggeber zu besorgen sind. Diese Anschauung ist, nach einer Meldung der „B. B.-Z.", durch ein Urtheil des Reichsgerichts, zweiter Strafsenat vom 14. Juni 1889, für unrichtig erklärt worden. Die Gründe dieser Entscheidung lauten wie folgt: Am 20. Juni 1887 ist zu Berlin ein Anschaffungs-Geschäft über 10 000 M. $3\frac{1}{2}$proc. Consols, welche von der „Deutschen Bank" an die „Disconto-Gesellschaft" zu liefern waren, zwischen X., als Vermittler der „Disconto-Gesellschaft", und N. N., als Vermittler der „Deutschen Bank", abgeschlossen worden. Die hierüber gefertigte, gehörig verstempelte Schlussnote wurde in der Art hergestellt, dass in dem Texte derselben die Namen der beiden Vermittler nicht angegeben wurden, dagegen hinter den in beiden Hälften vorgedruckten Worten „Vermittelt durch" jeder der beiden Vermittler nur je eine, nämlich die für seine Auftraggeberin bestimmte Hälfte unterzeichnete. Hierin findet die Strafkammer einen Verstoss gegen die §§ 10, 18 des Gesetzes vom 29. Mai 1885, betreffend die Erhebung von Reichsstempel-Abgaben und hat eine Ordnungsstrafe verhängt. Die gegen dieses Urtheil eingelegte Revision ist nicht begründet. Von dem Geschäfte war nach § 6 und Tarifnummer 4 des Gesetzes eine Stempelabgabe zu entrichten. Nach § 9 lag diese Verpflichtung dem Vermittler ob. Nach § 10 hat der zur Entrichtung der Abgabe zunächst Verpflichtete über das abgabepflichtige Geschäft eine Schlussnote auszustellen, welche den Namen und den Wohnort des Vermittlers und der Contrahenten, den Gegenstand und die Bedingungen des Geschäfts, insbesondere den Preis, sowie die Zeit der Lieferung ergeben muss. Die Schlussnote ist doppelt auf einem vorher gestempelten oder mit den erforderlichen Stempelmarken zu versehenden Formular auszustellen, von dem je eine Hälfte für jeden der beiden Contrahenten bestimmt ist. Aus den Ausführungsbestimmungen ergiebt sich unzweifelhaft, dass die Schlussnoten-Hälften mit einander übereinstimmen müssen. Diese Uebereinstimmung fehlt im vorliegenden Falle und zwar in einem vom Gesetze für wesentlich erklärten Punkte, da jede Hälfte einen anderen Vermittler namhaft macht. Allerdings spricht § 9 des Gesetzes nur vom Abschlusse des Geschäfts durch einen Vermittler. Offenbar hat aber eine Vermittelung von Geschäften durch mehrere Vermittler weder ausgeschlossen, noch durch Stempelfreiheit begünstigt werden sollen. Auch für einen solchen Fall gelten also die Vorschriften über Ausstellung der Schlussnote. Diese ist daher auch in Fällen der vorliegenden Art in zwei übereinstimmenden Exemplaren auszustellen. Es lässt sich auch nicht behaupten, dass das im vorliegenden Falle von den zwei Maklern eingeschlagene Verfahren den Zwecken des Gesetzes in gleichem Maasse entspreche, wie die Uebereinstimmung der Schlussnoten-Hälften. Denn jenes Verfahren erschwert die nach §§ 38, 39 des Gesetzes nöthige Controle, da es den Schein erwecken kann, dass jeder der Makler ein anderes Geschäft vermittelt habe. Diese Auffassung findet in der Entstehungs-Geschichte des Gesetzes eine jeden Zweifel ausschliessende Bestätigung. Der Bericht der Commission des Reichstags enthält zu § 9 folgende Ausführung: „Noch wurde die Frage einer Erörterung unterzogen, ob im Gesetze darüber Vorsorge zu treffen sei, wenn für jeden Contrahenten ein Vermittler aufgetreten, das Geschäft also durch zwei Vermittler zu Stande gekommen sei. Man glaubte hiervon absehen zu können, und es der Einigung der Vermittler überlassen zu müssen, wer von ihnen oder ob beide die Schlussnoten ausstellen, beide hafteten für die Abgabe als Gesammtschuldner und jeder von ihnen sei responsabel und könne sich nicht auf den anderen berufen, die Steuer-Behörde habe die Wahl, an welchen der Vermittler sie sich halten wolle."

* **Die Verschlechterung der Ernteaussichten in Ungarn.** In Bestätigung der telegraphischen Nachrichten über die fernere Verschlechterung der Ernteaussichten wird nunmehr aus Pest gemeldet: Nach dem letzten Saatenstandsbericht wird die zumeist durch Nothreife eingetrocknete und im Zuge befindliche Ernte diesmal mindestens um zehn Tage früher zum Abschluss gelangen als sonst, theils weil die Frucht in Folge von Rost, Trockenheit und drückender Hitze schnell reifte, theils weil in mehreren Gegenden der Kern verdorrte. Gedrückte Körner giebt es reichlich. Nach den bisherigen Ergebnissen zu urtheilen, wird die diesjährige Ernte auch nicht annähernd die Ernten der beiden letzten Jahre erreichen. Die „Ungarische Post" glaubt, dass der Ertrag auch hinter dem vom Jahre 1886 zurückbleiben wird, sowohl qualitativ wie quantitativ. Der Ertrag des Weizens vom Jahre 1886 belief sich auf 28,4 Millionen, im vorigen Jahre auf 37,8 Millionen und im Jahre 1887 auf 40,9 Millionen. In der abgelaufenen Woche hat der Stand des Weizens nach dem amtlichen Berichte einen Rückgang von nicht weniger als 13 bis 14 pCt. erfahren. Links und rechts der Theiss und in Siebenbürgen, wo in Folge des ohnehin schwachen Weizenbodens die Vegetation und somit auch der Weizen der Trockenheit und Hitze nicht zu widerstehen vermochte, ist der Stand des Weizens während kurzer Zeit um 30 bis 40 pCt. gesunken. Der gegenwärtige Stand des Weizens wird wie folgt signalisirt: 38,8 pCt. unter mittel (im vorigen Jahre 6,4 pCt., im Jahre 1887 5,4 pCt., im Jahre 1886 11,3 pCt.), 55,4 pCt. mittel (im vorigen Jahre 74 pCt., im Jahre 1887 51,8 pCt., im Jahre 1886 70,1 pCt.), 5,8 pCt. über mittel (im Vorjahre 19,6 pCt., im Jahre 1887 42,8 pCt., im Jahre 1886 16,5 pCt.). Roggen war ebenfalls der Nothreife ausgesetzt. In letzterer Zeit hat sich der Stand um 8 bis 10 Procent verschlimmert, und so lässt sich die Ernte nur als schwach mittel bezeichnen. Gerste ist im Verlauf einer Woche mindestens um 15 pCt. gesunken; es lässt sich im grossen Durchschnitt schon jetzt eine schlechte Ernte signalisiren. Nur in manchen Gegenden wird die Ernte einen Mittelertrag liefern. Malzgerste wird aller Wahrscheinlichkeit nach nur sehr wenig sein, weil der Kern zum grössten Theil gedrückt und verschrumpft ist und mehr als Futtergerste zu brauchen sein wird. Die Hafersaaten haben sich wohl stellenweise gebessert, im grossen Durchschnitte ist aber ein Rückgang von circa 4 pCt. eingetreten. Der heutige Stand beziffert 45,7 pCt. als unter mittel. Mais beginnt stellenweise ebenfalls unter der Dürre zu leiden.

* **Internationale Conferenz der Spiegelglasfabrikanten.** Der „Voss. Ztg." wird geschrieben: Die am 29. d. M. in Paris stattfindende Versammlung wird sehr stürmisch werden. Es steht nämlich fest, dass die englischen Producenten die Bedingungen des seiner Zeit in Brüssel zwischen den Spiegelfabrikanten aller Länder abgeschlossenen Abkommens nicht erfüllt haben.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 20. Juli. **Neueste Handelsnachrichten.** Die während der letzten Tage hervorgetretene Geldflüssigkeit machte heute weitere Fortschritte und der Privatdiscont ermässigte sich neuerdings um $\frac{1}{8}$ pCt. auf $1\frac{3}{4}$ pCt. Ultimogeld wurde in vorläufig noch geringen Beträgen mit $3\frac{1}{4}$ pCt. bezahlt. — Der Umtausch von Interimsscheinen der ungarischen $4\frac{1}{2}$procent. Eisenbahnanleihe in Gold von 1889 gegen definitive Stücke erfolgt vom 22. ab hierselbst bei der Discontogesellschaft, S. Bleichröder und der Darmstädter Bank. Vom April 1890 ab wird der Umtausch nur noch bei der Staatskasse in Pest vollzogen. — Aus Newyork wird depeschirt: Weitere 2090000 Dollars Gold wurden heut nach Europa befördert. — Aus Petersburg wird telegraphirt: Den „Nowosti" zufolge beabsichtigt das Finanzministerium eine unwesentliche Erhöhung des Einfuhrzolles auf gereinigtes Salz; der Einfuhrzoll auf Kochsalz, sowie auf Cichorie und andere Kaffeesurrogate bleibt unverändert. — Als Illustration zu dem Versuche des deutschen Handelsministers, die Güte der deutschen Ernte durch Verwiegungen der Proviantämter zu beweisen, wird heut mitgetheilt, dass das Berliner Magazin diese Woche grosse Posten russischen Hafers mangels guter inländischer Waare zu hohen Preisen gekauft hat und dass darauf zum grossen Theil die Festigkeit des Hafer-Loco-Markts zurückzuführen sei. — Die russischen Noten zeichneten sich heut durch besondere Festigkeit aus; es soll in russischer Valuta an der Berliner Börse ein grosses Découvers bestehen, welches die Steigerung veranlasste. — Die Actien des Bochumer Gussstahlvereins, welche bereits in den jüngsten Tagen eine steigende Coursrichtung verfolgten, wurden heut wiederum zu höheren Coursen lebhaft umgesetzt. Als Grund wurde angeführt, dass die Gesellschaft neuerdings wieder bedeutende Aufträge auf Kriegsmaterial, besonders auf Granaten, ertheilt sein sollen. — Aus ähnlichen Gründen wird auch die erhebliche Steigerung, welche die Actien des Grusonwerks erfahren haben, erklärt. — Aus London wird depeschirt, das Papiersyndicat soll mit einem Capital von $1\frac{1}{2}$ Mill. Pfd. St. nunmehr zu Stande gekommen sein. — Die österreichischen Schrauben- und Nietenfabrikanten haben die Preise sämmtlicher Schraubenwaaren erhöht, indem dieselben die Rabatte von Stückwaaren um 5 pCt. herabsetzten und die Preise von Gewichtssorten um 1 Gulden per Metercentner erhöhten. — Die Nachrichten über die Ernte in den Seidenproductionsländern lauten nicht günstig: In Italien wird der Gesammtausfall gegen das Jahr 1888 auf mehr als 33 pCt. geschätzt, aus Japan kann auch 5000 Ballen weniger gegen das Vorjahr gerechnet werden. Aus China lauten die Nachrichten besser. — Der Halbjahrsabschluss der Vereinsbank zu Pirna zeigt recht günstige Resultate. Der Umsatz betrug 17 472 315 M. gegen 11 983 677 M. im Vorjahre. Die Verwaltung glaubt, wenn die Verhältnisse im zweiten Semester sich ebenfalls günstig entwickeln, 8 bis $8\frac{1}{2}$ pCt. Dividende in Aussicht nehmen zu können. — Die Einnahmen der schweizerischen Centralbahn im Juni betrugen 1012000 Fr. gegen provisorisch 982000 Fr. und definitiv 1036043 Fr. im Vorjahre. Die Märzrectification ergiebt ein Mehr von 53407 Fr. — Die russische Weichselbahn muss ihre Buchführungs- und Handelsabtheilung spätestens bis zum 13. September nach Petersburg überführen „widrigenfalls das Ministerium alle ihm zu Gebote stehenden Mittel ergreifen wird, um die Gesellschaft zur Ausführung dieser Verordnung zu zwingen". — Einem Rigaer Consortium ist die Genehmigung ertheilt, Vorarbeiten für eine Eisenbahn von Tuckum bis Windau vorzunehmen. — Die Wilmersdorfer Terrain-Gesellschafts-Actien wurden heute zum ersten Male zum Course von 125,50 gehandelt und notirt. — Unter der Firma Ferdinand Flinsch Actien-Gesellschaft für Maschinenbau und Eisengiesserei in Offenbach ist, wie bereits gemeldet, die Maschinenfabrik von Ferd. Flinsch in Offenbach in eine Actiengesellschaft umgewandelt worden. Das Capital derselben ist auf 520 000 M., eingetheilt in 520 vollbezahlte Actien à 1000 M. festgesetzt worden. Die Gesellschaft übernimmt die Herrn Ferd. Flinsch gehörenden Immobilien in Offenbach für 150 000 M., ferner die Maschinen, Werkzeuge, Utensilien, Bestände und Aussenstände der Firma Ferd. Flinsch für insgesammt 450 034 M., wovon 82 633 M. für die von der Gesellschaft übernommenen Passiva abzurechnen sind; dafür erhält Herr Ferd. Flinsch 510 000 M. in vollbezahlten Actien und 7401 M. in baar. Der Betrieb der Maschinenfabrik und Eisengiesserei geht vom 1. April 1889 für Rechnung der Gesellschaft. Zu Directoren wurden die Herren Heinrich Winterweber und Andreas Aicheler in Offenbach gewählt, den Aufsichtsrath der Gesellschaft bilden die Herren Ferd. Flinsch auf der Immenburg bei Bonn, Gustav Flinsch in Freiburg und Albert Zickwolff in Frankfurt am Main.

Dortmund, 20. Juli. Der Rheinisch-Westfälische Feinblech-Verband beschloss die Erhöhung der Feinblechpreise um 10 Mark pro Tonne.

Berlin, 20. Juli. **Fondsbörse.** Die Börse nahm heute eine etwas freundlichere Physiognomie an; auch die Umsätze traten in ein regeres Tempo ein, wenn auch der Umfang derselben sich nicht wesentlich über das Maass der letzten Tage zu heben vermochte. Eine Ausnahme machte der Montanmarkt, an welchem sich feste Tendenz entwickelte, und zwar auf Grund der Annahme, dass der Eisenbahnbau in China die deutsche Industrie alimentiren werde, sowie aus Anlass der fortgesetzt günstigen Nachrichten von den Productionsgebieten, namentlich von Amerika. Im Uebrigen stand der Verkehr unter der Einwirkung der Nachricht, dass der Kaiser von Russland nach Deutschland kommen werde, nachdem dieselbe nunmehr auch in Bestätigung einer von uns gebrachten früheren Meldung in einem anderen Blatte auftaucht. Commandit-Antheile ultimo 228,20—228,50—228,40, Nachbörse 228,40, Credit 162,20—162,80, Nachbörse 163,00. Speculative Montanwerthe fest und anfänglich belebt, Bochumer 210,00—210,50—210,00—210,50, Nachbörse 210,50, Dortmunder 91,50—91,60—91,10—91,40, Nachbörse 91,25, Laura 135,50—135,90—135,60—135,90, Nachbörse 135,90. Von Eisenbahnen heimische fest, fremde Bahnen schwächer, besonders Duxer, Warschau-Wiener lebhaft und besser. Fremde Renten durchgängig anziehend, 1880er Russen 89,80, russ. Noten 208,75—209,25, Nachbörse 209,25. Deutsche Fonds fanden nur geringe Beachtung. Oesterr. Prioritäten sehr still. Russ. Prioritäten ohne belangreichen Verkehr. Fremde Wechsel lagen fester, mit Ausnahme von Italien: London gewann $\frac{1}{2}$ Pf. Privatdiscont $1\frac{3}{4}$ pCt. Prämienverkehr unbelebt. Cassabergwerke fest und belebt; höher stellten sich: Kölner (+ 2,00), Hagener Gussstahl (+ 1,75), Oberschl. Eisenbahn-Bedarf, Schles. Kohlenwerke. Andere Industriepapiere gut behauptet, namentlich Maschinenfabriken und Brauereien, Archimedes 136,10 bez. u. Gld.

Berlin, 20. Juli. **Productenbörse.** Wind: NO.; Wetter: Schön. Von den meisten Märkten lagen heute Meldungen vor, welche der gestrigen hiesigen Reaction entsprachen, aber ein gewichtiger Theil lautete ziemlich lebhaft; aus diesem Grunde verlief der hiesige Verkehr in ruhiger Festigkeit. — Loco Weizen still; vom alten Lager gemischter Waare soll heute etwas nach auswärts Verwendung gefunden haben. Termine setzten in Folge der ziemlich festen englischen und amerikanischen Depeschen etwas höher ein, ermatteten dann aber unter flottem Angebot der Platzspeculation, nach dessen Besänftigung der Markt einigermaassen befestigt schloss, nur nahe Lieferung blieb durch verstärkte und einstweilen nur theilweise definitiv abgenommene Kündigung gegen gestern etwas zurück. — Loco Roggen wenig belebt. Termine haben heute verschiedene, indess an sich nicht wesentliche Schwankungen durchgemacht; der Grundton blieb fest, und so war auch der Schluss; man hatte den Eindruck, als hätte die Reaction in der Hauptsache ihre Schuldigkeit gethan. — Loco Hafer schwach preishaltend. Termine fest und höher bezahlt, namentlich nächste. — Roggenmhl 10—15 Pf. theurer. — Mais matter. — Rüböl verflaute unter dem Eindrucke der erheblich niedrigeren Pariser Notirungen, welche nunmehr starke Realisationen und sonstige Verkaufsordres an den Markt gebracht hatten; nach lebhaftem Geschäft stehen die Course ungefähr $1\frac{1}{2}$ bis 2 M. niedriger als gestern. — **Spiritus bei wenig belebtem Verkehr schwach preishaltend.**

Posen, 20. Juli. Spiritus loco ohne Fass (50er) 54,40 Mark, (70er) 34,60 M. Tendenz: Still. Wetter: Heiss.

Hamburg, 20. Juli. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juli 73¾, per September 73¾, per December 74, per März 73½. Tendenz: Ruhig.

Amsterdam, 20. Juli. Java-Kaffee good ordinary 48½.

Havre, 20. Juli. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Juli 88,25, per September 88,75, per December 89,50. — Tendenz: Ruhig.

Paris, 20. Juli. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° matt, loco 49,25 bis 49,75, weisser Zucker steigend, per Juli 53,60, per August 53,50, per Septbr. 49,80, per October-Januar 41,25.

London, 20. Juli. **Zuckerbörse.** 96 procent. Javazucker 23½, Rübenrohzucker 20½ nominell, October 16⅛.

London, 20. Juli, 12 Uhr 9 Min. **Zuckerbörse.** Ruhig. Bas. 88% alte Ernte 21, October 16, 1½, November-December 15, Januar-März 15.

Newyork, 19. Juli. Fair refining Muscovados 89 pCt. 7 Doll.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 20. Juli. [Amtliche Schluss-Course.] Ziemlich fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	19.	20.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	82 60	82 60
Gotthardt-Bahn .ult.	156 70	156 70
Lübeck-Büchen	191 50	191 90
Mainz-Ludwigshaf..	124 —	124 —
Mittelmeerbahn ult.	121 —	120 80
Warschau-Wien ult.	211 75	214 —

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

	19.	20.
Breslau-Warschau..	69 —	69 40
Ostpreuss. Südbahn.	119 70	119 70

Bank-Actien.

	19.	20.
Bresl.Discontobank.	110 —	110 —
do. Wechslerbank	106 50	106 70
Deutsche Bank.....	169 —	169 50
Disc.-Command. ult.	228 20	228 40
Oest. Cred.-Anst. ult.	162 60	162 80
Schles. Bankverein.	132 —	130 80

Industrie-Gesellschaften.

	19.	20.
Archimedes	138 75	136 10
Bismarckhütte	200 —	200 —
Bochum.Gussstahl.ult	209 50	210 50
Brsl. Bierbr. Wiesner	51 —	51 —
do. Eisenb.Wagenb.	173 20	173 50
do. Pferdebahn...	149 60	149 60
do. verein. Oelfabr.	95 50	95 —
Cement Giesel.....	— —	147 —
Donnersmarckh. ...	72 70	72 70
Dortm. Union St.-Pr.	90 90	91 50
Erdmannsdrf. Spinn.	104 90	104 70
Fraust. Zuckerfabrik	189 40	188 50
GörlEis.-Bd.(Lüders)	174 —	174 —
Hofm.Waggonfabrik	166 60	167 —
Kramsta Leinen-Ind.	138 70	139 —
Laurahütte	135 50	135 50
Obschl. Chamotte-F.	150 20	150 20
do. Eisb.-Bed.	102 10	103 —
do. Eisen-Ind.	190 20	190 50
do. Portl.-Cem.	133 50	134 30
Oppeln. Portl.-Cemt.	122 —	122 10
Redenhütte St.-Pr..	132 20	132 —
do. Oblig...	116 20	116 20
Schlesischer Cement	188 30	188 40
do. Dampf.-Comp.	121 70	121 70
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	169 50	169 50
do. St.-Pr.-A.	169 10	169 —
Tarnowitzer Act....	30 60	— —
do. St.-Pr..	97 —	97 60

Inländische Fonds.

Cours vom	19.	20.
D. Reichs-Anl. 4%	108 20	108 20
do. do. 3½%	104 20	104 20
Posener Pfandbr. 4%	101 80	101 60
do. do. 3½%	101 30	101 20
Preuss. 4% cons. Anl.	107 10	107 20
do. 3½% dto.	105 20	105 20
do. Pr.-Anl. de 55	170 50	170 50
do 3½% St.-Schldsch	101 50	101 40
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	101 70	101 70
do. Rentenbriefe..	105 50	105 60

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	19.	20.
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	102 20
do. 4½% 1879	— —	— —
R.-O.-U.-Bahn 4%..	— —	— —

Ausländische Fonds.

	19.	20.
Egypter 4%	90 40	90 40
Italienische Rente..	95 50	95 —
do. Eisenb.-Oblig.	60 20	60 20
Mexikaner	96 30	96 20
Oest. 4% Goldrente	94 20	94 20
do. 4⅕% Papierr.	71 20	71 50
do. 4⅕% Silberr.	72 80	72 80
do. 1860er Loose.	124 80	124 50
Poln. 5% Pfandbr..	63 —	63 —
do. Liqu.-Pfandbr.	56 80	57 —
Rum. 5% Staats-Obl.	96 70	96 70
do. 6% do. do.	107 —	107 —
Russ. 1880er Anleihe	89 80	90 —
do. 1889er do.	90 10	90 20
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	96 10	96 30
do. Orient-Anl. II.	63 90	64 40
Serb. amort. Rente	83 50	83 50
Türkische Anleihe.	16 10	16 20
do. Loose........	73 —	72 90
do. Tabaks-Actien	— —	— —
Ung. 4% Goldrente	85 90	85 60
do. Papierrente ..	81 70	81 70

Banknoten.

	19.	20.
Oest. Bankn. 100 Fl.	171 50	171 95
Russ. Bankn. 100 SR.	208 50	209 40

Wechsel.

	19.	20.
Amsterdam 8 T....	— —	169 25
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 43½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 35
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	81 20
Wien 100 Fl. 8 T.	171 10	171 40
do. 100 Fl. 2 M.	170 20	170 50
Warschau 100 SR 8 T.	208 25	209 30

Privat-Discont 1¾%.

Berlin, 20. Juli, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest, geschäftslos.

Cours vom	19.	20.
Berl.Handelsges. ult.	168 50	168 87
Disc.-Command. ult.	228 50	228 50
Oesterr. Credit..ult.	162 75	163 —
Franzosen......ult.	94 87	95 12
Galizier ....ult.	82 25	82 50
Lombarden.....ult.	52 12	52 25
Lübeck-Büchen ult.	191 37	191 50
Mainz-Ludwigsh. ult.	123 75	124 —
Marienb.-Mlawkault.	68 75	69 12
Mecklenburger ..ult.	165 —	165 —

Cours vom	19.	20.
Ostpr.Südb.-Act. ult.	104 —	104 37
Drtm.UnionSt.Pr.ult.	90 75	91 37
Laurahütte .....ult.	135 37	136 —
Egypter ....ult.	90 25	90 25
Italiener........ult.	95 —	95 —
Russ. 1880er Anl. ult.	89 75	89 87
Türkenloose ....ult.	73 75	72 75
Russ. II. Orient-A. ult.	63 87	64 25
Russ. Banknoten. ult.	208 75	209 50
Ungar. Goldrente ult.	85 62	85 62

Berlin, 20. Juli. [Schlussbericht.]

Cours vom	19.	20.
Weizen p. 1000 Kg. Verflauend.		
Juli	188 50	188 50
Septbr.-Octbr....	188 —	188 25
Roggen p. 1000 Kg. Fester.		
Juli-August	— —	— —
Septbr.-Octbr. ...	156 75	157 25
Octbr.-Novbr. ...	158 75	159 25
Hafer pr. 1000 Kgr.		
Juli	153 50	155 —
Septbr.-October..	146 —	146 50

Cours vom	19.	20.
Rüböl pr. 100 Kgr. Gewichen.		
Juli	64 50	— —
Septbr.-Octbr. ...	63 —	61 70
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Ruhig.		
Loco mit 70 M. verst.	36 30	36 30
Juli-August 70er..	— —	— —
Septbr.-Octbr. 70er	34 70	34 60
Loco mit 50 M. verst.	56 —	56 —
Juli-August 50er..	— —	— —
Septbr.-Octbr. 50er	54 50	54 40

Stettin, 20. Juli. — Uhr — Min.

Cours vom	19.	20.
Weizen p. 1000 Kg. Fest.		
Juli-August	171 —	170 —
Septbr.-Octbr. ...	185 —	185 —
Roggen p. 1000 Kg. Fest.		
Juli-August	153 —	153 —
Septbr.-Octbr. ...	154 50	155 —
Petroleum loco..	11 95	12 —

Cours vom	19.	20.
Rüböl pr. 100 Kgr. Unverändert.		
Juli	64 —	64 —
Septbr.-Octbr. ...	63 —	63 —
Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Loco mit 50 M. verst.	55 80	55 90
Loco mit 70 M. verst.	36 —	36 10
Juli-August 70er.	34 80	34 80
August-Septbr. 70er	34 70	34 90

Paris, 20. Juli. 3% Rente 83, 65. Neueste Anleihe 1878 104, 85. Italiener 93, 75. Staatsbahn 476, 25. Lombarden —, —. Egypter 448, 12. Fest.

Paris, 20. Juli, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	19.	20.
3proc. Rente.......	83 47	83 80
Neue Anl. v. 1886.	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872.	104 75	104 80
Ital. 5proc. Rente .	93 55	93 70
Oesterr. St.-E.-A. .	476 25	477 50
Lombard. Eisenb.-A.	260 —	258 75

Cours vom	19.	20.
Türken neue cons..	16 02	16 07
Türkische Loose..	58 75	59 —
Goldrente, österr..	— —	— —
do. ungar..	84¼	84½
Egypter.........	447 50	449 06
Compt. d'Escompte	78 —	90 —

London, 20. Juli. Consols 98. 09. 4% Russen von 1889, II. Ser 89. 50. Egypter 89, —. Veränderlich.

London, 20. Juli, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1½ pCt. Bankeinzahl. —, Bankauszahl. — Pfd. Sterl. Ruhig.

Cours vom	19.	20.
Consolsp. 2¾% März	98 09	98⅝
Preussische Consols	105 —	105 —
Ital. 5proc. Rente...	93¼	93¼
Lombarden........	10⅜	10 05
4% Russ. II. Ser. 1889	89½	89¾
Silber	— —	42⅛
Türk. Anl., convert.	16 —	15⅞
Unificirte Egypter..	89⅛	89⅛

Cours vom	19.	20.
Silberrente	71 —	71 —
Ungar. Goldr.	84⅛	83⅞
Berlin	— —	— —
Hamburg.........	— —	— —
Frankfurt a. M.....	— —	— —
Wien	— —	— —
Paris	— —	— —
Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 20. Juli. Mittags. Credit Actien 259, 50. Staatsbahn 189, 12. Lombarden —, —. Galizier 163, 75. Ungarische Goldrente 85, 70. Egypter 90, 10. Laura —. —. Still.

Wien, 20. Juli. [Schluss-Course.] Still.

Cours vom	19.	20.
Credit-Actien..	303 —	303 25
St.-Eis.-A.-Cert.	221 25	221 35
Lomb. Eisenb..	121 25	120 25
Galizier	191 25	191 50
Napoleonsd'or.	9 46½	9 47½

Cours vom	19.	20.
Marknoten	58 32	58 30
4% ung. Goldrente.	99 90	99 85
Silberrente	84 65	84 65
London...........	119 10	119 20
Ungar. Papierrente.	95 07	95 —

Köln, 20. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Juli —, —, per Novbr. 19, 20. — Roggen loco —, per Juli —, —, per November 15, 60. — Rüböl loco 68, —, per October 63, 90. — Hafer loco 14, 50.

Hamburg, 20. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer 160—170, Roggen loco ruhig, mecklenburg. loco 148—155, neuer 162—177, russ. ruhig, loco 103—108, Rüböl fest, loco 65, —. Spiritus still, per Juli-August 22, per August-September 22½, per September-October 23¼, per October-November 23½. — Wetter: Schön, warm.

Amsterdam, 20. Juli. [Schlussbericht.] Weizen loco — per Novbr. 206. Roggen loco —, per October 132.

Paris, 20. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Juli 21, 90, per August 22, 25, per September-December 22, 90, per Novbr.-Febr. 23, 10. — Mehl behauptet, per Juli 52, 75, per August 52, 90, per Septbr.-Decbr. 53, 25, per November-Februar 53, 25. — Rüböl matt, per Juli 64, 25, per August 64, 50, per Sept.-Decbr. 65, 50, per Januar-April —, —. — Spiritus ruhig, per Juli 40, 50, per August 41, —, per September-December 41, 50, per Januar-April 42, —. — Wetter: Schön.

Abendbörsen.

Wien, 20. Juli, Abends 5 Uhr 25 Min. Oesterr. Credit-Actien 303, 75, Staatsbahn 221, 62. Fest.

Frankfurt a. M., 20. Juli, Abends — Uhr — Min. Creditactien 259, 87, Staatsbahn 189, 12, Lombarden —, —, Ungar. Goldrente 85, 75, Egypter 90, 35, Mainzer 124, 40. — Still.

Marktberichte.

△ **Breslau,** 20. Juli. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Der Marktverkehr war im Laufe der vergangenen Woche bei ziemlich starker Zufuhr ein sehr reger, und auch der Umsatz zeichnete sich durch besondere Lebhaftigkeit aus. — Von neuen Artikeln wurden Frühäpfel, Kricheln, Reineclauden, Pfirsichen, Blaukohl und Preisselbeeren zu Markt gebracht und verkauft. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 50—60 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 55—65 Pf., Speck pro Pfd. 70—80 Pf., geräucherter Speck pro Pfd. 1 M., Schweineschmalz, ungar. pro Pfd. 70 Pf., deutsches pro Pfund 75—80 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 80 Pf., Rindszunge pro Stück 2,00—3,00 M., Rindsfett pro Pfund 50 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pfennige, Kuheuter das Pfd. 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh. Junge Gänse Stück 3—5 M., junge Enten Paar 2,50—3,50 M., Kapaun pro Stück 3—4 M., Perlhuhn Stück 2,50—3 M., Hühnerhahn pro Stück 1,30—1,50 M., Henne 1,50 bis 1,80 M., Poularden 6—8 M., junge Hühner, Paar 1—1,50 M., Tauben pro Paar 0,70—0,75 Mark.

Feld- und Gartenfrüchte. Blaukohl pro Kopf 20—30 Pfennige, Weisskohl, Mandel 3 Mark, Welschkohl pro Kopf 15 bis 20 Pf., Blumenkohl pro Rose 30 bis 50 Pf., Spinat 2 Liter 10 Pf., Sellerie Mandel 75 Pf. bis 1,50 Mark, junge Sellerie Bund 30 bis 70 Pf., Zwiebeln 2 Liter 30 Pf., Rohrzwiebeln 3 Bund 10 Pf., Schnittlauch 3 Bund 5 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Ltr. 1 Mark, Rübrettige 2 Ltr. 20 Pf., Meerrettig pro Mandel 1,50—4,50 Mark, Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., junge Mohrrüben und Carotten 10—15 Pf., neue Oberrüben, Mandel 20—40 Pf., Schnittbohnen 2 Liter 30 Pf., Wachsbohnen 2 Liter 25 Pf., Schoten, 2 Liter 20 Pf., Erdrüben, Mandel 0,60—1,00 M., Teltower Rübchen, Pfd. 30 Pf., Radieschen, 2 Bund 10 Pf., Spargel, Pfund 50—75 Pf., Gurken, Mandel 50—75 Pf., Gurken zum Einsauern Schock 1,00—1,20 M., Dill Bund 10 Pf., Kopfsalat, Kopf 5 Pf.

Kartoffeln. Alte Kartoffeln 2 Liter 8—10 Pf., neue hiesige Kartoffeln Liter 12—15 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frühäpfel 2 Liter 30—40 Pf., frische Kirschen 1 Liter 20 Pf., saure Kirschen Liter 20 Pf., Frühbirnen Liter 25 Pf., getrocknete Aepfel pro Pfd. 30—60 Pf., getrocknete Birnen pro Pfd. 25—50 Pf., getrocknete Pflaumen pro Pfd. 20—40 Pf., getrocknete Kirschen pro Liter 30—40 Pf., Pflaumenmus pro Pfund 25 bis 40 Pf., Prünellen pro Pfd. 70 Pf., Garten-Erdbeeren, Liter 80 Pf., Wald-Erdbeeren Liter 40 Pf., Aprikosen 4 Stück 10 Pf., Apfelsinen pro Dutzend 80—90 Pf., Citronen Dutzend 60—70 Pf., Feigen Pfd. 30—40 Pf., Datteln Pfd. 30—40 Pf., Bananen Pfd. 90 Pf., Himbeeren Liter 50—60 Pf., Pfirsichen Stück 20 Pf., Kricheln Liter 80 Pf., Reineclauden Stück 20 Pf.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30—35 Pf., unreife grüne Wallnüsse, Haselnüsse per Liter 40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 30 Pf., Gallauschen Liter 20 Pf., Hagebutten pro Pfd. 70 Pf., frische Champignons Pfd. 1,60 M., frische Steinpilze Liter 60 Pf., getrocknete Steinpilze Liter 1,60 M., getrocknete Morcheln 3 M., Honig Liter 2,40 Mark, Johannisbeeren Liter 20 Pf., Stachelbeeren, Liter 25—30 Pf., Blaubeeren Liter 10 Pf., Preisselbeeren 3 Liter 60 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Klgr. 2,40—2,60 M., Kochbutter pro Pfd. 1,20 M., Margarine pro Pfd. 50—60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 M., Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—30 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 15—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfund 50 Pf. Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfund 15—17 Pf. Roggenmehl pro Pfund 13—14 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 20—25 Pf., Bohnen pro Liter 10—12 Pf., Graupen pro Liter 15—25 Pf., Linsen pro Pfund 25—40 Pf., Erbsen pro Liter 15—20 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

Wild. Rehbock Pfd. 70—80 Pf., Rehrücken 9—12 M., Rehkeule 5 bis 7 M., Rehblatt 1—1,50 M., Hirschfleisch Pfd. 25 Pf., Hirschkeule und Rücken 65—75 Pf., Wildschwein Pfd. 50—60 Pf., Stockenten Stück 1,50 Mark, Wildgänse Stück 1,50 M.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht vom 18. Juli 1889. Der Auftrieb betrug: 1) 891 Stück Rindvieh, darunter 442 Ochsen, 449 Kühe. Der Vorhandel war dieses Mal nicht so lebhaft, obwohl genügend auswärtige Käufer da waren. Zum Markt war das Rindviehgeschäft für Prima-Waare zufriedenstellend, für II. Qualität und geringere etwas schleppend. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima Waare 50—54 Mark, II. Qualität 44—50 Mark, geringere 42—44 Mark. 2) 706 Stück Schweine. Für die jetzige Zeit (wo viel weniger Bedarf) zu viel Auftrieb, in Folge dessen war langsames Geschäft. Auswärtige Käufer fehlten ganz. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 52—56 M., mittlere Waare 48—52 Mark. 3) 1434 Stück Schafvieh. Sehr gedrücktes Geschäft. Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer: für Prima-Waare 16—18 Mark, für geringste Qualität 14—16 Mark. 4) 587 Stück Kälber erzielten Mittelpreise. — Bestand: 6 Ochsen, 6 Kühe, 40 Schweine, 674 Hammel. Export: Oberschlesien: 33 Ochsen, 13 Kühe, 2 Kälber; Frankfurt a. M.: 131 Hammel; Berlin: 67 Ochsen, 2 Kälber; Offenbach: 28 Ochsen; Giessen: 14 Kühe, 7 Kälber; Mannheim: 27 Ochsen, 4 Kühe; Halle a. S.: 64 Ochsen, 69 Kühe, 7 Kälber, Sachsen: 39 Ochsen, 74 Kühe, 1 Kalb, 158 Hammel.

Hamburg, 19. Juli. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per Juli — Br., — Gd., per Juli-August 22 Br., 21¾ Gd., per August-September 22½ Br., 22¼ Gd., per Septbr.-October 23¼ Br., 23 Gd., per Octbr.-Novbr. 23½ Br., 23¼ Gd., per Novbr.-December 23⅜ Br., 23⅛ Gd., per December-Januar 23¼ Br., 23 Gd. — Tendenz: Still.

Hamburg, 19. Juli. [Kartoffelfabrikate.] Notirungen per 100 Klgr. Kartoffelstärke behauptet. Prima Waare 20¾ M. Kartoffelmehl behauptet. Prima Waare 21 Mark, extra Qualität 22—24 M., Nov.-Mai 18¾ M. Capillair-Stärkesyrup matt. Prima in Export-Gebinden 42 Bé — M., 44 Bé — M. Traubenzucker still. Prima gegossen in Kisten — Mark, geraspelt in Säcken — Mark mit 1½ pCt. Dec. — Dextrin still. Prima in Doppelsäcken 30½ M.

Hamburg, 19. Juli. [Schmalz.] Radbruch, Stern, St. George und Schaub 42—45 Mark, Wilcox — Mark, Fairbanks 38 Mark, Armour 38 M. Diverse Marken 38 Mark, Steam 38¾ Mark inclusive Zoll. Squire Schmalz unverzollt: in Tierces à 36½ Mark per 100 Pfund, in Firkins à 37½ M. per Stück. Royal 43¾ M., Hammonia 42¼ Mark, Hansafett 40 M. incl. Zoll. Page Schmalz 37,25 M. in Tierces, 39,25 M. in Eimern.

Schifffahrtsnachrichten.

Gross-Glogau, 19. Juli. [Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Kähne vom 16. bis incl. 18. Juli 1889. Am 16. Juli: Dampfer „Marschall Vorwärts“, 10 Kähne mit 3200 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Koinonia“, leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Fürstenberg“, leer, von do. nach do. Dampfer „Posen III“, leer, von do. nach do. — Am 17. Juli: Dampfer „Cüstrin“, 7 Kähne, mit 8600 Ctr. von Stettin nach Breslau. Dampfer „Emilie“, 4 Kähne, mit 6400 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Fürstenberg“, 4 Kähne mit 6300 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Max“, leer, von Breslau nach Stettin. 38 Kähne, mit 50550 Ctr. Güter von do. nach do. — Am 18. Juli: Dampfer „Wilhelm“, 4 Kähne, mit 6900 Centner Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Christian“, 4 Kähne, mit 8500 Centner Güter, von do. nach do. Dampfer „von Heyden-Cadow“, leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Königin Louise“, leer, von do. nach do. Dampfer „Flora“, leer, von do. nach do. Dampfer „Emanuel“, leer, von do. nach do. Dampfer „Loebel“, leer, von do. nach do. 26 Kähne, mit 43 150 Ctr. Gütern von do. nach do.

Briefkasten der Redaction.

Wir ersuchen unsere Mitarbeiter, alle Manuscripte an die Redaction, nicht an ein einzelnes Mitglied derselben adressiren zu wollen.

P. U.: Die Werthangabe bei Werthbriefen, deren Betrag im Verkehr nach Rußland unbeschränkt ist, muß in der Markwährung nach dem Courswerth erfolgen. Im Falle ein Werthbrief verloren geht, hat sich der Absender nur an die Postanstalt zu halten, bei welcher die Aufgabe erfolgt ist.

A. Fr., Waldenburg: Nein!

S. Sp., Carlsstraße: Jeder Lehrer der Handelswissenschaften wird Ihnen darüber Auskunft geben, event. finden Sie dieselbe in einem bez. Lehrbuche.

Vom Standesamte. 20. Juli.

Aufgebote.

Standesamt I. **Sacher,** Max, Tapez. u. Decorateur, k., Margarethenstraße 5, **Wenzel,** Martha, ev., Ketzerberg 12. — **Schober,** Berthold, Fleischermeister, ev., Oelsnerstraße 3, **Munder,** Martha, ev., ebenda. — **Gase,** Richard, Glaser, k., Weißgerbergasse 56, **Schön,** Ernestine, k., Ursulinerstraße 2/3.

Standesamt II. **Ohnesorg,** Carl, Capellmeister, ev., Sadowastr. 45, **Schindler,** Hulda, ev., Friedrichstr. 6. — **Weigelt,** Robert, Schuhmacher, ev., Klosterstraße 46, **Sypniewska,** Marie, ev., ebenda. — **Schubert,** Carl, Oberkellner, k., Uferstr. 24b, **Mysliwietz,** Pauline, k., Holteistr. 14. — **Tiesler,** Max, Kanzleibeamter, ev., Sadowastr. 18, **Petschel,** Agnes, ev., Victoriastraße 15.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Scholz,** Bertha, T. d. Fleischermeisters Hugo, 14 J. — **Kuschminder,** August, Schiffer, 44 J. — **Berger,** Paul, Arbeiter, 25 J. — **Heinrich,** Rudolf, S. d. Maurers Paul, 3 M. — **Hahn,** Robert, S. d. Sergeanten Robert, 11 St. — **Sägner,** Albert, S. d. Handlungs-Commis Adolf, 1 J. — **Kosterlitz,** Simon, Commis, 34 J. — **Gräupner,** Valesca, geb. Herzberg, Kaufmannsfrau, 47 J. — **Neugebauer,** Conrad, S. d. Maurers Josef, 9 M. — **Mager,** Gertrud, T. d. Maurerpoliers Julius, 2 J. — **Hiersekorn,** Agnes, T. d. Arb. Emil, 3 M. — **Kausy,** Bertha, T. d. Schuhm. Josef, 4 M. — **Motz,** Hedwig, T. d. Schlossers Johann, 3 M. — **Nowack,** Richard, S. d. Kanzleidiätars Richard, 10 M. — **Scherhans,** August, S. d. Lohgerbers Carl, 2 M. — **Thielscher,** Hermann, S. d. Oekonoms Hermann, 2 M.

Standesamt II. **Senft,** Elisabet, T. d. Schuhmachermeisters Oscar, 10 M. — **Weißler,** Friederike, geb. Wischnitz, Kaufmannsfrau, 44 J. — **Frantzke,** Paul, S. d. Arbeiters Paul, 11 M. — **Reitzig,** Carl, Stallknecht, 17 J. — **Berger,** Henriette, geb. Prinz, Kaufmannsfrau, 70 J. — **Koch,** Theresia, geb. Rösner, Schaffnerwittwe, 76 J. — **Koblitz,** Elsbet, T. d. Vorarb. Franz, 1 J. — **Schwersensky,** Max, Kaufmann, 46 J. — **Grundey,** Friedrich, S. d. Schlossers Carl, 2 J. — **Walter,** Bertha, T. d. Zeugschmieds Josef, 6 M. — **Kanter,** Fritz, S. d. Kutschers Paul, 14 T. — **Aßmann,** Gertrud, T. d. Malers Paul, 8 M. — **Vorsutzky,** Paul, S. d. Schuhm. Carl, 2 M. — **Sommer,** Elisabet, T. d. Maurers Carl, 1 J. — **Fröhlich,** Clara, T. d. Sattlers Julius, 4 M. — **Thunack,** Luise, T. d. Wagennotirers Robert, 11 M. — **Böhm,** Bertha, geb. Glogner, Kanzlei-Inspectorwittwe, 59 J. — **Ullbrich,** Else, T. d. Schmieds Paul, 2 M. — **Dickfeld,** Marie, geb. Heimlich, Böttcherwittwe, 69 J.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

• **Frequenz der Bäder.** Die neuesten Badelisten weisen an Besuchern resp. Kurgästen folgenden Bestand auf: Alt-Heide 674. Goczalkowitz 650. Langenau 1333, Reinerz 4109, Sylt 2211, Tatrafüred (Schmecks) 1574, Teplitz-Schönau 4197, Landeck 3985, Cudowa 1791.

• **Salzbrunn.** Die neueste Kurliste verzeichnet 2837 Kurgäste nebst 2011 Passanten und Touristen, zusammen 4848 Personen. Unser Kurort hat demnach in den letzten Wochen einen großen Fortschritt gemacht; die entsprechende Ziffer des Vorjahres ist bereits weit überschritten. Die außerordentliche Gunst des Wetters gestattet außer den mannigfachen Ausflügen in die Nähe und in die Ferne, — unter denen in diesem Sommer die Besteigung des durch sein großartiges Panorama schnell berühmt gewordenen Hochwaldes den ersten Platz behauptet, — namentlich die bei den Kurgästen außerordentlich beliebten Abendconcerte im Freien, Illumination der sämmtlichen Kuranlagen und Feuerwerk. Das unter der Direction des Herrn L. Thomas stehende Breslauer Lustspiel-Ensemble giebt seit Pfingsten fünf Mal in der Woche sehr gut besuchte Vorstellungen, die durch Gastspiele berühmter Künstler noch eine besondere Anziehungskraft erhalten. Die in ihrem schönsten sommerlichen Schmuck prangenden Promenaden haben einen eigenen Reiz durch die Anlegung eines sehr hübschen Wasserfalls gefunden, der namentlich bei den wunderbar schönen Illuminationen das stete Entzücken der Kurgäste bildet. Entsprechend dem zahlreichen Besuch erweitert sich auch der Wirkungskreis der Kuranstalten; der Verbrauch an Kuhmilch, Molken, Kefir und Eselsmilch ist zur Zeit ein ganz enormer und steigt von Tag zu Tag. Auch der Versandt des Oberbrunnens, der übrigens das ganze Jahr hindurch stattfindet, wächst beständig; Bestellungen auf denselben besorgt die Firma Fuhrbach u. Strieboll in Ober-Salzbrunn in Schlesien.

1. **Landeck-Thalheim,** 18. Juli. Die diesjährige Kurliste hat das vierte Tausend Nummern beinahe erreicht, eine Ziffer, welche diejenige vom gleichen Datum des Vorjahres um mehrere Hundert übertrifft und darum zu dem irrigen Gerücht Anlaß gegeben hat, daß unser Bad überfüllt sei. Wir nehmen Gelegenheit dies zu dementiren; die rege Baulust beugt einer solchen Eventualität vor; auch wird durch die Abreise der Gäste der Vorsaison für die Hochsaison ausreichend Raum geschaffen. Freilich müssen wir zugeben, daß eine gleich vorzügliche Saison, wie sie sich dies Jahr unter den Auspicien eines Sommers par excellence gestaltet hat, seit Jahren nicht zu verzeichnen war. Endlich ist denn auch eine wohlthuende Abkühlung der tropenähnlichen Temperatur eingetreten, welche das gesellschaftliche Leben hierorts recht in Fluß gebracht hat. Landeck macht unzweifelhaft erfreuliche Anstrengungen, sich den Ehrenplatz unter den schlesischen Bädern zu wahren. Abgesehen von der vortrefflichen Verpflegung, welche für den Kursaal nach wie vor in den bewährten Händen des Hoftraiteurs Wieczorek liegt, mit welchem die Inhaber der zahlreichen großen Etablissements wie Thalheim, Wilhelmshöhe, Luisenhof 2c. erfolgreich concurriren; abgesehen ferner von den ausnahmslos behaglichen Logis in Hotels und Villen, bietet die rührige Badeverwaltung das Möglichste auf, ihren Gästen Annehmlichkeit und Unterhaltung zu schaffen. Der vielbeschäftigten trefflichen Kurcapelle nahm an einem der letzten Abende ein gastirendes Militärmusikcorps in den feenhaft illuminirten Kurparkanlagen einen Theil ihres Pensums ab. Mit Landeck wetteifert Thalheim, in dessen Kursalon

kurz vorher hierorts anwesende Künstler und Dilettanten eine ausgezeichnete musikalisch-declamatorische Soirée gaben. Victoria-Theater und Kolzers amerikanischer Circus haben seit Wochen stets ihr Bestes geleistet. Auch die größeren Etablissements, u. a. das Feldschlößchen, sorgen für specielle Belustigungen. Auf dem Kaiser Wilhelmsplatz in Thalheim entwickelte sich an den letzten Abenden ein buntes Treiben, welches an den Wiener Prater erinnerte. Die Umgegend lockt täglich ganze Schaaren zu Ausflügen. Kurzum, die Mitte der Hochsaison kündigt sich in Landeck auf das Glänzendste an.

* **Schreiberhau,** 19. Juli. Hierselbst sind bis jetzt an Sommergästen 1499 Personen eingetroffen, darunter auch, wie alljährlich, der königl. Hofschauspieler Friedrich Haase nebst Gemahlin aus Berlin. — Der seit 2 Jahren bestehende Ortsverein hat, nach dem „Boten", bisher eine sehr rege Thätigkeit entwickelt, die nicht ohne nachweisbaren Erfolg für die Hebung des Fremdenverkehrs geblieben ist. Unter den mannigfachen Veranstaltungen verdient an erster Stelle die Herausgabe der „Schreiberhauer Fremdenliste" genannt zu werden. Ferner hat der Ortsverein durchgeführt, daß das Winkler'sche Buch über „Schreiberhau" anstatt 1,60 M. nur noch 1,20 M. kostet. Nächsten Montag findet im König'schen Gasthofe eine vom Vereins-Vorstande angeregte Abendunterhaltung statt, deren Ertrag zur Verschönerung des Ortes bestimmt ist. Das Concert, arrangirt vom Musikdirector Lehnert-Breslau und ausgeführt von mehreren hiesigen Sommergästen, verspricht einen ganz besonderen Kunstgenuß. — Seit vergangener Woche ist die Schneegrubenbaude in den hiesigen Postbestellbezirk aufgenommen worden. Täglich geht ein Briefträger über die alte schlesische Baude hinauf nach der genannten Baude und nimmt die dort eingegangenen Postgegenstände in Empfang.

* **Flinsberg,** 18. Juli. Nächsten Dinstag, 23. d. Mts., wird nach dem „Boten", Max Heinzel, der allbeliebte und allgefeierte Dichter unseres engeren Heimathlandes, in unserem Badeorte eine mundartliche Vorlesung halten. Die Heinzel'schen humorvollen Vorträge erfreuen sich überall im schönen Schlesierlande wegen ihres echten volksthümlichen Humors und der getreuen wahrhaften Schilderung des schlesischen Volkslebens allgemeiner Beliebtheit. Auch Nichtschlesier verstehen den schlesischen Dialect in Heinzels Munde vortrefflich; Heinzel hat in der Mark, in Oesterreich-Schlesien, Posen, Mähren volles Verständniß und reichen Beifall gefunden. Mittwoch, 24. d. Mts., will derselbe im Kursaal zu Warmbrunn einen Vortrag halten.

* **Johannisbad,** 19. Juli. Die zuletzt ausgegebene Kurliste weist 777 Parteien mit 1728 Personen aus. Unter den letztangekommenen Kurgästen befindet sich Dr. Julius **Dinder,** Erzbischof von Gnesen und Posen, mit seinem Hofcaplan.

Vermischtes.

Eine ebenso eigenartige wie hübsche und praktische Novität liegt in dem soeben erschienenen Bayreuth-Album 1889 vor. Die Firma Haasenstein u. Vogler, A.-G. in Berlin, welche das vorzüglich ausgestattete Buch herausgegeben hat, giebt mit demselben den Besuchern der Bayreuther Bühnenfestspiele den denkbar besten Begleiter. Alles, was über die Geschichte und Sehenswürdigkeiten von Bayreuth, das Richard Wagner-Theater, die zur Aufführung bestimmten Werke, deren Schöpfer, die mitwirkenden Künstler, empfehlenswerthe Ausflüge, praktische Rückreise ꝛc., für den Fremden von Interesse ist, enthält das Album in übersichtlicher Darstellung. Aber auch für den Musikliebhaber, welcher den Vorstellungen nicht beiwohnt, hat das Bayreuth-Album große Anziehungskraft: enthält es doch über 20 wohlgelungene Portraits und Biographien von Künstlern, zahlreiche Bilder Wagners aus verschiedenen Jahrzehnten u. s. w. Ganz originell ist die Maßnahme, daß das Buch den gesammten Text in deutscher, französischer und englischer Sprache bietet. Vielfache Inserate erster Firmen zeigen, welches Vertrauen dem Unternehmen in geschäftlichen Kreisen entgegengetragen wird.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 82 des landwirthschaftlichen Unfallversicherungs-Gesetzes vom 5. Mai 1886 wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Heberolle der Section Stadtkreis Breslau der schlesischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Jahr 1888 in der Zeit vom **22. Juli d. J. ab während zwei Wochen** in unserm rathhäuslichen Bureau X, Elisabethstraße 10, III. Etage, Zimmer 52, zur Einsicht der Betheiligten ausliegt. Indem wir darauf hinweisen, daß **die Einziehung der Beiträge durch unsere Steuer-Erheber** erfolgen wird, bemerken wir, daß die Betriebsunternehmer binnen einer weiteren Frist von zwei Wochen unbeschadet der Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung gegen die Beitrags-Berechnung bei dem Sections-Vorstande d. i. dem Stadt-Ausschusse zu Breslau Einspruch erheben können.

Breslau, den 18. Juli 1889. [1013]

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Das Paedagogium Ostrau bei Filehne

nimmt jeder Zeit neue Zöglinge vom 8. bis 18. Lebensjahre auf; die nächsten Hauptaufnahme-Termine sind Mitte August und Anfangs October. Prosp., Ref., Schülerverz. gratis. [83]

Bekanntmachung.

Bei der heute in Gegenwart eines Notars bewirkten Verloosung der für das laufende Jahr zu tilgenden Stammactien der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn sind die in der Anlage aufgeführten 2049 Stück gezogen worden.

Dieselben werden den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt, den Capitalbetrag zugleich mit den Zinsen für das 2. Halbjahr 1889 vom 15. December d. Js. ab
gegen Quittung und Rückgabe der Actien sowie der dazu gehörigen Zinsscheine Reihe X Nr. 5 bis 20 nebst Anweisungen zur Abhebung der Zinsscheine Reihe XI bei der Staatsschulden-Tilgungskasse hierselbst, Taubenstraße 29, zu erheben. Die Zahlung erfolgt von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags, mit Ausschluß der Sonn- und Festtage und der letzten drei Geschäftstage jeden Monats.

Die Einlösung geschieht auch bei den Regierungs-Hauptkassen und in Frankfurt a. M. bei der Kreiskasse. Zu diesem Zwecke können die Actien nebst Zinsscheinen und Anweisungen einer dieser Kassen schon vom 15. November d. J. ab eingereicht werden, welche sie der Staatsschulden-Tilgungskasse zur Prüfung vorzulegen hat und nach erfolgter Feststellung die Auszahlung vom 15. December d. Js. ab bewirkt.

Vom 1. Januar 1890 ab hört die Verzinsung der gekündigten Documente auf.

Zugleich werden die bereits früher ausgeloosten, auf der Anlage verzeichneten noch rückständigen Documente wiederholt und mit dem Bemerken aufgerufen, daß deren Verzinsung bereits mit dem 31sten December des Jahres ihrer Verloosung aufgehört hat.

Der Betrag der etwa fehlenden, unentgeltlich abzuliefernden Zinsscheine wird von dem zu zahlenden Capitalbetrage zurückbehalten.

Formulare zu den Quittungen werden von den oben bezeichneten Kassen unentgeltlich verabfolgt. [798]

Berlin, den 1. Juli 1889.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.
Sydow.

Königliche und Universitäts-Bibliothek.

In Gemässheit des § 18 der Bestimmungen über die Benutzung findet die Rücklieferung sämmtlicher entliehener Bücher für hiesige Entleiher, mit Ausnahme der Herren Universitätslehrer, **am 29. bis 31. Juli einschl.,** für die Herren Universitätslehrer **am 1. bis 3. August einschl.,** von 10 bis $1\frac{1}{2}$ Uhr statt. Während der Revisionstage können keine Bestellungen von Büchern zum Entleihen erledigt werden. In den akademischen Ferien vom 15. August bis 14. October einschl. wird das Lesezimmer von 9 bis 2 Uhr, das Ausleihezimmer von 11 bis 1 Uhr offen stehen.

Breslau, den 21. Juli 1889. [1000]

K. Bibliotheks-Verwaltung.

Die Zurücklieferung der aus der Stadtbibliothek entliehenen Bücher erfolgt in der Zeit vom **22. bis 27. Juli cr.** [991]

Die Verwaltung der Stadtbibliothek.

Die Gemälde-Ausstellung von Theodor Lichtenberg

im **Museum** bleibt von Montag, den 22. h. ab, **für einige Wochen geschlossen.** [949]

Sonntag letzter Tag. Keller: „Hexenschlaf."

Anerkennungsschreiben.

Gegen rheumatische Leiden habe ich die **Gesundheits-Seife des** Herrn **J. Oschinsky** in **Breslau, Carlsplatz Nr. 6,** mit gutem Erfolge angewendet und kann ich selbige ähnlich Leidenden aufs Wärmste empfehlen.

Breslau. **R. Ibscher,** Ober-Roßarzt.

[1018]

Sehr geehrter Herr **J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6.** Ersuche Sie gefl., mir für 3 Mark von Ihrer Universal-Seife gegen Nachnahme zu senden. Ich darf diese **vorzügliche Universal-Seife, die alle Schäden heilt, in meinem Haushalte nicht fehlen lassen.** Hochachtungsvoll

Langenweddingen. **G. Flöter,** Kaufmann.

Den langjährigen unausgesetzten Bemühungen des Herrn **J. Sterba** in Waldenburg ist es mit Hilfe der chemischen Analyse berühmter Apotheker und Chemiker von Ruf gelungen, aus den Salzbrunner Heilquellen ein Fabrikat herzustellen, was die Würdigung und Anerkennung vieler medicinischer Autoritäten sich in kurzer Zeit erworben hat. **Sterba's Salzbrunner Quellsalz-Caramellen** haben sich als ein vorzügliches Heil- und Linderungsmittel bewährt gegen Lungen-, Gicht- und rheumatische Leiden, wie insbesondere auch gegen Steinbeschwerden. Der Engros-Versandt der **Salzbrunner Quellsalz-Caramellen** für Deutschland ist, wie wir hören, der altberühmten Breslauer Firma **Hermann Straka** contractlich übertragen worden, auch sind selbige käuflich in Apotheken, Droguen-, Mineralbrunnen- und besseren Delicatessen-Handlungen. [953]

Das Packet **Salzbrunner Quellsalz-Caramellen** kostet 50 Pfg.

Für Augenleidende!

Sprechstunden: Vormittags von **9—12** Uhr, Nachmittags von **2—4** Uhr.

[315] **Breslau, Kohlenstraße Nr. 2.** **A. Stroinski.**

Wenn die Köchin in die Bouillon Eier hineinbringt, so bezweckt sie damit, ihr selbst wohl am häufigsten unbewußt, die Bouillon aus einem Genußmittel in ein Nahrungsmittel umzugestalten. Die Bouillon enthält nämlich einen wichtigen Nährstoff nicht, der allein die durch den Lebensproceß verloren gehende Körpersubstanz ersetzen kann, die Eiweißkörper, die ihr durch Einschlagen eines Hühnereies zugeführt werden müssen, wenn sie Anspruch auf den Namen eines Nahrungsmittels erheben will. Nun sind aber im Hühnerei nur ungefähr 15 Procent Eiweißkörper enthalten. Es leuchtet daher ein, daß, wenn es gelingt, in einem Nahrungsmittel den Eiweißgehalt über diese Zahl zu erhöhen, es rationeller erscheinen muß, die Bouillon mit diesem neuen Präparate aus einem Genußmittel in ein Nahrungsmittel umzuwandeln. Ein solches Product ist Kemmerich's Fleisch-Pepton, das sich bald überall in der Küche die gebührende Stellung errungen haben wird. [297]

Ein Frauenurtheil! Liegnitz. Durch regelmäßigen Gebrauch der Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen bin ich von meinem schmerzhaften Leberleiden gänzlich geheilt worden, was ich nächst Gott Ihnen verdanke. Ueberhaupt sind die Schweizerpillen ein nie ausgehendes Hausmittel in unserer Familie. Ich empfehle dringend jedem Leidenden in ähnlichem Falle Ihr Präparat. Hochachtungsvoll Frau Regierungs-Secr. Reich. — Man sei stets vorsichtig, auch die echten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen und keine Nachahmung zu empfangen. Die Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.

Bitte um abgelegte Kleidungsstücke.

Der unterzeichnete Vorstand wendet sich an die bewährte und nie versiegende Wohlthätigkeit der Einwohner unserer Vaterstadt mit der dringenden Bitte, **getragene Männer-, Frauen- und Kinderkleider, Wäsche und Schuhwerk** uns geschenkweise zu überlassen, um sie auf dem geordneten Wege durch unsere Localcomités an die würdigsten und bedürftigsten Armen vertheilen zu können.

Die Wohlthäter sollen besonderen Bemühungen möglichst überhoben werden; es genügt eine mündliche oder schriftliche Benachrichtigung an unser Central-Bureau (**Neueweltgasse 41, part.**), worauf die unserem **Kleiderdepot für Arme** zugewendeten Sachen durch den Vereinsboten kostenfrei abgeholt werden.

Durch die Beachtung dieser Bitte und deren Verbreitung in den weitesten Kreisen wird sich Jeder unseren und der Armen Dank verdienen

Breslau, im Januar 1885. [83]

Der Vorstand
des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.
Friedlaender.

Dringende Bitte.

Schon zweimal in diesem Jahre hatten sich verheerende Hochfluthen durch unsere Feldmarken ergossen, und wir hofften für dieses Jahr von weiterem Unglück verschont zu bleiben. Aber am 6. Juli brach Feuer aus und vernichtete drei größere Besitzungen. Noch war die Barmherzigkeit beschäftigt, die schwer Geschädigten zu unterstützen, als des Nachts am 12. h. abermals Hochfluthen unsere Gemeinde heimsuchten, den Acker von Feldern und Gärten fortführten, Getreidefelder verschlemmten, Ufermauern unterspülten, Wohnungen zerstörten und an den Wegen und Flußlängen Schäden anrichteten, die erst nach Jahren können ausgebessert werden. Groß ist die Hilfsbedürftigkeit der Betroffenen und gering die Fähigkeit der Gemeinde, den Einzelnen zu helfen, da sie vor allem für das Allgemeine sorgen muß. Im Vertrauen auf edle, barmherzige Menschenfreunde, wagen die Unterzeichneten für die Bedrängten um eine Gabe zu bitten. Jeder der Unterzeichneten nimmt Gaben an. [901]

Schlegel, Reg.-Bez. Breslau, im Juli 1889.

Das Comité.

Graf **Pilati sen.,** Graf **Pilati junior, Dr. Zenker,** Amtsvorsteher, **Franz Heinisch,** Pfarrer, **F. Zenker,** Gemeindevorsteher, **Neitzel,** Apotheker.

Kuranstalt Hedwigsbad

Telegraphie. **Trebnitz in Schlesien.** Post. [34]

Geöffnet von Anfang **Mai** bis **Ende September.**

Klimatischer Kurort, Wasserheilanstalt, Moorbad, Massage, Dampf-, Douchebäder, medicinische Wannenbäder. Milch, Molken, **Kefir,** fremde Brunnen. **Terrainkuren.** Näh. Auskunft durch die Bade-Verwaltung.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung.

Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle werden gebeten in den Depôts stets ausdrücklich

Saxlehner's Bitterwasser

zu verlangen und darauf zu sehen, ob Etiquette und Kork die Firma **„Andreas Saxlehner"** tragen.





Kur im Hause.

Der Kiedricher Sprudel

diese warme Heilquelle im romantischen Kiedrich-Thale bei Eltville a. Rhein, analysirt von Prof. Dr. Fresenius zu Wiesbaden und Dr. Bischoff zu Berlin, steht jetzt unter den berühmtesten Heilquellen Europas in erster Linie. Nach ärztlichem Gutachten hat sich der **Kiedricher Sprudel** aufs Beste bewährt bei allen **Magen-** und **Unterleibsleiden, Verdauungsbeschwerden, Säurebildung,** bei **Lungen-** und **Bronchialkatarrh, Heiserkeit, Athmungsbeschwerden,** bei **Gicht, Rheumatismus, Harnsäure, Steinleiden,** bei **Fettleibigkeit, Leber-** und **Nierenleiden,** wirkt außerdem blutreinigend und belebend.

Prospekte und Analysen gratis und franco.

Kiedricher Sprudel-Versand zu Eltville a. Rhein.

Generaldepot in **Breslau** bei **Oscar Giesser, Junkernstr. 33,** zu haben in allen Apotheken, Mineralwasser-Handlungen und Drogerien.



Ostseebad Misdroy

Klimatischer u. Terrain-Kurort. — Saison 1. Juni bis 30. Sept. Wohnungen in jeder Größe und Lage sind noch in Auswahl vorhanden. — Prospecte gratis. Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst [307]

Die Bade-Direction.

Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart.

Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der K. Staatsregierung.

Lebens-, Renten- & Kapital-Versicherung.

Gesammtvermögen Ende 1888: **M. 62 799 882.,** darunter außer den Prämienreserven noch **M. $4\frac{1}{2}$ Millionen Extrareserven.**

Versicherungsbestand: 37179 Policen über **M. 45 145 296.** versichertes Kapital und **M. 1 243 818.** versicherte Rente.

Niedere Prämiensätze. **Hohe Rentenbezüge.**

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Lebensversicherung.

Dividenden-Genuß schon nach 3 Jahren. Dividende zur Zeit 28% der Prämie.

Prämiensätze für einfache Todesfallversicherung:

Lebensalter beim Eintritt:	20	25	30	35 Jahre
Jahresprämie für je M. 1000 Versich.-Summe	M. 15,70.	17,90.	21,30.	25,50.
bei 28% Dividende nach 3 Jahren nur noch	" 11,31.	12,89.	15,34.	18,36.

Für Wehrpflichtige auf Wunsch **Kriegsversicherung** unter billigsten Bedingungen.

Belehnung der Policen nach Maßgabe des Deckungskapitals.

Bei Aufgabe der Prämienzahlung Reduction der Versicherung, sofern nur das Deckungskapital zu einem prämienfreien Versicherungsbetrag von mindestens M. 200. ausreicht. [0154]

Prompte Auszahlung der Versicherungssummen sofort nach Fälligkeit.

Nähere Auskunft, Prospecte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern,

in Breslau bei:
Generalagent Moritz Vogt,
Berlinerstraße 5.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Emma** mit dem Rechtsanwalt Herrn **Dr. jur. Gustav Schoeps** beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen.

Berlin, im Juli 1889. [998]

S. Friedländer und Frau, geb. **Goldschild.**

Emma Friedländer,
Dr. Gustav Schoeps,
Verlobte.

Die Verlobung ihrer Tochter **Doris** mit Herrn **Gustav Borinski**, Guttentag, beehren sich ergebenst anzuzeigen [999]

J. Bielski und Frau.
Kobylagora, Posen, im Juli 1889.

Alma Richter,
Adolf Struck,
[1441] **Verlobte.**
Karlsruhe. Berlin.

Heute früh 2 Uhr wurde meine liebe Frau **Emma**, geb. **Scherke**, von einem gesunden, recht kräftigen Söhnchen glücklich entbunden. [994]

Dies zeigt hocherfreut an

Richard Olbrich,
Apothekenbesitzer.
Oels i. Schl., d. 17. Juli 1889.

Statt besonderer Meldung.

Am 20. d. Mts. früh 4 Uhr entschlief zu Bad Landeck nach kurzen, aber schweren Leiden unsere heissgeliebte, theure Mutter und Grossmutter, die verwittwete Rittergutsbesitzer

Frau Julie Pausewang,
geb. **Hoffmann,**

im fast vollendeten 84. Lebensjahre.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten zeigen dies im tiefsten Schmerz hiermit an

Julie Pausewang.
Clara Hancke, geb. **Zimmermann.**
Gotthard Hancke,
Hauptmann und Comp.-Chef im 3. Magd. Inf.-Regt. Nr. 66.

Beerdigung in Breslau. [1033]

Termin derselben wird noch bekannt gemacht werden.



Die unterfertigte Burschenschaft erfüllt hierdurch die traurige Pflicht, ihre lieben alten Herren und Inactiven von dem am 19. hj. zu Strasburg i. U. erfolgten Ableben ihres lieben alten Herrn, des prakt. Arztes [1032]

Dr. med. Carl Rathmann,

geziemend in Kenntniss zu setzen.

Breslau, den 20. Juli 1889.

Die Breslauer Burschenschaft „Arminia".

I. A.: **Konrad Gottheiner**, stud. jur.,
z. Z. Schriftwart.

Freitag, den 19. d. M., früh 1 Uhr, verschied plötzlich mein heissgeliebter Mann, unser theurer Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Max Schwersenski

von hier. Um stilles Beileid bitten [1504]

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Breslau, den 20. Juli 1889.

Beerdigung: Sonntag Nachmittag 5 Uhr.
Trauerhaus: Friedrich-Wilhelmstrasse 1 a.

Todes-Anzeige.

Freitag Abend 11½ Uhr verschied plötzlich unsere innigst geliebte, herzensgute Gattin, Mutter, Schwester und Tante,

Frau Valeska Graeupner,
geb. **Herzberg,**

in ihrem 48. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Emanuel Graeupner, als Gatte.
Frau Dr. **Sydonie Cohn**, als Schwester.
Jenny Graeupner,
Louise Graeupner, } als Kinder.
Adolf Graeupner, als Schwiegersohn.

Breslau und **Bonn**, den 20. Juli 1889. [1034]

Beerdigung: Montag Nachmittag 4 Uhr.
Trauerhaus: Junkernstrasse 11.

Freitag Abend 11½ Uhr verschied plötzlich unsere von Allen geliebte und hochverehrte Principalin,

Frau Valeska Graeupner,
geb. **Herzberg.**

Durch ihr wohlwollendes Wesen und ihre Herzensgüte hat sich die Entschlafene in unseren Herzen ein dauerndes Andenken gesichert. [1535]

Das Personal der Firma Emanuel Graeupner.



[990]

Wegen
vorgerückter Saison
zur Hälfte d. Preises
Garnirte Hüte,
Satin-Blousen,
Perl-Kragen,
Tricot-Taillen u. Blousen,
Seidene Handschuhe,
Kinder- u. Damen-Strümpfe.

Wilhelm Prager,
[1020] **Ring 18.**

---

bei
Wilh. Ermler,
Kgl. Hofl.,
Schweidnitzerstraße 5.

Todes-Anzeige.

Heut Nacht 11½ Uhr starb nach 5tägigem schweren Leiden unsere inniggeliebte gute Tante, die verw. Frau Gerbermeister

Henriette Hirschberg,
geb. **Hartmann,**

im Alter von 84½ Jahren. Um stille Theilnahme bittend zeigt dies zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen ergebenst an

Heinrich Scheffner und Frau.

Ohlau, 20. Juli 1889.

Beerdigung: Dinstag, den 23. d. M., Nachm. 4 Uhr.

Für die Reise-Saison!

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** erschienen

Liebenow, W., Vorsteher des kartographischen Bureaus im Minist. f. öff. Arb., **Neue Specialkarte der Grafschaft Glatz** nebst angrenzenden Theilen von Schlesien, Böhmen und Mähren, im Maassstabe von 1 : 150 000. 2. Aufl. 2 M.

Dieselbe aufgezogen und in englisch Leinen gebunden. 3 M.

Derselbe, **Specialkarte vom Riesengebirge**, im Maassstabe von 1 : 150 000. 9. revidirte Auflage. 1,50 M.

Derselbe, **Specialkarte der Schlesischen Sudeten.** 2 Blatt. Maassstab 1 : 150 000. Aufgezogen in elegantem Pappcarton. 6 M.

Derselbe, **Generalkarte von Schlesien**, im Maassstabe von 1 : 400 000 in 2 Blatt, nebst Specialkarte vom Riesengebirge im Maassstabe von 1 : 150 000 und vom oberschlesischen Bergwerks- und Hüttenrevier im Maassstabe von 1 : 100 000, sowie einem Plane der Umgegend von Breslau im Maassstabe von 1 : 50 000. Imperial-Format. 8. Auflage. Mit colorirten Grenzen. 5,40 M.

Dieselbe auf Leinwand gezogen und in engl. Leinencart. 7,60 M.

☞ **Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.** ☜

Nach kurzen schweren Leiden starb heute Morgen in Bad Landeck unsere hochverehrte Hauswirthin, Frau Particulier [1503]

Julie Pausewang,
geb. **Hoffmann,**

im 84. Lebensjahre. Wir werden ihr Andenken in dankbarer Erinnerung bewahren.

Breslau, den 20. Juli 1889.

Familie Stiller.

Hochzeits-Gedichte ꝛc. — Z. 201 Bresl. Ztg.

Zur Reise
empfehle vor meinem
Umzuge
Reise-Corsets,
Wiener Façon ohne Vorderschiene, vollständig druckfrei, pr. Stck. 2, 3, 4, 5, 6 Mk.

M. Charig's Corset-Fabrik,
Ohlauerstraße 2.

420

Vom 15. Aug. an befinden sich meine Verkaufsräume
☞ **Ohlauerstr. 20.** ☜

Im Selbstverlage des Verfassers ist erschienen:

Chronik der Stadt Striegau,
von den ältesten Zeiten bis zum Jahre 1889.
Bearbeitet von **J. Filla**, Cantor.
Preis 6 M. [1497]

Zu beziehen vom Verfasser in Striegau, Kirchplatz 8.

Für die zahlreichen Beweise freundlicher Theilnahme, die uns bei dem Tode unseres jüngsten Kindes gegeben worden sind, erlauben wir uns hierdurch unseren herzlichsten Dank auszusprechen. [317]

Breslau, d. 20. Juli 1889.

Oberlehrer **Dr. Karl Wolff** und Frau **Sophie**, geb. **Praffe.**

Unübertroffen billig!
Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen, Portièren, Chaiselongue-Decken, Läuferstoffe, Linoleum. Linoleum-Reste, ausreichend für Speisetisch-Teppiche,
☞ zu spottbilligen Preisen. ☜ [851]

Julius Aber, Teppich-Fabrik-Lager,
Naschmarktseite Ring 51, erste Etage,
neben Herren Geschwister Trautner Nachfolger.

Stickereikleider
Umhänge,
Satin-Blousen,
Sonnenschirme,
Handschuhe,
Reise- u. Garten-Hüte

1002

verkaufen wegen vorgerückter Saison zu ganz **außergewöhnlich billigen Preisen**

Schaefer & Feiler,
[50] Schweidnitzerstraße 50.

Linoleum
(Korkteppich)
aus den besten Fabriken Deutschlands
verkauft zu Original-Preisen [1021]

L. Freund jr.,
Breslau, Junkernstrasse 4.

Pfeffermünzplätzchen,
Pomeranzen,
Ingwer,
Kalmus,
Makronen etc. etc.
empfiehlt [1515]

S. Crzellitzer,
Antonienstraße 3.

Seltener Gelegenheitskauf
für Braut-Ausstattungen.

Wegen Geldmangel bei einem Seidenfabrikanten erstand ich viele Tausend Meter reinseidene Stoffe **ohne jeden Fehler. Weiße Seiden-Atlasse**, Meter 2 Mark. **Schwarze reinseidene Merveilleux, Luxor, Duchesse.** Alles bedeutend unter Fabrikpreis, reellste Waare **und ohne jeden Fehler.**

J. Leipziger jr.,
Carlsstraße Nr. 1 in der Pechhütte [751]
und auf der **Ohlauerstraße Nr. 12**, parterre.

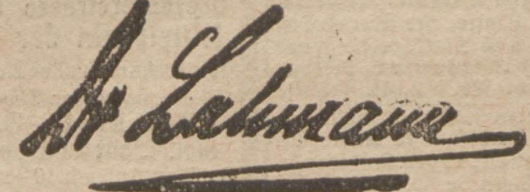
Spachtelspitzen in **crême, weiß** und **ecru,** Mtr. von **25 Pf.**

Spachtel-Matrosenkragen, Stück von **1 M.**

Perlkragen in allen Größen von **3 M. Seidenspitzen, Chantilly** und **Guipur**, Mtr. von **20 Pf. Seidenspitzen-Tüll** in **Chantilly** und **Guipur**, Mtr. von **2 M. an. Schwarze** und **coul. Seidenbänder**, auch in **Moirée.** Große Auswahl sämmtlicher Schneiderzuthaten **zu bekannt billigsten Preisen, sowie täglicher Eingang von Neuheiten** nur bei [1564]

C. Friedmann, 6 Goldene Radegasse 6.

Lina Guhl, Fabrik künstlicher Haararbeiten, befindet sich Breslau, Weidenstraße 8.
Zöpfe und Chignons größter Auswahl billigst. [7678]
☞ Ausgefallene lange Frauenhaare kaufe immer. ☜



Reform-Baumwoll-Kleidung.



Nur echt „Dr. Lahmann," wenn obiger Stempel auf jedem Stück ist.

Für Herren, Damen und Kinder:
Reform-Hemden,
Reform-Beinkleider,
Reform-Hemd-Hosen,
Reform-Nachthemden,
Reform-Jacken,
Reform-Socken,
Reform-Strümpfe,
Reform-Strickbaumwolle.

Broschüren und Preis-Courante über Dr. Lahmann's Reform-Artikel gratis und franco.

General-Depôt
nur bei
Julius Henel vorm. C. Fuchs,
kaiserl. königl. österr. und königl. rumän. Hoflieferant,
BRESLAU, am Rathhause No. 26.

Frauen-Schönheit!!

Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe, sowie **Sommersprossen** und **alle Unreinheiten des Teints** werden durch

EAU DE LYS DE LOHSE

radical beseitigt und die **rauheste, sprödeste Haut** wird über **Nacht weich, weiss und zart.**

à Original-Flacon 1,50 und 3 Mark.

LOHSE's Lilienmilch-Seife, die mildeste Toiletten-**Seife**, frei von jeder **Schärfe**, welche nur zu oft die alleinige Ursache eines unreinen Teints ist, à Stück 75 Pf. [0150]

Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma

GUSTAV LOHSE, 46 Jägerstrasse, BERLIN,
Fabrik feiner Parfümerien und Toilette-Seifen.
Zu haben in allen guten Parfümerien, Droguerien etc.

Sämmtliche Parfümerien und Seifen
von **Gustav Lohse, Berlin,** empfiehlt billigst
Umbach & Kahl, Taschenstr. 21. [034]

Gegen **Sommersprossen** nützt allein die echte **Gurkenmilch**, Fl. 1 u. 1,50 Mk. **Zarten**, blendend **weißen Teint** erzeugt **Lilienmilch,** 1,50 Mk., unterstützt durch **Lilienmilchseife.**

Echt nur bei **E. Stoermer's Nachf. F. Hoffschildt, Ohlauerstraße 24/25.**

Lobe-Theater.

Heute letzte Sonntags-Aufführung.
Die Kinder des Capitän Grant.

Volksgarten

Heute Sonntag:
Großes
Militär-Concert
von der Kapelle des Gren.-Rgts. Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schles.) Nr. 11, unter Leitung ihres Capellmeisters
Herrn Reindel.
Anfang 4 Uhr.
Entree à Person 20 Pfg., Kinder unter 10 Jahren frei.
Hunde dürfen nicht mitgebracht werden. [1025]

Schiesswerder.

Heute Sonntag:
Großes Militair-Concert 1514
von der Capelle des Feld-Artillerie-Rgmts. v. Peuker (Schles. Nr. 6) unter Leitung des Kgl. Musik-Dir.
Herrn W. Ryssel.
Anfang 4 Uhr. Entrée à Pers. 20 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

Freier Tag der Woche: **Sonnabend.**

Nur kurze Zeit.
Liebich's Etablissement.

Heute Sonntag, den 21. cr.:
Großes Concert
des K. K. Hofcapellmeisters Professor [1027]
Julius Sulzer
vom Kais. Königl. Hofburgtheater in Wien mit der gesammten hiesigen
Stadttheater-Capelle.
Entrée 30 Pf. oder 1 Dutzendbillet.
Anfang 5¾ Uhr.
Morgen: **Großes Concert** des K. K. Hofcapellmeisters Prof. **Sulzer.**

Zeltgarten.

1024
Heute: Großes Militär-Concert
von der gesammten Kapelle des Leib-Kürassier-Regiments „Großer Kurfürst" (Schles. Nr. 1) Kapellmeister Herr **Altmann.**
Anfang 7 Uhr.

Morgen: **Concert** von derselben Capelle.
Anfang 7½ Uhr.

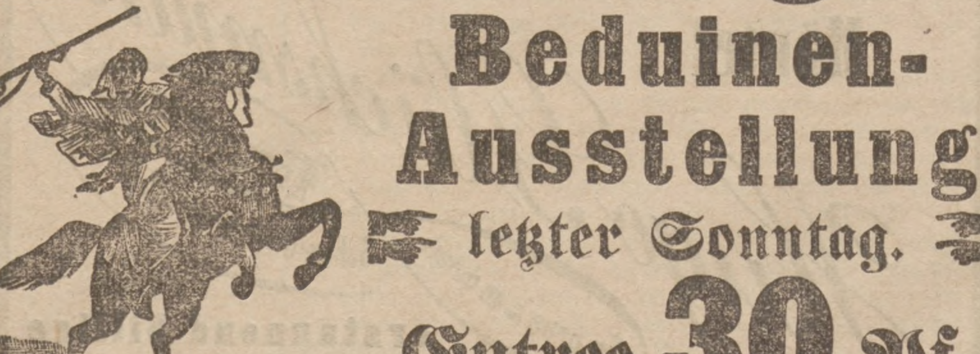
Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
Heute billiges Entree.
Auftr. d. Wiener Coupl.-Sänger. **Fritzi Korn, Hansi Schwarz, Markita,** Cost.-Soubr., **M. Heyden** (neue Lieder), **Miss Delmar,** engl. Sängerin, **Mr. Bryant** Grotesktänzer und Sänger. „Das liederliche Kleeblatt, Schuster, Schneider u. Tischler." Große Spectakel-Posse mit Gesang und Tanz. [1028]
Anfang d. Concerts 6 Uhr, der Vorstell. 8 Uhr. Entrée 30 Pf. Ref. Platz 1 M., Logens. 2 M.



Neudorf-Strasse 35.
und [1029]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute Sonntag, den 21. Juli c.
Doppel-Concert
von der Breslauer Concert-Capelle, Professor **Ludwig von Brenner,** und der
Original Opern-Parodisten
und **Concertsänger** aus **Kassel.**
Auftreten des Königl. Kammermusikers Herrn **Schultz** aus Berlin, und der
Miss Alexandrine.
Anfang 4½ Uhr.
Entree 40 Pf. oder 1 Dtzd.-Billet und 10 Pf. Nachzahlung. Kinder 15 Pf.
Vorverkauf ausgeschlossen.
Näheres die Anschlagzettel.
Neu! — **Irrgarten.** — Neu!

Friebe-Berg.



Beduinen-Ausstellung

letzter Sonntag.
Entree 30 Pf.
Reservirter Platz 75 Pf., Kinder die Hälfte.

Morgen Montag, 22. Juli:
Letzter Tag.
Großes Abschiedsfest der Beduinen.
Die Erstürmung von Alexandrien im Jahre 1882 durch die Beduinen.
Der Brautraub,
darstellend eine Brautwerbung unter den Beduinen in der libyschen Wüste.
Festzug
bei bengalischer Beleuchtung durch den Garten und sämmtliche Parkanlagen.
Extra grosses Brillant-Pracht-Fronten-Feuerwerk,
ausgeführt von dem k. k. geprüften Kunstfeuerwerker Herrn Benno Göldner.
Feenhafte Beleuchtung der Gartenanlagen durch 6000 bunte Lampions und Glühlichter.
Zum Schluß: Abschied der Beduinen von dem verehrten Breslauer Publikum.
Von 4 Uhr ab:
Großes Extra-Concert.
Entree: I. Platz 1 Mark, II. Platz 50 Pf., Kinder die Hälfte.
Vorverkauf von Eintritts-Billets: II. Platz à 30 Pf. in allen bekannten Vorverkaufs-Geschäften.
Bei ungünstiger Witterung findet das Feuerwerk nicht statt.

„Trotz 28."
Möchte Sie gern sprechen.
[1544] Z.

Vom 25. d. Mts. ab
verreist. [312]
Privatdocent Dr. Partsch.

Auf vier Wochen verreist.
313 **Dr. Hübner.**

Verreist. 298
Dr. Heinrich Friedlaender.

Zurückgekehrt.
Dr. Rosenstein.
Sprechstunden: Morgens 8—9, Nachmittags 2—4 Uhr. [304]

Ich bin zurückgekehrt. [965]
Dr. Alwin Hennet,
American Dentist,
Neue Taschenstraße 30.

Dr. Emil Schlesinger,
American Dentist,
Am Rathhause 14, II. Et.

Ich verreise vom 20. Juli bis 18. August. [1253]
L. Unger, Hof-Dentist
Ihrer Kgl. Hoheit der Frau Prinzessin Luise von Preußen.

Gustav Kretschmer,
prakt. Zahn-Arzt,
Schmiedebr. 58, Stadt Danzig.

Ferien! 1509
Ueben u. Wiederholen!
Erfolgreiche Nachhilfe von einem cand. phil. Offert. R. 89 hptpostl.

Pension Stenzel,
Berlin W., Potsdamerstr. 123,
Zimmer incl. Pension täglich von Mark 4,50 an. [30]

Meine Geschäftsräume befinden sich jetzt:
Engros. **Herrenstraße 7, I.** Export.
J. Wartenberg,
Schürzen- und Wäsche-Fabrik,
Breslau. [139]

Frauenbildungs-Verein.

Lehranstalt für Frauenarbeiten
Fortbildungsschule
Kinderpflegerinschule u. Volkskindergarten
Kochschule
} Beginn neuer Kurse 5. August.
Haushaltungsschule (Hauswirthschafts-Pensionat, Unterricht und Verpflegung 450 M. jährlich). [750]
Meldungen und Auskunft **Katharinenstraße 18,** Gartenhaus.

Lustige Blätter
= Wöchentlich 10 Pf. =
liefert Abonnenten der „Bresl. Ztg." die Expedition, Herrenstraße 20, und die Zeitungs-Austräger.

Preußische Original-Lotterie-Loose 4. Klasse, pro Viertel-Original-Loos à 55 Mark, verkauft und versendet **W. Striemer,** Breslau, **Carlsstraße Nr. 22, II.** [1502]

Pianinos erst. Rang. v. 380 M. an. Ohne Anzahl. à 15 M. monatl. Kostenfreie, 4wöch. Probesendg. Fabrik Stern, Berlin, Annenstr. 26.

6 Pfg.-Cigarren
kraftvolle Qualitäten empf.
Gustav Schulz Nicolaistr. 24

Reelle Heirathspartien
in besseren jüd. Familien vermittelt streng discret **Hugo Friedländer, Schmiedebrücke 55, I.** Sprechstunden von 12—2 Uhr. [1419]
Für mehrere Rechtsanwälte und Aerzte nach der Provinz erbitte mir passende Anträge.

Heirath! Unter strengster Discretion erhalten
Damen und Herren
reiche Heirathsvorschläge
aus allen Gegenden Deutschlands, Oesterreichs, Ungarns 2c. in gut verschlossenem Couvert. Porto 20 Pf., für Damen frei. [253]
General-Anzeiger Berlin SW. 61
(amtlich registrirt, einzige Institution).

Vollständig renovirt.
City-Hôtel.
BERLIN
Dresdenerstrasse 52|53.
Mittelpunkt der Stadt.
Pferdebahn nach allen Richtungen.
150 elegant einger. Zimmer von
Mk. 1,50—3,00
incl. Licht und Service.
Bei läng. Aufenth. 10—20% Rab.
Neue Direction!

Nachdem ich mein am Ringe hierselbst belegenes
Gasthaus „zum goldenen Löwen"
vollständig umgebaut und elegant eingerichtet habe, empfehle ich dasselbe dem geschätzten Publikum zur gefälligen Beachtung.
Für gut eingerichtete Fremdenzimmer ist gesorgt, auch sind zu jeder Tageszeit kalte u. warme Speisen zu haben. [540]
Katscher, im Juli 1889.
Julius Roesner,
Gastwirth.

Zoologischer Garten

Heute Sonntag:
Militair-Concert 1017
der Capelle des Husaren-Regts. **von Schill (1. Schles. Nr. 4).**
Eintrittspreis 30 Pf.
Bei ungünstigem Wetter im Saale. — Anfang 4 Uhr. — Ende geg. 10 Uhr.

„Zur russischen Schaukel", Morgenau.
Heute Sonntag, den 21. Juli 1889: [1023]
Militär-Concert von der Capelle des 2. Schles. Jäger-Bats. Nr. 6.
Riesen-Luftballonsteigen, Monstre-Feuerwerk.
Von 6 Uhr ab: **Thür. Rostwürstchen** im Prater.
Entree à Person **20 Pf.** Kinder frei. **Albert Sindermann.**

Hamburg Gewerbe- u. Industrie-
Ausstellung Mai bis Octbr. **1889.**
[0155]

Handels-Ausstellung	Kunst-Ausstellung
Gartenbau-Ausstellung	Gewerbliche Betriebe

Panorama. Taucher. Fessel-Ballon. Bergbahn.
Meierei. Musikfeste. Halle für 4000 Personen.
Herrliche Parkanlagen. Tägliche Concerte von drei Capellen.
Beleuchtungen. Bootfahrten. Freihafen-Besichtigungen.
Wohnungs-, Reise-, Post-, Telegraphen-Büreau am Haupteingang.

Töchter-Pensionat I. Ranges Berlin
Geschw. Lebenstein, Hedemannstr. 15.
Vorzügliche Referenzen. Näheres d. Prospecte.

Brauer-Akademie zu Worms.
Beginn des **Winter-Cursus** am **1. November.** — Programme sind zu erhalten durch die Direction
[0244] **Dr. Schneider.**

Eduard Trewendt in Breslau.
Soeben erschien in **neuer, vermehrter** Auflage
Stoll's Obstbaulehre.
Illustriert. Geheftet 2 Mark. Gebunden 2 Mark 40 Pf.
Für alle Freunde des Obstbaues, namentlich Volksschullehrer, Geistliche und Landwirte empfehlenswert. [7190]
Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Geschäfts-Eröffnung.
Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich hierselbst
Sonnenstraße 18, Ecke Sonnenplatz, ein Rauchfisch-, Delicatessen-, Colonial- und Kaffee-Geschäft
eröffnet habe. [1564]
Ich werde bemüht sein, die beste Waare zu billigsten Preisen zu liefern und halte mich einem hochgeehrten Publikum bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll
C. Schönpflug.

Die Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia" in Erfurt,
gegründet 1853 mit einem Grundcapital von neun Millionen Mark, gewährt:

I. Feuerversicherung jeder Art;
II. Transportversicherungen per Fluß, Eisenbahn, Post oder Frachtwagen;
III. Capital-Versicherungen auf den Todesfall mit und ohne Dividende, je nach Wahl des Versicherten.

Die Gesellschaft übernimmt bei Capitalversicherungen auf den Todesfall mit Anspruch auf Dividende die Mitversicherung der Kriegsgefahr unter sehr günstigen Bedingungen.

Dividenden werden schon von der dritten Jahresprämie an gewährt und steigen nach Verhältniß der Versicherungsjahre. Bei Annahme einer Durchschnitts-Dividende von 3 Procent erhält der Versicherte beispielsweise

für das	5.	10.	15.	20.	30.	Versicherungsjahr
	15	30	45	60	90	Procent

der Jahresprämie als Dividende.

IV. Capital-Versicherungen auf den Lebensfall und Aussteuer-Versicherungen, Wittwenpensions- und Renten-Versicherungen;
V. Versicherungen gegen Reise-Unfälle sowie gegen Unfälle aller Art.

Die Entschädigung besteht, je nach dem Grade der Verunglückung in Zahlung der **ganzen** oder **halben Versicherungssumme** oder einer diesem Betrage entsprechenden **Rente** oder einer **Kurquote.**

Die Entschädigungsansprüche, welche dem Versicherten aus einem Unglücksfalle etwa an eine dritte Person zustehen, gehen nicht an die Gesellschaft über.

Die Prämien für Versicherung gegen **Reise-Unfälle** sind so äußerst billig gestellt, daß es Niemand versäumen sollte, sich dieser Versicherung zu seiner eigenen und der Seinigen Beruhigung zu bedienen.

Für die Erweiterung in eine Versicherung gegen Unfälle aller Art ist eine sich nach der Berufsgefahr des Versicherten richtende Zusatzprämie zu zahlen. Policen sind unter Angabe des Vor- und Zunamens, des Alters, des Standes (Berufszweigs) und des Wohnortes, der Versicherungssumme und Versicherungsdauer bei der **Direction in Erfurt,** sowie bei sämmtlichen Vertretern der Gesellschaft zu haben,
in Breslau bei der General-Agentur Ohlauer-Stadtgraben 20,
„ Beuthen OS. bei Herrn **M. Lier,**
„ Görlitz bei Herrn **F. A. John,**
„ Groß-Glogau bei Herrn Kaufmann **C. W. Handke,**
„ Reichenbach i. Schles. bei Herrn **C. Hch. Dyhr.** [0244]

Prospecte werden unentgeltlich verabreicht.

Eine Reise-Unfall-Versicherungs-Police kann sich Jedermann ohne Zuziehung eines Vertreters sofort **selbst ausfertigen,** wenn er im Besitze des hierzu erforderlichen Formulars ist. Die Gesellschaft, sowie deren Vertreter übersenden diese Formulare auf Verlangen **kostenfrei.**

Unter Bezugnahme auf § 59, Abs. 4, des Betriebs-Reglements für die Eisenbahnen Deutschlands bringen wir hiermit zur Kenntniß, daß wir für die in Breslau, Oderthorbahnhof, ankommenden Güter — zunächst versuchsweise — auch die telephonische Avisirung der Frachten zulassen wollen.

Diejenigen Empfänger der in Frage kommenden Güter, welche die Benachrichtigung von der Ankunft und Bereitstellung derselben mittelst des Fernsprechers wünschen, werden daher ersucht, bei der Güter-Expedition Breslau, Oderthor, ihre entsprechende Erklärung nach einem dort ausliegenden Formulare abzugeben und bei der Güter-Kasse daselbst gegen Zahlung von 22 Pf. bezw. 40 Pf. die in Blocks zu 50 bezw. 100 Stück vorräthig gehaltenen Formulare zu den Fernsprechanzeigen in Empfang zu nehmen.

Breslau, den 22. Juli 1889. [1037]

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Breslau—Tarnowitz).

Nebenbahn Glatz—Rückers.

Oeffentlich verdungen werden soll in 4 Loosen die Herstellung und Lieferung der eisernen Brückenüberbauten und zwar für:

4 Oeffnungen à 30 m,
4 Oeffnungen à 20 m,
2 Oeffnungen à 16 m,
1 Oeffnung zu 13 m,
3 Oeffnungen à 12 m,
4 Oeffnungen von 7 bis 10 m und
5 Oeffnungen von 2 bis 6 m

lichter Weite mit zusammen etwa 500 000 kg Eisen. Im Amtszimmer der Eisenbahn-Bauabtheilung zu Glatz, Louisenstraße 15, liegen die Zeichnungen und Bedingungen hierzu zur Einsicht aus, und können die Bedingungen gegen Einsendung von 1,5 Mark von da bezogen werden. Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis **Montag, den 5. August 1889, Vormittags 11 Uhr,** postfrei an die Eisenbahn-Bauabtheilung zu Glatz einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben erfolgen wird. Zuschlagsschrift 4 Wochen. [968]

Glatz, den 15. Juli 1889.

Der Abtheilungs-Baumeister. Blunck.

Die nachstehend aufgeführten Arbeiten und Lieferungen zum Bau eines Empfangsgebäudes auf Bahnhof Jarotschin sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden:

Loos I. Erd-, Maurer- und Staakerarbeiten.
" II. Lieferung von 450 Tausend Hintermauerungs-, 4 Tausend Hohlziegel und 118 Tausend Verblend- und Formsteinen.
" III. Zimmerarbeiten, einschl. Materiallieferung.
" IV. Schmiede- und Eisenarbeiten (10 744 kg I Träger).

Bezügliche Angebote sind versiegelt, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum Eröffnungstage am **Dinstag, den 30. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr,** an uns, Louisenstraße Nr. 8, einzureichen.

Die zugehörigen Ausschreibungs-Verzeichnisse, Bedingungen und Zeichnungen liegen während der Geschäftsstunden in unserem technischen Bureau zur Einsicht aus und können auch gegen gebührenfreie Einsendung von je 3,0 Mark zu Loos I. und III. bezw. je 1,0 M. zu Loos II. und IV. von hier bezogen werden. [885]

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Posen, den 12. Juli 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Directionsbezirk Breslau).

Bekanntmachung.

Die nachstehenden Arbeiten zum Bau je eines Locomotiv-Schuppens auf den Bahnhöfen Jarotschin und Ostrowo sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden:

Loos I: Klempnerarbeiten;
Loos II: Glaserarbeiten;
Loos III: Maler- und Anstreicher-Arbeiten.

Bezügliche Angebote sind versiegelt, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum Eröffnungstage am **Donnerstag, den 1. August d. J., Vormittags 11 Uhr,** an uns Louisenstraße Nr. 8 einzureichen. [1014]

Die zugehörigen Angebotsunterlagen liegen während der Geschäftsstunden in unserm technischen Bureau zur Einsicht aus, und können auch gegen gebührenfreie Einsendung von 1,0 Mark für jedes Loos von hier bezogen werden.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Posen, den 16. Juli 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt. (Directionsbezirk Breslau.)

Passagier-Fahrt

von **Stettin** nach **Stockholm** vermittelst der schnellfahrenden, mit bequemen und comfortabel eingerichteten Cajüten versehenen

A I Passagierdampfer **„Magdeburg“**, Captn. **Erich**,
A I Passagierdampfer **„Schweden“**, Captn. **Frentz**.

Abgang von **Stettin** jeden Sonnabend Mittag 12 Uhr.

Passage: incl. Beköstigung
I. Caj. M. 45,00, [0155]
II. Caj. M. 33,50,
Deckplatz excl. Beköstigung M. 15,00.

Nähere Auskunft ertheilen
Neue Dampfer-Compagnie, Stettin. Hofrichter & Mahn, Stettin. *

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 199 die Handelsgesellschaft [306]

Böll & Distelmann

mit dem Sitz in Waldenburg eingetragen worden.

Die Gesellschafter sind:
1) Kaufmann **Hermann Böll** in Waldenburg,
2) Kaufmann **Richard Distelmann** in Breslau.

Die Gesellschaft beginnt am 1ten August 1889.

Waldenburg, den 16. Juli 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns

Carl Nickel

von hier ist zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß und zur Beschlußfassung der Gläubiger über etwaige nicht verwerthbare Vermögensstücke Termin

auf den 9. August 1889, Vormittags 9 Uhr,

an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 1 — anberaumt, wozu alle Betheiligten hierdurch vorgeladen werden.

Das Schlußverzeichniß und die Schlußrechnung nebst den Belägen sind auf der Gerichtsschreiberei, Abtheilung I, niedergelegt. [1016]

Groß-Wartenberg, d. 18. Juli 1889.

gez. **Kretschmer,**
als Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Max Vogel

zu Breslau ist, da eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Masse nicht vorhanden ist, auf Grund des § 190 Conc.-Ordn. eingestellt worden.

Breslau, den 20. Juli 1889.

Landmann, [1038]
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts i. V.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heut eingetragen bei der unter Nr. 122 eingetragenen Firma [1015]

H. Endler & Comp.

zu Polsnitz:

Spalte 6: Der Gesellschafter **Gustav Melzer** ist durch Tod und der Gesellschafter **Heinrich Koffinke** in Folge gegenseitiger Uebereinkunft aus der Gesellschaft ausgeschieden.

Schweidnitz, den 15. Juli 1889.

Königliches Amts-Gericht. Abtheilung IV.

Verdingung

der **Erd-, Maurer- und Eisen-Arbeiten** für Herstellung eines Wasserablasses im **Stadtgraben** am Unterbär. Verschlossene Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum Eröffnungstermine **am 1. August 1889, Vorm. 11 Uhr,** in dem Geschäftszimmer unserer Bauinspection T. W. Zimmer Nr. 32, Elisabetstraße 10 II, abzugeben.

Die Verdingungs-Unterlagen können daselbst eingesehen und auch gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden. [1030]

Breslau, den 18. Juli 1889.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Eckgrundstück

in guter Lage, neu erbaut, ist bei circa 3000 M. jährlichem Miethsüberschuß unter günstigen Bedingungen billig **zu verkaufen.** Anzahlung 5—6000 M. Gefl. Offerten sub A. 1170 an **Rudolf Mosse, Breslau.** [245]

Ausgefallene Hypotheken

sowie **dubiose Forderungen** werden **vollständig kostenfrei** von altem renommirten Institut eingezogen. Prima-Referenzen. Offerten unt. A. H. 31 Exped. der Breslauer Zeitung. [1557]

Hypotheken

suche ich zur ersten und auch zweiten Stelle zu erwerben. **Lombard-Darlehen** und **Bauhilfsgelder** offerire ich billigst. **Privatgelder** bringe ich bestens unter. [102]

H. Biermann, Grünstraße Nr. 5.

(Telephon-Anschluß Nr. 659. — Sprechst. v. 2—5 Nachmittags.)

Hôtel I. Ranges

in einer größeren Provinzialstadt ist unter günstigen Bedingungen **zu verpachten** eventuell **zu verkaufen.** Gefl. Offerten sub C. 1172 an **Rudolf Mosse, Breslau.** [246]

Erbtheilungshalber sind mehrere zur Nachlaßmasse gehörige solide Häuser, in besten Stadttheilen, gut rentirend und völlig bewohnt, bei mäßiger Anzahlung sehr günstig zu verkaufen.

Näheres nur durch [1495]

H. Biermann, Grünstraße 5.

Ein Gut, 246 Morgen groß, bei Jauer, alles Rüben- u. Weizenboden, lebendes wie todtes Inventar übercomplett, Gebäude alle massiv, ist Verhältnisse halber mit Ernte sofort **zu verkaufen.** Näheres unter H. J. hauptpostlagernd **Liegnitz.** [1421]

Erbtheilungshalber

sollen drei aneinanderstoßende neue **Häuser** für 210,000 Mk. bei 75,000 Mark Anzahl. im Ganzen od. getheilt zu 60,000 u. 90,000 Mk. einzeln **verkauft** werden; desgleichen ein **älteres Haus,** isolirt, für 20,000 Thlr. bei 3000 Thlr. Anzahlung an Selbstkäufer veräußert werden.

Offerten unter A. Z. 28 Exped. der Breslauer Zeitung. [1562]

Zwei Grundstücke

mit Einfahrt in einer Garnisonstadt, nahe am Markt, sind wegen vorgerückten Alters **billig zu verkaufen.**

Offerten unter E. P. 151 an die Exped. der Bresl. Ztg. [995]

Für Geschäftsleute u. Privatiers.

Ein Eckhaus günstiger Lage, sowie mehrere gute Grundstücke m. Garten sind unt. coulanten Beding. z. verkaufen. Agenten verbeten. Auskunft im Bureau des Grundbesitzer-Vereins zu **Schweidnitz,** Ring 5. [309]

Bauplätze zu Villen m. alt. Bäumen sind Thiergarten- u. Parkstr.-Ecke zu verk. Näh. **Ohlauerstr. 78.**

Ein gutes [303]

Colonial-Waaren-Geschäft

ist krankheithalber sofort **zu verkaufen** eine Stunde von Waldenburg i. Schl. Anzahlung 4—6000 Mark. Offerten unter **U. 1213** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Geschäftsverkauf.

Mein **nachweislich rentables Manufactur-, Herren- u. Damen-Confections-Geschäft** beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. [308]

D. Weissenberg. Saarau.

Spedition.

Ein möglichst gut eingeführtes **Speditions- rc. Geschäft event. mit Grundstück wird zu kaufen gesucht.** [987]

Offerten mit Angabe des Preises sowie sonstige Bedingungen an die Expedition der Breslauer Zeitung unter M. G. 146.

Vermittler ausgeschlossen.

Ein Speditions-Geschäft

in einer Provinzialstadt Schlesiens, ca. 14 000 Einwohner, seit langen Jahren mit gutem Erfolg betrieben, ist **zu verkaufen.** Erforderlich hierzu Mk. 10 000. Offerten erbeten unter Chiffre **N. 1206** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [293]

כשר! כשר!

Zabrze OS.

In bester Geschäftslage würde zur Etablirung eines **Fleisch- und Wurstgeschäfts** (Fachmann) ein schöner Laden nachgewiesen werden, da Bedürfniß vorhanden und keine Concurrenz am Platze! Offert. unt. A. Z. postlagernd **Zabrze.** [1511]

---

1 Haus zum Abbruch

ist zu **verk. Neue Junkernstr. 2.** Das Nähere in Nr. 22 bei Herrn **Strachotta** zu erfragen. [1533]

Cognac

der Export-Cie. für Deutschen Cognac Köln a. Rh., Salierring 55,

bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer.

Man verlange stets Etiquettes mit unserer Firma.
Directer Verkehr nur mit Wiederverkäufern.

Sauerkirschen

kaufen **Gebr. Levy & Co.,** [1549] **Büttnerstr. 25.**

Dom. Ober-Schüttlau (Post) offerirt **200 Ctr. sehr schöne Frühkartoffeln** (frühe Rosen) franco Bahnstation **Guhrau.**

Zur Saat

offerire in Pr.-Qualität
echt engl. **Riesen-Turnips,**
bair. **Stoppelrüben,**
Haidekorn, Inkarnatklee
Riesen-**Knörich, Senf** etc.

Julius Monhaupt Nachfolger,
Samenhandlung, [997]
Breslau, Albrechtsstrasse 9.

Himbeersaft u. Kirschsaft,

ungespritet, frisch von der Presse, [1541] offeriren

L. Galewsky & Cie., Albrechtsstraße 57.

Kirschsaft,

direct von der Presse, ohne Sprit, [1006] empfiehlt

H. Aufrichtig junior, Reuschestraße 42.

Prima

Gebirgs-Himbeersyrup

in feinster Qualität in Gebinden und Flaschen offerirt billigst die Fruchtsaftpresserei [6250]

H. May, Mittelwalde, Schlesien.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe heilt gründlich **veraltete Beinschäden, Wunden, böse Finger** rc. in kürzester Zeit Benimmt **Hitze** und **Schmerzen.** Verhütet **wildes Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reißen, Gicht** tritt sofort Linderung ein. Zu haben i. d. Apotheken à Schachtel 50 Pf. [5693

Brosig's Mentholin

ist ein erfrischendes Schnupfpulver u. geradezu unentbehrlich. Neu: Nickeluhrform. All. Fabr. **Otto Brosig,** Leipzig. Warne vor Nachahmungen. Z. k. i. Apoth., Drog.-, Parf.- u. Cig.-Handl. En gros: **Ferd. Lauterbach.**

Birkenbalsamseife von **Bergmann & Co.** in Dresden ist durch seine eigenartige Composition die **einzige Seife,** welche alle **Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Röthe des Gesichts und der Hände** beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 u. 50 Pf. bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr., und **Wilh. Ermler,** Schweidnitzerstr.

Zu Geleiszwecken geeignete

alte Eisenbahnschienen

offeriren billigst [944]

Schweitzer & Oppler,
Eisen- und Metallhandlung,
Breslau, Freiburger Bahnhof, Am Petroleum-Speicher.

Ein leichter, eleganter

Landauer

und **ein Coupé** preiswerth zu verkaufen Enderstr. 24. [300]

---

200 000 Ziegelsteine

(gelbe) werden für Oberschlesien **zu kaufen gesucht.** Offerten franco Waggon befördert die Exped. der Bresl. Ztg. sub D. E. 155. [1040]

Wichtig für Hut-Fabrikanten.

Sogleich zu verkaufen eine **große Partie** [886]

frisches dünnes Stroh

bei **Warschau,** nahe der Eisenbahn und Weichsel.

Adresse: **von Modlinski** in **Pilawa** (via Warschau).




Echter Altvater-Kräuter-Liqueur

von **Siegfried Gessler** in Jägerndorf (Oesterreich).

Haupt-Niederlage für Schlesien bei:

Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 13—15,
und **Erich Schneider** in **Liegnitz,**
Hoflieferanten. 1035

Alten und jungen Männern

wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Auch brieflich werden discr. in **3—4 Tagen** frisch entstandene **Unterleibs-, Haut- und Frauenkrankheiten,** sowie **Schwächezustände** jeder Art **gründlich** u. **ohne Nachtheil gehoben** durch d. **vom Staate approb. Special-Arzt Dr. med. Meyer** in **Berlin,** nur **Kronenstr. 2, 1 Tr., v. 12—2, 6—7; auch Sonntags; veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Specialarzt [535]

Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstrasse 91, heilt Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankh., sowie Schwächezustände, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg. Sprechst: von 11—2 Uhr Vorm. u. 4—6 Uhr Nachm. Ausw. briefl.

Damen finden liebev. Aufnahme, streng discr., bei verw. Fr. **Richter,** Hebamme, Klosterstr. 25/26, I.

Damen find. liebev. Aufn., Rath in Frauenleiden, **mäß. Preise,** bei Stadtheb. Fr. **Kuźnik,** Feldstr. 30.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Als Pflegerin und Stütze

f. 1 ält. krank. Herrn u. Gattin w. 1 gesunde, anspruchsl. freundl. Dame für **Mitte August gesucht,** welche etwas Buchführung mit übernimmt u. schon in Stellung war. — Lebenslauf, Photographie u. Gehaltsansprüche unter Chiffre **T. 1212** an **Rudolf Mosse, Breslau.** 302

Für lebhaftes Putz-Geschäft einer größeren Provinzialstadt tüchtige **Directrice** bei gutem Gehalt **gesucht.**

Offerten sub D. J. 29 Exped. der Breslauer Zeitung. [1517]

Eine tüchtige Directrice

für ein großes feines **Putzgeschäft** nach Auswärts **gesucht,** hohes Salair und dauernde Stellung. Gefl. Offerten **sub S. 1211** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. Zeugn.-Abschriften erwünscht. [301]

Eine gewandte selbstständige

Directrice

für feine Damenschneiderei, die Garantie übernimmt für gut sitzende Taillen, wird zum 1. event. 15. September bei hohem Gehalt und freier Station gesucht. [1009]

F. Cohn, Culmsee.

Für ein **Costumes-Atelier** in einer größeren Stadt wird eine durchaus tüchtige, gut empfohlene

Directrice

per 15. September cr. **gesucht.**

Offerten mit Gehaltsansprüchen, Photographie und Angabe des bisherigen Wirkungskreises werden an Herrn **Louis Loewy jr., Breslau, Ring 40, erbeten.** [894]

Für mein **Putz- und Weißwaaren-Geschäft suche** ich per 1. resp. 15. September d. J.

eine tüchtige Directrice
und
eine selbständ. Verkäuferin

gegen gutes Salair. Offerten nebst Photographie an [931]

H. Hinzelmann Nachfolger, Guben.

Verkäuferinnen u. Directricen für feine Mode-Waaren- und Putz-Geschäfte bei hohem Gehalt placirt **Fr. Markt, Elisabethstraße Nr. 7,** I. [1534]

Zum Antritt **per September suche** für mein **Putz-, Weiß- und Wollwaarengeschäft** eine

Cassirerin,

die sich gleichz. f. d. **Verkauf qualificirt,** möglichst aus der Branche.

V. Kronheim, [296] **Glogau.**

Für das Comptoir eines hiesigen, größeren Fabrik-Geschäfts wird

eine junge Dame

mit schöner, geläufiger Handschrift zum baldigen Antritt **gesucht.**

Meldung sub H. 30 hauptpostlagernd erbeten. [1527]

Eine nette gewandte Verkäuferin

aus der **Handschuh-** od. ähnl. Branche kann sich bald oder später melden **Schweidnitzerst. 5. L. Heiman.**

Eine tüchtige Verkäuferin für mein Tapisserie-, Putz- u. Posamenten-Geschäft **suche** per 1. September cr. bei voller freier Station und erbitte baldige Offerten mit Angabe der Gehaltsanspr., Copie der Zeugnisse und möglichst auch mit Photographie.

J. Fraenkel,
[237] **Waldenburg i. Schles.**

Eine flotte Verkäuferin

suche für mein Posamentier-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft. [1546]

Joseph Zweig, Forst, Lausitz.

Eine junge Dame

von **kräftiger** Figur (normal) kann sich zum **sofortigen** Antritt oder zum 1. August melden bei [1537]

Michaelis & Leipziger,
Damen-Mäntel-Fabrik,
Ring 52, I.

---

3 perfecte Köchinnen empf. **Zolki, Freiburgerstr. 25.**

Ein tücht. Stubenmädch. mit vorzügl. Attest. empf. Fr. **Brier,** Ring 2.

In der feinen Damenschneiderei sehr geübte **Fräuleins** wollen sich melden **Sadowastr. 59,** II, links.

Mädch., geübt in Conf., meld. sich **Werderstraße 5e,** 3 Treppen rechts.

Verein der deutschen Kaufleute, Büreau Blücherplatz 12 bei **H. Würckheim, gesucht** z. sof. Antritt für **ein Knopf- u. Borden-Geschäft** ein tücht. **Verkäufer.**

Stellenvermittelung des Kaufm. Hilfsvereins zu Berlin.

Bureau: **Berlin C.,** Seydelstr. 30.

Vermittelte feste Stellungen in 1885: 733, 1886: 1202, 1887: 1331, 1888: 1204. V. 1. Jan. bis 30. Juni l.: 615.

Nachweis f. d. Herren Principale [80] **kostenfrei.**

Redacteur gesucht.

Für eine in Schlesien allwöchentlich erscheinende **Arbeiterzeitschrift** wird zum 1. October oder auch 1. November d. J. ein gewandter Redacteur **gesucht.** Gehalt 2400 bis 3000 Mk. Meldungen (aber nur von Bewerbern mit guten Zeugnissen über ihre bisherige Thätigkeit) werden unter **H. 23540** an die Annoncen-Exped. von **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau,** erbeten. [310]

Für mein **Mühlen-Etablissement** in Taschenberg bei Löwen i. Schles. **suche** ich per 15. August cr. einen mit der Branche und doppelten Buchführung gut vertrauten

Buchhalter.

Herzel Glaser,
[966] **Löwen i. Schles.**

Ein tücht. Buchhalter,

mit der Correspondenz vollkommen vertraut, **sucht Stelle.** Gefl. Off. unt. K. A. 33 Exped. der Bresl. Ztg.

Ein Reisender,

der bei der Oberschles. Kundschaft gut eingeführt ist, wird für ein hiesiges älteres **Colonialwaaren-Geschäft** en gros bei hohem Gehalt zu **engagiren** gewünscht. [1010]

Offerten unter D. 149 Exped. der Breslauer Zeitung erbeten.

Für eine oberschlesische **Cigarrenfabrik** wird ein schneidiger

Reisender

gesucht, der Schlesien, Posen und Preußen nachweislich mit Erfolg bereist hat. [1012]

Offerten an die Exped. der Bresl. Zeitung unter Chiffre D. E. 150.

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. kostenfreien Besetzung v. Vacanzen. [0251

Hutbranche.

Eingeführten Reisenden (aus der Strohhutbranche bevorzugt) sucht gegen hohes Einkommen zum sofortigen Antritt

Albert Goldstein,
Breslau.
[1011]

Ein Reisender
mit genügender Erfahrung und Kenntniß der Kundschaft wird für ein **größeres Berliner Seidenband- und Weißwaarengeschäft** für Schlesien, Pommern und Preußen bei hohem Gehalt **gesucht.** Meldungen erbeten unter H. 23560 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.** [316]

In einem feinen **Waaren- und Wein-Geschäft** ist zum 1. October eventl. 1. November cr. die Stelle des
ersten Commis
zu besetzen. Gewandte Verkäufer, welche in besseren Geschäften thätig waren, auch mit feinerer Kundschaft umzugehen wissen und auf diese Offerte reflectiren, belieben ihre Adresse mit Gehaltsansprüchen unter G. A. 152 an die Expedition der Bresl. Zeitung zu senden. Kenntniß der polnischen Sprache ist erwünscht. Die Stellung ist angenehm und bei sichtbarem Geschäfts-Interesse von Dauer. [992]

Gewandte
Verkäufer,
welche bereits in lebhaften Modewaaren- und Leinen-Geschäften m. Erfolg thätig waren, **finden** Anfang September cr. dauernde **Stellung.** [1404]
Gefl. Offerten mit Angabe d. Gehaltsanspr. u. Einsendung der Photographie erbeten.
J. Glücksmann & Co.,
Breslau.

Für mein Tuch-, Modewaaren- und Confections-Geschäft **suche** ich per sofort oder später einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen **Verkäufer,** ebenso kann **ein Lehrling** mit den nöthigen Schulkenntnissen und polnisch sprechend sofort eintreten. [1399]
H. Garnmann,
Groß-Wartenberg.

Für mein **Mode-, Manufactur- u. Damen-Confections-Geschäft suche** ich pr. 1. Octbr. einen gewandten
Verkäufer und Decorateur
(Christ). Offerten mit Gehaltsangabe, Photogr. u. Zeugn. befördert die Exped. der Bresl. Ztg. unter Chiffre A. B. 144. [964]

Für meine Galanterie- und Spielwaarenhandlung suche ich zwei speciell mit der Branche vertraute, tüchtige [865]
Verkäufer.
Eintritt sofort. Den Bewerbungen müssen Zeugnisse und Photographie beiliegen.
Philipp Elkan Nachf.,
Thorn W.-Pr.

1 gewandter Verkäufer,
welcher schon mehrere Jahre in der **Wäsche-Branche** thätig war, **findet** per 1. September oder 1. October hier **Stellung.** Gefl. Offerten unt. Chiffre **D. 1197** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [294]

Ein Lagerist, vollst. bew. in der **Posament.-, Weiß-, Wollw.- u. Strohhut-Branche,** welcher schon längere Jahre in größeren Geschäften thätig, s., gest. auf Ia-Zeugnisse, per 1. October **Engagement.** Off. b. unter M. H. 24 Exped. d. Bresl. Ztg.

Vacanz. 986
Für mein **Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren-Geschäft en gros et en détail suche** ich zum Antritt per 15. August oder 1. September einen mit dieser Branche vollständig vertrauten **jungen Mann.**
M. Kohn jun., Neisse.

Ein solider, praktisch tüchtiger und selbstständig arbeitender
junger Mann,
möglichst aus der **Holzbranche,** der in der doppelten Buchführung und Correspondence vollständig firm, wird zum sofortigen Antritt ev. 1. Sept. gesucht. Zeugnisse sowie Gehaltsansprüche erbeten sub **L. 148** Exped. der Breslauer Zeitung. [1008]

929 **Ein junger Mann**
mit Reifezeugniß zum einjähr.-freiw. Dienst und guter Handschrift findet **im Bureau einer Berufsgenossenschaft** dauernde Stellung. Meldungen unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs unter B. G. 140 Exped. der Bresl. Ztg.

Junger Mann,
6 Jahre in der Posamentier-, Kurz- u. Strumpfbranche, **sucht** p. bald oder 1. August a. c. unter bescheid. Ansprüchen anderw. d. **Engagement.**
Offerten erbitte an die Expedition der Bresl. Ztg. unter Chiffre L. 15.

Für ein **Assecuranz-, Colonialwaaren- u. Düngemittel-Geschäft** wird für die **erste Stelle,** mit welcher kleine Reisen verbunden sind, per 1. September, spätestens ersten October cr. ein branchekundiger, tüchtiger, [266]
zuverlässiger junger Mann
bei hohem Gehalt **gesucht.** Derselbe muß in der Buchführung u. Correspondenz firm und nicht unter 25 Jahre alt sein.
Offerten mit Abschrift der Zeugn. u. Gehaltsansprüche unter H. 23514 an **Haasenstein & Vogler, A.-G.,** in **Breslau.**

Damenconfection.
Ein junger Mann aus dieser Branche **sucht** per 1. August oder später **Stellung in Breslau.**
Näheres bei **J. Wartenberg, Herrenstraße 7, I.** [311]

Ein im Kurz- u. Spielwaaren-Engros-Geschäft firmer [305]
junger Mann
wird für Lager und Expedition zum baldigen Antritt gesucht.
Offerten unter H. B. 50 an Rudolf Mosse, Görlitz.

Per 1. August wird ein **junger Mann** bei bescheidenen Ansprüchen, vertraut mit der Strickgarn- u. Strumpfwaaren-Branche, für Lager und Reise **gesucht.** Offerten unter Chiffre J. B. 32 Exped. d. Bresl. Ztg.

Ich **suche** für mein **Colonial-Waaren-Geschäft u. Destillation** von sofort einen [993]
jungen Mann,
polnisch und deutsch sprechend.
Offerten mit Gehaltsansprüchen an
M. Rosenberg,
Inowrazlaw.

Zum baldigen Antritt **suche** ich für mein **Getreidegeschäft** einen jüd.
jungen Mann,
der die Getreidebranche erlernt hat. Polnische Sprache Bedingung.
Offerten mit Gehaltsansprüchen unter J. F. 153 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [1022]

Ein junger Mann, militärfrei, noch in ungekündigter Stellung, welcher in einem hiesigen Fabrik-Geschäft als Expedient und Facturist thätig ist, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. October ähnliche **Stellung.** [1507]
Gefl. Offerten unter A. Z. 27 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann mit guten Zeugnissen **sucht** per 1. August **Stellung** in einem Colonialwaaren-, Farben- und Spirituosengeschäft.
Gefl. Offerten unter N. O. 175 **postlagernd Gnesen.** [1512]

Zur Verwaltung eines größeren Hauses wird ein cautionsfähiger
Verwalter gesucht.
Gefl. Offerten sub **B. 1171** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [247]

Ein noch junger, streng solider
Kellermeister u. Weinküfer,
gediegener Fachmann, welcher seit 15 Jahren im Weingeschäft thätig und unverheirathet ist u. selbstständig eine große Kellerei leitet, **sucht** veränderungshalber anderweites **Engagement** bei einem Engroshause.
Gefl. Off. werden unter S. W. 9 in der Exped. der Bresl. Zeitung niederzulegen ersucht. [1415]

Für meine **Malz-Fabrik suche** einen älteren, erfahrenen, **nüchternen**
Obermälzer,
der gute Zeugnisse besitzt. [978]
M. Jacoby, Neuteich.

Ein tüchtiger
Braumeister
mit guten Zeugnissen wird für eine ober- und untergährige Brauerei bei gutem Gehalt per sofort gesucht.
Gefl. Off. a. d. Exped. der Bresl. Zeitung sub U. W. 154. [1039]

Platzverwalter
verheirathet, praktisch tüchtig und zuverlässig, der das Lagerbuch führen muß, wird für ein **Holzgeschäft** in der Provinz für sofort ev. 1. October gesucht. Zeugnisse sowie Gehaltsansprüche erbeten sub **L. 147** Exped. der Breslauer Zeitung. [1007]

1521 **Schuhmachergesellen**
für beste Lack-Herrenboden bei höchstem Lohn in dauernde Stellung **gesucht** unter Nachweis d. Qualification von **Wilhelm Eckert, Ring 24.**

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung **findet** bei angemessener Vergütigung **Stellung.** [1525]
Wilhelm Prager,
Ring 18.

Einen Lehrling
suche ich für mein Tuch- u. Herren-Garderoben-Geschäft. [1538]
Eduard Freund,
Reuschestraße 57.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung kann sich sofort melden. [1551]
Herrmann Bock,
Ring 2.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung gegen monatliche Vergütigung zum baldigen Antritt **gesucht.** [1518]
Ferdinand Rosenstock,
Strohhutfabrik,
Moritzstraße Nr. 9.

Für mein Manufactur- und Confections-Geschäft **suche** bei freier Station u. Wohnung einen **Lehrling** mit den nöthigen Schulkenntnissen.
Albert Hentschel,
[1505] **Goldberg, Schlesien.**

Für mein **Putz-, Weiß- u. Wollwaaren-Geschäft en gros & en detail suche** zum sof. Antritt
1 Lehrling
mit **guter Schulbildung,** gleichviel welcher Confession. [295]
V. Kronheim,
Glogau.

Für eine Weingroßhandlung, Sonnabends und Festtage geschlossen, **wird 1 Lehrling** mit schöner Handschrift **ges.** Selbstgeschr. Off. erbitte mir u. Ch. F. W. 25 Exped. Bresl. Ztg.

Für mein **Manufacturwaaren-Engros-Geschäft** suche ich einen
Lehrling
zum baldigen Antritt. [1536]
J. Faerber,
Roßmarkt 6.

Für meine Colonialwaarenhandl. **suche einen Lehrling.** [1531]
Paul Patschinske,
Victoriastraße 5.

Einen Lehrling
suche ich für mein **Manufacturwaaren-Geschäft,** gleich welcher Confession, per bald oder 1. August.
J. S. Aschner, Kattowitz.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

An 1 od. 2 jüdische Herren 1 schön möbl. Zimm. zu verm., auf Wunsch sehr gute Pension. Offerten unter H. 23 Exped. der Bresl. Ztg.

Gesucht
zum 1. October Wohnung 5 bis 6 Zim., Beigelaß, Part., 1. od. 2. Etg., innere Stadt od. deren Nähe. Näh. Angaben mit Preis erb. unt. A. W. 30 Exped. der Bresl. Ztg. [1529]

11 Am Wäldchen 11
ist eine Wohn. v. 3 zweifenstr. Zim., Küche u. Entr. z. v. u. Octb. zu bez.

Schmiedebrücke 17|18
ist in der ersten Etage eine Wohnung per sofort **zu vermiethen.** [1400]

Roßmarkt 11
ist in der dritten Etage eine Wohnung, bestehend aus drei 2 fenstrigen Zimmern, Küche, Entree nebst sonst. Zubehör, per 1. October cr. preiswerth zu vermiethen. [038]
Näheres beim Haushälter.

Wallstraße 14
sind Wohnungen, neu renovirt, zu vermiethen. [233]

Alexanderstr. 38
die erste Etage im Ganzen oder jede Hälfte apart mit Gartenbenutzung **sofort** oder per **1. Octbr. zu verm.**
Näheres **im Comptoir** parterre.

50 Ohlauerstr. 50
ist die **1. Etage,** best. aus 5 Zimm., hell. Entree u. Küche, als **Geschäftslocal u. Wohnung** sehr geeignet, mit 2 Aufgängen, per October für 800 Mark **zu vermiethen.** [037]
Näh. bei **Anton Böhm** das.

Erste Etage,
hochelegante Wohnung, **dicht am Museumsplatz, Höfchenstr. 12,** per Michaeli **zu vermiethen.**
Näheres **beim Hausmeister.**

Carlsstraße 31
Wohnung 1. Etage, 3 Zimmer, Cab. und Nebengelaß, auch für Bureauzwecke per 1. October zu vermiethen.
Näh. **Telegraphenstr. 9,** II. r.

Gartenstr. 26|27
III. Stock ist eine Wohnung v. 7 Zimmern bald zu verm.

Wohnung f. 400 M. p. 1. Octb. **z.v. Reußenohle 7.**

Nicolaistraße 22
ist die ganze 3. Etg., comf. Quartier, Salon, 4 Zimmer, Bad, Mädchencabinet u. viel Nebengelaß, f. 950 M. bald auch später zu vermiethen.

Nicolaistraße 79,
1. Viertel vom Ringe, ist der erste Stock, im ganzen oder getheilt zu verm. Näh. part. im Tintencontor.

Oderstr. 17 sind 2 gr., frdl., neu renov. **Quartiere** in 1. u. 2. Et., jährl. 225 u. 300 Thlr., bald zu verm.

Ohlauerstraße 78
ist eine Wohnung von 4 Zimmern für 600 Mk. zu vermiethen. [1526]

Hochparterre,
5 Zimmer u. Beigelaß, renovirt, zu verm. **Kleine Holzstr. 3.** Näh. I.

Neue Taschenstraße 11 der vollständig renovirte **dritte** Stock mit 8 Wohnräumen, oder getheilt, 4 u. 3 Zimmer, mit allem Zubehör per 1. August oder später zu verm.
Näheres daselbst Hochparterre.

Neue Taschenstraße 11 der **erste** Stock, 4 Stub., 1 Saal, 2 Cab. nebst Zubehör per 1. Octbr. cr. oder 1. Januar 1890 zu verm. Renovation zugesagt. Näh. daselbst Hochparterre.

Wallstraße 12a I.,
2 freundl. zweifenstr. Vorder- u. 1 einfenstr. Hinterstube als Bureau od. Comptoir zu vermiethen. [1510]

Tauentzienstraße 25
zu vermiethen: [1558]
1 Wohnung, part., 5 Zim. 2c., od.
1 Wohnung, 3. Etage, 5 Zimm. 2c.

Reuschestraße 63,
3. Etage, per sofort oder später große Wohnung für 1000 Mark zu verm., ferner im Mittelhause erste Etage, 400 Mark. **Sternberg.**

Büttnerstraße 25
III. Etage 480 Mark. [1554]

Friedrich-Wilhelmstr. 69, nahe Königsplatz, Garçonwohnung od. Comptoir, neu renov., zu verm., daselbst gr. Keller zu vermiethen.

N. Antonien- u. N. Oderstr.-Ecke, vom 1. October 3 Zimmer, Küche, Entree, 2. Etage, zu vermiethen.

Alte Taschenstraße 20, nahe der Liebichshöhe, sind Wohnungen zu vermiethen. Eine ganze 1. Etage, eine halbe 2. Etage, sofort oder per 1. October. [1059]

N. Graupenstr. 2, Ecke Freiburgerstr. eine Wohn. p. sof. od. Oct. f. 540 Mk. z. v.

Neue Taschenstraße 20,
in herrschaftlichem Hause, ist die halbe 2. Etage sofort zu vermiethen und zu beziehen. [1500]

Mauritius-Platz 3a
sind 2 Wohnungen, 1 à 150 Thlr. in der 1. Etage und 1 à 160 Thlr. in der 2. Etage, zu vermiethen. [1496]

Höchst beachtenswerth,
Ohlau-Ufer 12,
Regier. u. Stadtpark gradeüber, **die beiden** comfort. Hochpart. (5 resp. 4 Zimm., Mittelcab., s. gr. Entr. 2c., viel Beigel.), wovon d. größ. gegenw. Bureau m. Wohn. p. 1. Octb. zeitgem. preism. z. v.

Sonnenstraße 9,
2. Etage größ. Wohn. p. 1. October, 675 Mark, 3. Etage 3 Zim., Küche, Entree, Beigelaß, 400 Mark. [1492]

In bester Geschäftslage Breslau's ist ein **Laden** mit zwei großen Schaufenstern, 7 m breit, 9 m lang, per bald zu vermiethen. Näheres bei
Aug. Scholtz,
Schweidnitzerstraße 30.

Wohnungssuchende
erhalten **unentgeltlich** Wohnungen, Geschäfts-Locale, Werkstätten 2c. in allen Stadttheilen nachgewiesen [2598]
Ring, Riemerzeile 19, part.
(Bei schriftlichen Gesuchen ist eine 10 Pf.-Marke beizufügen.)
Breslauer Grundbesitzer-Verein.

Für Hausbesitzer!
Gesucht per 1. April in der Schweidnitzer Vorstadt oder deren Nähe für ein sehr sauber., ruh. Fabrikations-Geschäft ohne Dampfbetrieb ein **2—3 stöck. Hinter- od. Gartenhaus** nebst **größerem Hofraum u. Remise** zur alleinigen Benutzung. Ferner zu diesen Räumlichkeiten **im Vorderh.** eine **eleg. Wohnung,** bestehend aus **4—5 Zimm. nebst Zubehör.** [1498]
Off. nebst Preisangabe sind an die Exped. der Bresl. Ztg. sub **„Räume" 21** abzugeben.

Neue Taschenstraße 32|33 1543
hochherrschaftliche Wohnungen im 2. u. 3. Stock sogleich oder später zu verm. durch Administr. **O. Grossmann, Neue Taschenstr. 30.**

Sadowastraße 76, Ecke Höfchenstr.,
zur Kaiserecke,
ist die elegante erste Etage, 4 große Zimmer, Küche, Badecabinet 2c., per 1. October eventuell etwas früher für 1000 Mark jährlich zu vermiethen.
Näheres im **Schnittwaarengeschäft** parterre zu erfahren. [1031]

Schweidnitzerstadtgraben 15 u. Salvatorplatz 8
ist die hochherrschaftliche erste Etage, mit 16 Fenster Front, bestehend aus 9 Zimmern — darunter zwei 3 fenstr. Salons und ein 3 fenstr. Speisesaal —, Mittelcabinet, Badezimmer, Küche, Speisekammer 2c., event. auch Stallung, Remise und Kutscherwohnung, per 1. October cr. zu vermiethen.
Näheres **im Büreau der „Concordia", parterre links.** [034]

Kronprinzenstr. 29, halbe 3. Etage, 3 od. 4 Zim., Cab., Küche, Mädchengel., Garten, neu renov., bill. zu verm.

Kaiser Wilhelmstraße Nr. 92
sind wegen Versetzung der bisherigen Miether elegante Wohnungen, hochpart., 1., 2. und 3. Etage, zu civilen Preisen sofort oder später zu vermiethen. Näheres **Kaiser Wilhelmstraße Nr. 98.** [030]

Klosterstraße 36 u. 36a
schöne Wohnungen in allen Stockwerken, sowie ein Laden mit Wohnung bald zu vermiethen. [1460]

Ohlauerstraße Nr. 64, Ecke,
Geschäftslocal 1. Et. zu vermieth. Näheres bei **Krotoschiner, II. Etage.**

Für Engros-Geschäfte ist **Carlsstr. 44** die I. Etage zu vermiethen. [1005]

Gneisenauplatz 4
1 Laden, zu jed. Geschäft geeign., z. v.

Ein Laden,
groß und sehr hell, viel Nebengelaß, ist zu vermiethen **Catharinenstr. 6** bei **Stahl.** [1523]

Die Bäckerei
Werderstraße 5e,
über 20 Jahre bestehend, zu Michaeli zu vermiethen. [1530]

Altbüßerstr. 2
sind die großen Kellerräume, (seit langen Jahren zu Weinkellereien benutzt), sofort oder per 1. October zu verm.

Ein Laden
Klosterstraße 1a, Ohlauer-Stadtgraben-Ecke, wegen Todesfall zu verm. [881]

In Liegnitz,
Peter-Paul-Passage, sind sofort
5 große Räume,
1. Etage, vorzügl. zu Geschäftsräumen und Bureaux geeignet, zu vermiethen. [0235]
Näheres durch
Selle & Mattheus,
Liegnitz.

Ein Verkaufsladen
mit gr. Schaufenster, nahe am Ringe, f. jed. Geschäft sich eignend, sch. Wohnung, gr. Kellerräume und viel Beigelaß, ist zu vermiethen und bald eventl. 1. October zu beziehen.
Fritz Menzel,
[935] **Namslau i. Schl.**

Telegraphische Witterungsberichte vom 20. Juli.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	752	13	OSO 4	bedeckt.	
Aberdeen.....	755	13	OSO 1	wolkig.	
Christiansund .	756	10	S 1	wolkenlos.	
Kopenhagen ..	761	15	WSW 1	Dunst.	
Stockholm	758	16	SW 4	heiter.	
Haparanda	752	14	SW 2	bedeckt.	
Petersburg....	760	14	SSW 2	wolkenlos.	
Moskau.......	763	15	still	Regen.	
Cork, Queenst.	751	16	WSW 4	bedeckt.	
Cherbourg	758	14	SW 1	bedeckt.	
Helder	759	17	SSO 1	wolkenlos.	
Sylt..........	758	18	WSW 1	wolkenlos.	
Hamburg	760	16	S 1	Dunst.	
Swinemünde ..	762	17	SO 2	heiter.	
Neufahrwasser	763	17	SSO 1	bedeckt.	
Memel........	764	15	SSW 3	h. bedeckt.	
Paris.........	—	—	—	—	
Münster	760	14	N 1	heiter.	
Karlsruhe.....	760	16	SW 3	bedeckt.	
Wiesbaden....	760	17	O 2	wolkig.	
München	760	14	NW 3	Regen.	
Chemnitz	760	15	NO 2	wolkig.	
Berlin........	761	17	NO 4	wolkig.	
Wien.........	758	17	SO 2	bedeckt.	
Breslau.......	761	14	O 2	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	758	18	NO 1	Regen.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Luftdruckvertheilung ist auf dem ganzen Gebiete sehr gleichmässig und daher die Luftbewegung allenthalben schwach. Eine flache Depression liegt über Irland, während das Minimum im Nordosten sich ausgleicht. Ueber Central-Europa ist das Wetter wärmer, im Norden vielfach heiter, im Süden meist trübe. In Süddeutschland und im westlichen Ostseegebiete ist Regen gefallen. In Altkirch 20 mm.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil, sowie i. V. für das Feuilleton: J. Seckles;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.